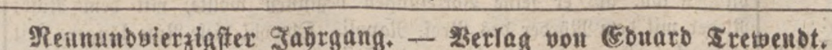
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 251 Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 31. Mai 1868.



Nr. 252 der Breslauer Zeitung wird Dinstag Mittag ausgegeben.

Abonnement für Juni.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 7½ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 7½ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Für die Reise- und Bade-Saison

erlauben wir uns, unsere **hiesigen** Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß sie unsere Zeitung gegen 15 Sgr. Postporto für ein Quartal oder eine kürzere Frist in demselben, nach jedem beliebigen Aufenthaltsorte im Bundes-Post-Bezirk zugesandt erhalten können.

Die unterzeichnete Expedition vermittelt hierauf bezügliche Wünsche pünktlichst.

Auswärtige Abonnenten haben sich für solche Fälle an dasjenige königl. Post-Amt zu wenden, v n welchem sie die Zeitung bisher bezogen, und zahlen **nur** eine Post-Ueberweisung von 5 Sgr. für in Preußen gelegene Orte.

Breslau, den 25. Mai 1868

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die preußische Hegemonie,

Die Hegemonie Preußens in Deutschland bildete bis zum Jahre 1866 den Glaubensartikel aller liberalen Fractionen von dem äußersten Demokraten bis zum gemäßigtsten Altliberalen. Man hielt es für natürlich und selbstverständlich, daß der Staat, welcher die Mehrheit der deutschen Nation bereits in sich vereinigte, auch durch die Geschichte berufen sei, allmälig die Einheit des gesammten Vaterlandes zu verwirklichen. Am schärfsten und klarsten sprach diesen Gedanken der Nationalverein aus, der, wie die Fortschrittspartei eine Compromißpartei im Kampfe für die politische Freiheit war, den Compromiß im Kampfe für die nationale Einheit darstellte und den Norden und Süden in seinem Programme vereinigte. Fern hielt sich allein die conservative Partei; ihr genügte Preußen als Preußen, und die Einheit Deutschlands, ob mit der Hegemonie Preußens oder ohne dieselbe war ihr nichts als ein wüster Traum. Man weiß, welche Schwierigkeiten dem Nationalverein selbst unter der sogenannten „Neuen Aera" in Preußen noch gemacht wurden; das liberale Ministerium wollte es mit den preußisch-particularistischen Elementen, die besonders am Hofe stark vertreten waren, nicht verderben, und vermied mit der peinlichsten Sorgfalt den Schein, als harmonire es mit den Tendenzen des Nationalvereins.

Die Ereignisse des J. 1866 verwirklichten diese Tendenzen; Preußen erhielt diese Hegemonie, und zwar nicht nur im Norden, sondern auch im Süden, denn aus dem Programme des Nationalvereins fehlt nur noch die diplomatische Oberleitung; die militärische und die handelspolitische Hegemonie ist da. Baiern, Würtemberg, Baden und selbst Hessen unter Herrn v. Dalwigk haben in Paris, Florenz und London, vielleicht noch hier und da, ihre eigenen Gesandten, die im Budget mit großen Gehalten floriren, aber sonst wohl von keiner besondern Bedeutung sind, weshalb auch in einigen süddeutschen Kammern die Versuche gemacht wurden, diese diplomatischen Posten zu streichen. Denn kommt etwas Ernsthaftes vor, wird es immer der Gesandte Preußens oder vielmehr des norddeutschen Bundes sein, der die baierschen, würtemberg'schen u. s. w. Interessen als deutsche Interessen mit vertritt.

Die Hegemonie ist also da, im Norden allerdings mehr als im Süden, aber das Zollparlament und insbesondere sein Schluß zeigt, daß sie sich auch immer mehr nach Süden hin Bahn bricht.

Eigenthümlich aber — seitdem die preußische Hegemonie verwirklicht worden, ist von ihr nicht mehr die Rede; mit andern Worten: seitdem Preußen thatsächlich an die Spitze von Deutschland getreten, spricht das officielle Preußen nicht mehr von Preußen; der preußische Particularismus ist gerade da, wo er am schärfsten und prägnantesten sich ausprägte, verschwunden, und an seine Stelle ist Deutschland getreten. In der ganzen Thronrede, mit welcher das Zollparlament geschlossen worden, wird Preußens nicht mit Einer Silbe gedacht; nicht einmal das Wort „Preußen" wird erwähnt. Wir hören da blos von „der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, dem gleichen Erbtheil aller deutschen Stämme", von dem „brüderlichen Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Gesammtheit des deutschen Volkes", vom „vaterländischen Gemeinwesen" u. s. w. Die übertragenen Rechte betrachtet der König ausdrücklich „als ein heiliges, ihm von der deutschen Nation und den Fürsten anvertrautes Gut", und „nicht" die Macht, welche er besitzt, sondern die Rechte, die er von seinen Bundesgenossen und den verfassungsmäßigen Vertretungen erhalten, werden die Richtschnur seiner Politik sein". Kurz, nirgends findet sich auch nur die geringste Andeutung, daß Preußen Anspruch habe auf diese Hegemonie, welche ihm zu Theil geworden; nirgends Ein Wort, daß gerade Preußen Dies oder Jenes gebühre; Nichts, was auch nur im Mindesten auf preußische Ueberhebung, hervorragende Stellung u. s. w. gedeutet werden könnte. Ueberall ist es Deutschland und deutsches Interesse, das nicht nur in den Vordergrund tritt, sondern die ganze Situation geradezu beherrscht.

Wir gedenken noch der Zeit, als der Abgeordnete v. Bismarck die Einheit Deutschlands als phantastische Träumerei belächelte, ein national-deutsches Interesse nicht kannte, sondern einzig und allein in der Macht Preußens und in der Glorificirung des Preußenthums seine höchste Befriedigung fand — wir haben die Worte oft genug mit anhören müssen. Heute, man lese seine Reden, gleichviel ob im Zollparlamente, im Reichstage, im preußischen Abgeordnetenhause oder bei Verbrüderungsfesten: Deutschland und die nationale Einheit ist immer das dritte Wort. Der preußische Particularismus, der in seiner Persönlichkeit geradezu verkörpert war, das Preußenthum, die Sonderansprüche Preußens u. s. w. — Alles das ist vor dem „gemeinsamen deutschen Vaterlande", vor der „Zusammengehörigkeit der deutschen Bruderstämme" verschwunden. Freilich ruft man uns zu: merkt Ihr denn seinen Zweck nicht? Will er nicht das übrige Deutschland damit fangen? Immerhin — was kümmert uns der Zweck? Wir halten uns an die Sache, und die Sache ist die, daß, seitdem die preußische Hegemonie in's Leben getreten, von der preußischen Hegemonie nicht mehr die Rede, daß, seitdem Preußen auch in den officiellen Kreisen deutsch geworden, Deutschland auch sofort an die Stelle Preußens getreten ist. Wie wahr ist doch jener Ausspruch: Wenn alle Deutsche Preußen geworden sind, giebt es keine Preußen mehr, denn sämmtliche Preußen sind zugleich Deutsche geworden. — Berlin hat in den letzten Wochen bereits den Beweis für diese Behauptung geliefert. Eben so wenig giebt es noch eine preußische Hegemonie, wenn sich dieselbe über das ganze Deutschland erstreckt. Es existirt dann nur eine deutsche Regierung und eine deutsche Volksvertretung, und das ganze Unglück besteht dann nur noch darin, daß Herr v. Dalwigk nicht mehr die Competenz des Zollparlaments bestreiten kann.

Nur in etlichen absonderlichen Kreisen des Südens spukt heut zu Tage noch die preußische Hegemonie oder, wie man es dort nennt, die preußische „Vergewaltigung." Sie haben zur Zeit zwar auch das Programm des Nationalvereins von der Oberleitung Preußens unterschrieben, aber seitdem es zur Verwirklichung gekommen, haben sie die Unterschriften zurückgezogen, und treffen nunmehr die Vorbereitungen zur Gründung des Südbundes, denn, sagen sie mit der ihnen eigenthümlichen Logik: „der Eintritt des Südens in den norddeutschen Bund fördert nicht die Einheit der gesammten Nation." Man sollte meinen, wenn diese vierthalb Staaten dem Nordbunde sich anschlössen, so wäre eben die Einheit der gesammten Nation verwirklicht, aber die 26 Subscribenten des Südbundes denken eben anders darüber. Lassen wir sie denken; mit der Zeit werden sie schon kommen und zwar freiwillig kommen; der natürliche Gang der Ereignisse wird dieses „Kommen" schneller herbeiführen, als die 26 Sonderbündler in ihrem einsamen Denken heute noch meinen.

Breslau, 30. Mai.

Bekanntlich hatten der „Constitutionnel" und einige andere ministerielle Journale in Frankreich die Rede, mit welcher das Zollparlament geschlossen wurde, absichtlich so aufgefaßt, als sei dieselbe nichts weiter als eine Bestätigung des Artikel 4 des Prager Friedens, der von einer nationalen Verbindung des Südens mit dem norddeutschen Bunde handelt. Den deutschen Lesern ist es natürlich nicht eingefallen, in der Thronrede Etwas zu finden, was an diesen Artikel 4 erinnert, und damit auch die Franzosen erfahren, was sie von ihren officiösen und officiellen Journalisten zu halten haben, druckt die „Kreuzztg." diesen Artikel 4 des Prager Friedens ab und fügt dann hinzu:

> Wir drucken diesen Artikel hier ab, um ihn den französischen Blättern in Erinnerung zu bringen, die über den Schluß des Zollparlaments und die dabei gehaltene Thronrede die blauesten Phantasieen zu Tage fördern. Von Neuem machen wir sie darauf aufmerksam, daß Deutschland völlig in seinem Recht bliebe, falls Nord und Süd sich etwa noch näher, als

---

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

III. Band.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung)

Sie ritten eben in Woodstock ein, als Sir Vaugham mit Offizieren ihnen entgegen kam. John Bunyan sprengte ihm entgegen und erstattete gesenkten Degens Rapport. Sir Harrys Auge traf den alten Freund, aber keine Muskel seines Antlitzes regte sich. Er kam heran und legte grüßend die Hand an den Hut.

„Man sagt mir, Sire", wendete er sich zum Könige. „Ihr beabsichtigt mit Euren Begleitern nach London zu gehen; das ist nicht statthaft. Ob Ihr in Eurem Falle als Gefangener zu behandeln seid, oder nicht, habe ich nicht zu entscheiden. Euch aber ziehen zu lassen, wäre eine Pflichtwidrigkeit, der ich weder die Sache des Volks, noch mich selbst aussetzen mag. Das Parlament und der Obergeneral sind meine Herren, ihnen muß ich Euer Erscheinen melden, von ihnen hängt ab, zu bestimmen, was mit Eurer Person geschehen soll!"

„Wie könnt Ihr wagen", rief der erschrockene König, „Unsere Reise zu hindern? Wir kamen freiwillig, in friedlicher Absicht und wollten Uns unter den Willen und Schutz Unseres geliebten Volks begeben! Das zu hindern, hat kein Mensch das Recht!"

„Keine Widerrede, Sire, ich hoffe Ihr werdet mich nicht zwingen, härter zu sein, als ich wünsche! Was Ihr dem Parlament zu sagen habt, kann schriftlich geschehen und soll sogleich besorgt werden. So lange müßt Ihr Euch jedenfalls als meinen nothgedrungenen Gast betrachten, bis der Bescheid vom Heer wie Parlament zurück ist. Wundert Euch nicht, wenn ich so handle. Eure geheimen Papiere, zu Naseby in Eurem Zelt gefunden, haben zu gut bewiesen, daß Ihr ein Mann seid, gegen den Rücksichten des Mitleids und der Achtung fortan schweigen müssen!"

„O die Papiere!" flüsterte der bleiche König.

„Aber wie einen Monarchen behandeln werdet Ihr ihn, Sir Harry", rief Craven, „und Euch erinnern, daß —!"

„Ich erinnere mich nur meiner Pflicht, sonst Nichts! Ihr seid mein Gefangener, Lord Craven, den ich im strengsten Gewahrsam halten werde. Ihr und Ruppert geltet als hauptsächliche Rathgeber bei allen blutigen Thaten dieses irregeleiteten Mannes. Nehmt Abschied von ihm, Ihr werdet ihn nicht wiedersehen. Im Namen des Parlaments, versichert Euch des Herzogs, Offiziere!"

Vaughams Begleiter bemächtigten sich Cravens sogleich, beraubten ihn seiner Pistolen und trennten ihn vom Könige.

„Craven, mein Freund," rief König Carl mit überströmenden Augen, „lebe wohl! Bringe Elisabeth meinen letzten Gruß!"

„Sir Vaugham", versetzte der Herzog erbleichend und seiner Bitterkeit nicht mehr Herr. „Ihr mögt für gut halten, alte Freundschaft und Kameradschaft zu verleugnen und den Schwur der Treue zu brechen, mir kann's Recht sein. Aber soviel Christenthum und Ehre solltet Ihr wohl haben, mich meines armen Herrn Geschicke theilen zu lassen!"

„Was ich kann und darf, weiß ich besser, Mylord, und was mir Vaterlandsverräthern gegenüber obliegt! Gebt Eurem Herrn noch einmal die Hand, das ist Alles, was ich Euch gestatten kann. Ihr Alle haftet mir für ihn!"

Craven, etwas frei gelassen, schwang sich vom Pferde, eilte zum Könige und küßte in tiefster Bewegung seine Hand. „Lebe wohl, mein Herr und Herrscher, lebe für ewig wohl! Mögen Tausende Dir fluchen, mag der Haß Deines Volkes Dich verfolgen und aus jedem Deiner Irrthümer Dir eine Kette schmieden, es kennt noch nicht das Schicksal, dem es von heute ab zutreibt! In meinem Herzen aber wirst Du ewig leben und Dein zertretenes Recht! Einst wird der Tag aufgehn, wo ganz England jammernd seine Hände wieder ausstreckt und nach Dir ruft, wie ich — Dein erster, — ach, Dein letzter blauer Cavalier! Hoch lebe König Carl!! — Jetzt führt mich ab!"

Schweigend nahmen die Offiziere William Craven in die Mitte, ein Dragoner führte sein ledig Pferd nach. Sie verschwanden in einer Seitenstraße des Städtleins.

Vaugham mit den Gemeinen brachte den König nach dem Jagdschlosse von Woodstock, demselben, in dem durch Königin Leonorens Eifersucht einst die schöne Rosamunde, Plantagenets Geliebte, enden mußte. — — —

Mitternacht fast war's. Schlaflos, in halben Fieberfantasien wälzte sich der Herzog auf seinem Lager im engen Erkerzimmer des Stadthauses, wo man ihn in Haft gesetzt hatte. Es lag voll Parlamentssoldaten. Er hörte die Schritte der Wachen auf den Gängen, den Ruf der Ronde, die stündliche Ablösung. — Gefangenschaft, dahinter der Tod, war seines Lebens Abschluß also? Das das finstre Ziel, in welches die wechselvolle Bahn mündete, die er seit dem Kuß in der Guildhall durchlaufen hatte? — Es giebt ein Uebermaß des Grams, wo das Gedächtniß uns verläßt und alle Ideen, Bilder und Erinnerungen wirr in einander verlaufen, wie Farben, die man in ein Gefäß zusammengießt. Zwei bittre Gedanken hatte er nur noch. Nicht sich, nicht den König, — nur daß Elisabeth jetzt gänzlich hilflos sei, und Harry Vaugham selbst der Freundschaft heiligen Schwur verleugnet habe. Er starrte in die zuckende Flamme der Lampe auf dem Tische, die mit bald schwindenden, bald kommendem Scheine die öden Wände geisterhaft umspielte.

Schritte wurden hörbar, man öffnete seine Thür. Harry Vaugham trat ein und schloß wieder ab.

Craven war aufgesprungen. „Wenn Ihr mich auch in Nichts sonst schont, mit Eurer Gegenwart mich unbelästigt zu lassen, hätte Euch doch die Scham und das elende Stück Edelmann, was etwa noch in Euch zurückblieb, abhalten sollen!" Er kehrte sich heftig ab.

Vaugham ging auf ihn zu, wendete ihn um und die Hände auf seine Schultern legend, sah er ihn mit wehmüthigem Schmerze an.

„Und Ihr begreift also nicht, verblendeter Freund, daß meine alte Liebe und Dankbarkeit, mein Freundschaftsschwur nur es war, die also mich zu handeln zwangen?!"

„Wie soll ich das verstehn?" —

„Wenn ich Euch retten will, wenn Ihr Elisabeth je wieder sehen wollt, und diese selbst sicher sein soll, so mußte ich Euch durch einen Gewaltact vom Schicksal des unglücklichen Carl trennen, Euch schlimmer darstellen, härter behandeln, als nöthig war!"

„Was steht dem Könige bevor!"

„Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich wird man ihn nach London bringen, zur Abdankung für sich und seine Söhne zwingen. Es werden jetzt Stimmen im Heere und zu London laut, William, die — Blut fordern, Blut, um die rasenden Gemüther zu versöhnen! Soll ich erleben, daß man Euer schuldlos Haupt für das des Königs dem Volke zuwirft, weil Ihr diesem Treulosesten zu treu gewesen? Genug Leute wird's geben, die Carln damit listig zu retten meinen! — Unterm Vorwande, daß Ihr vor's Kriegsgericht gehört, kann ich Euch aber hier festhalten, kann Mittel finden, Euch aus der Leute Gedächtniß zu bringen. Ich habt viel Freunde und Bewunderer in unserem Heere und tapfere Soldaten behandeln den Gegner edler, als Parteihäupter, die Knechte der großen Masse sein müssen."

„Dem Könige an's Leben?! Harry, nimmermehr, das können sie nicht! Das wäre ein Mord, den England an sich selbst beginge!"

„Was können sie denn nicht, nun da sie ihn haben? Eine Hoffnung nur noch ist und ich werde sie nach Kräften fördern. Das Parlament ist bereits eifersüchtig auf das Heer. Es sind Anzeichen vorhanden, daß diese Beiden sich Englands Herrschaft nächstens streitig machen werden. Des Königs Person zu besitzen, also den — Schein des Legalen, wird Beider Wunsch sein. Sie werden vielleicht deshalb mit ihm unterhandeln, und ist Carl nur einmal im Leben ein Mann, einmal nur aufrichtig, — so kann ihn das retten. Wenn nicht, dann ist er so sicher verloren, wie Abend dem Morgen folgt. Ich werde Carls Erscheinen sofort ins Hauptquartier melden, Ihr aber müßt ihm schriftlich rathen, allen Ränken und aller Heimlichkeit zu entsagen. Seit dem Fund seiner geheimen Correspondenzen wird er ohnedies schwer Glauben finden."

„Vaugham, ich will denken, daß Freundschaft so zu handeln Euch gebot, und Ihr mich zu retten meint, indem Ihr mich gefangen haltet, aber Ihr habt mich dennoch elend gemacht. Ich ließ Elisabeth und die Prinzessin in einem Versteck zu London zurück, der zwar sicher genug ist vor jeglichem Verrath und jeder Gewalt, nur vor einem Manne nicht, der es kennt, in dem ich meinen Freund glaubte, und der mein bitterster Verfolger sein wird! O, laßt mich nach London fliehen, die theure Frau retten und —!"

„Nimmermehr! Der Erste, der Euch dort erkennt, wird Euch dem Rachen des Towers und dem Beil ausliefern! Nennt Euren Feind, und laßt uns andere Mittel gegen ihn finden!"

„Roslin St. Clair, der Earl von Orkney!"

„Bei Gott, 'nem besseren Schuft konntet Ihr das Schicksal Elisabeths nie anvertrauen, Ihr müßt irrsinnig gewesen sein, da Ihr's thatet!!"

„Nicht ich verrieth es ihm. Er und der alte Herzog Richmond führten uns selbst in dies Asyl, da wir von Holland kamen. Roslin

sie schon gethan, vereinigen wollten. Festgesetzt ist nur, daß kein Theil den andern zwingen soll, sondern daß Alles freier Entschließung überlassen bleibt. Fände eine solche früher oder später statt, — das **Ausland** hätten wir durchaus nicht um seine Erlaubniß zu fragen. Und wir **würden** es auch nicht thun — darüber sind alle Männer von Ehre einig in Deutschland.

Wobei wir wiederholt bemerken, daß wir auch diese Mahnung nur an die **Pariser Zeitungen** richten, die immer und immer wieder in beleidigendster Weise proclamiren, daß Preußen und Deutschland ihre Wege nach Frankreichs Belieben zu gehen hätten. Es fällt uns nicht bei, die französische **Regierung** oder das französische **Volk** für solche Fanfaronaden verantwortlich zu machen.

Ueber dieselbe Angelegenheit erhalten wir folgende Correspondenz:

∋ **Berlin**, 29. Mai. Die Thronrede, durch welche die erste Session des deutschen Zollparlamentes geschlossen worden, hat sich des eigenthümlichen Geschickes zu erfreuen, daß ihr gleichzeitig diesseit und jenseit des Rheines der vielstimmigste Beifall zu Theil wird, daß die aufrichtigen Freunde und die verkappten Widersacher der deutschen Nationalität sich befriedigt erklären. Man kann diese Erscheinung durchaus nicht auf eine Unklarheit und Zweideutigkeit in der Fassung der Thronrede zurückführen. Schon die Thatsache allein, daß König Wilhelm in seinen Ansprachen an das Zollparlament sich nicht ängstlich auf dem Gebiet der materiellen Interessen abschließt, sondern die Frage der nationalen Entwickelung offen anfaßt, giebt den jüngsten Thronreden einen politischen Charakter von hoher Tragweite. An den einzelnen Wendungen dieser Reden mag die Interpretationslust des Auslandes ihre Kunst versuchen: in Deutschland fühlt jedes patriotische Herz, daß es eine ernste Bedeutung hat, wenn der preußische Monarch in seiner gegenwärtigen Stellung feierlich die **Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes** proclamirt. Man kann es ganz erfreulich finden, daß auch die Organe des Tuilerien-Cabinetes gute Miene zu den Kundgebungen der jüngsten Thronrede machen. Indessen würde es dem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich, sowie dem Frieden Europa's sicher viel zuträglicher sein, wenn die französische Politik einfach das Princip der Nichteinmischung und das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Nation anerkennen wollte, statt künstliche Deutungen auszusinnen, wie der „Constitutionnel" sie vorträgt, um seine Zustimmung zu der Thronrede zu motiviren. Das Pariser Blatt glaubt in den Worten des Königs die Auffassung zu finden, daß die deutsche Nation auf eine Gemeinsamkeit der legislativen und administrativen Einrichtungen verzichten könne, während der Monarch sich so ziemlich nach der entgegengesetzten Richtung ausgesprochen hat, indem er constatirt, daß das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit sich unabhängig von der Form, welche der Augenblick ihm anweist, zum vollen Ausdruck und zur weiteren Entfaltung zu bringen vermag. Noch viel geschraubter ist es, wenn der „Constitutionnel" aus der Thronrede eine Bekräftigung des Prager Friedens herausliest. Das Zollparlament steht mit dem Prager Frieden in keinem ersichtlichen Zusammenhange, und die Verträge, auf welche König Wilhelm jüngst Bezug genommen hat, sind offenbar nur die Vereinbarungen, durch welche die wirthschaftliche und militärische Solidarität Deutschlands gesichert worden ist, also gerade diejenigen Vereinbarungen, welchen die hinter den Coulissen der Nicolsburger Präliminarien als Vermittlerin spielende Macht schwerlich ihr Satisfecit ertheilt hat. Doch es kann ja den Deutschen nicht einfallen, die Behaglichkeit und Selbstgenügsamkeit ihrer Nachbarn zu stören, so lange die letzteren sich auf Zeitungspolemik beschränken.

Die Gumbinner Nachrichten über polnische Insurrectionsbanden an der galizischen Grenze bestätigen sich nicht; es sind russische Agenten, die zu irgend einem Zwecke derartige Gerüchte in die Welt schicken; wahrscheinlich braucht man in Rußland solche Nachrichten, um irgend welche gegen Polen gerichtetete Maßregeln dadurch zu beschönigen.

Aus **Wien** berichtet unsere unten folgende Privatcorrespondenz über das Verhältniß eines Theils der österreichischen Offiziere zur Verfassung; es kommen da wundersame Dinge vor.

Welche Befürchtungen in **Italien** hinsichtlich einer neuen, doch wohl nur gegen Rom gerichteten Bewegung wieder rege geworden sind, darüber berichten wir unter „Florenz" Näheres. Betreffs der Emigration veröffentlicht die Florentiner „Riforma" ein vertrauliches Rundschreiben des Ministers des Innern, dem zufolge die Unterstützungen nur für die römischen Emigrirten und auch nur innerhalb gewisser Grenzen fortdauern werden. Den Tiroler, Istrianer, Görzer und Dalmatiner Emigrirten werden dieselben entzogen. Dasselbe Blatt bringt auch eine Art Protest von Seiten der Emigration. Sonst ist aus Italien nur noch die Nachricht von Demonstrationen erwähnenswerth, welche an der Universität in Neapel stattfanden. Die Studenten maßen nämlich dem Professor de Luca aus irgend einem nicht näher angegebenen Grunde die Schuld am Tode seines Vorgängers bei und empfingen ihn, als er seine Vorlesungen beginnen wollte, mit dem Rufe: Nieder mit dem Mörder des Prof. Napoli. Obwohl diese Rufe längere Zeit hindurch fortdauerten und sogar mit Steinen nach dem Professor geworfen wurde, so harrte dieser doch auf seinem Sitze aus und brachte seine Vorlesung zu Ende. In Folge der mit diesem Vorfalle begonnenen Demonstrationen wird nun unterm 26. Mai berichtet, daß die Universität für 8 Tage geschlossen ist.

Aus **Rom** meldet man, daß die Franzosen nicht in die Stadt zurückgekehrt sind, daß aber auch an eine Räumung des Kirchenstaats durch dieselben durchaus nicht gedacht wird. Nach einer Correspondenz der „Unita cattolica" ist Civitavecchia durch die jüngst vollendeten Befestigungen in den Stand gesetzt, auf ein paar Wochen den Angriff eines regulären Armeecorps auszuhalten; für Truppen, wie sie Garibaldi zu führen pflege, sei der Platz uneinnehmbar. Zur Armirung der Bastionen sind aus Frankreich Mörser und gezogene Kanonen geschickt und die Magazine hinreichend mit Munition versehen. Daß man hinter den oben erwähnten Berichten über neue Pläne der italienischen Actionspartei Niemanden anders als Frankreich sucht, welches für die Truppen in Rom von Zeit zu Zeit einen Entschuldigungsgrund braucht, bedarf kaum der Erwähnung.

Eberso begreift es sich leicht, daß der von der „Kreuzzeitung" neulich über den französischen Nationalstolz gebrachte Artikel in **Frankreich** selbst eben nicht gutes Blut gemacht hat. Offenbar auf höhere Weisung polemisiren die „Patrie" und die „France" gegen denselben gleichzeitig, indem sie jedoch ausdrücklich hinzufügen, daß die „N. Pr. Ztg." kein Organ der preußischen Regierung sei. Andererseits sind die unabhängigeren französischen Blätter mit der projectirten Reise des Prinzen Napoleon auch nicht zufrieden. Insbesondere ist dies der Fall bei dem „Avenir national". „Denn", meint er, „wenn diese Reise auch keinen politischen Charakter hat, so scheint sie ihn zu haben, und je mehr der Prinz in Berlin als Prinz und nicht als Diplomat aufgenommen worden ist, um so mehr wird man sich mit dem Empfange beschäftigen, den er in Schönbrunn erhalten wird. Die Salzburger Zusammenkunft war eine der Ursachen der Besorgnisse während des vergangenen traurigen Jahres. Die Zusammenkunft in Schönbrunn ist, glauben wir, nicht der Art, um diese Besorgnisse zu verscheuchen."

Was den zwischen Mac Mahon und dem Bischofe von Algerien zu Stande gekommenen Compromiß betrifft, so glaubt man nicht recht, daß der künstlich geschlossene Friede zwischen der militärischen und der geistlicher Gewalt, welche sich in Algerien um die Herrschaft streiten, lange vorhalten werde. Das Unrecht bei dem letzten Zerwürfnisse war, so meint man, auf beiden Seiten gleich groß; dieses Unrecht aber war ungleich mehr ein sachliches als persönliches, und deshalb der Friede zwischen den Personen leichter herzustellen, als die Versöhnung der militärischen und clericalen Interessen in Algerien, von denen jene bisher Alles, diese jedoch bis zum Ausbruche der Hungersnoth so viel wie nichts zu bedeuten hatten, wie schon der Umstand lehrt, daß die Bekehrung von Mohamedanern bis dahin gleich Null war, obgleich Msgr. Lavigerie ein eben so eifriger wie kluger Prälat ist. In den arabischen Districten, wo bisher der Offizier gleich einem Pascha fast unbeschränkt herrschte, wird man jetzt die Herrschaft überall, wo die Eingeborenen dem Clerus winken, mit den Geistlichen zu theilen haben. Wo Stahl und Stein auf einander platzen, pflegt es Funken zu setzen.

Große Bedeutung ist man in gewissen Kreisen Frankreichs jener Bewegung der Geister beizulegen geneigt, gegen welche die Angriffe der hohen Geistlichkeit, welche in den jüngsten Senatsdebatten ihren Ausdruck gefunden haben, in Wahrheit gerichtet seien, und es sind in der That sehr achtungswerthe Stimmen, welche versichern, daß der größte Fortschritt, welchen Frankreich zu machen sich anschickt, unzweifelhaft auf dem religiösen Gebiete stattfinden werde, über dessen nur zu lange andauernde und zu tief eingedrungene Vernachlässigung sich die edelsten Geister Frankreichs schon längst zu schämen begannen. Eben deshalb hat denn auch die der bedrohten Lehrfreiheit geltende Aufregung in der Pariser Studentenwelt einen Hintergrund, der ihr eine Bedeutung verleiht, von der die gewöhnlichen Tagespolitiker natürlich keine Ahnung haben. Ungleich mehr Wichtigkeit legen wenigstens die Fachblätter dem Berichte des Kriegsministers über das Chassepot bei. Sie bringen ganze Hymnen über die Leistungen des letzteren und wenn man ihnen Glauben schenken soll, so ist hier eine Waffe für alle Situationen gefunden; sie leistet 14 Schuß in der Minute, und der Soldat vollbringt das, indem er nach Belieben dabei aufrecht steht, kniet, sitzt, liegt — nur schlafen darf er nicht! —

Von den **englischen** Blättern wird besonders die Freisprechung Johnsons zum Gegenstande langer Betrachtungen gemacht und zwar wird dieselbe von ihnen fast durchgehends mit Befriedigung begrüßt. Die „Times" preist die Standhaftigkeit und Unabhängigkeit der wenigen republikanischen Senatoren, die, unbeirrt in dem Treiben der aufgeregten Parteien, ihrer Ueberzeugung gefolgt sind und eine Entscheidung herbeigeführt haben, die dem Gesetze Rechnung trägt und den Ruf des Senates ohne Makel läßt.

Zu den merkwürdigsten und in gewissem Sinne erfreulichsten Nachrichten gehört endlich das, was „Narodny Listy" vom Fürsten Nicolaus von Montenegro erzählt. Die Mitglieder der dortigen Skuptschina nämlich waren darüber einstimmig, dem Fürsten eine Civilliste von 10,000 Dukaten zu votiren. Der Fürst, welcher in der Sitzung gegenwärtig war, erhob sich von seinem Throne und sagte:

„Brüder, das ist zu viel für mich, den Herrn von Montenegro. Ich werde an der Hälfte dieser Summe genug haben. Wenn sich fände, daß sie nicht genügte, so würde ich es meinem Volke in der folgenden Skuptschina sagen. Wenn es sich im Gegentheil erwiese, daß sie, selbst bis auf die Hälfte vermindert, noch zu groß wäre, so würde ich vorschlagen, sie von neuem zu vermindern. Mit der Hilfe Gottes werden die Grenzen Montenegros sich vielleicht unter meiner Herrschaft erweitern und dann werden wir Alle eine behaglichere Existenz haben.'

In Folge dieser Rede wurde denn auch die angebotene Summe um 4000 Ducaten vermindert. Noch machte man sodann dem Fürsten den Vorschlag, seinen Kindern eine Dotation auszusetzen, aber in diesem Punkte blieb er unerbittlich und sagte:

„Ich danke Euch von ganzem Herzen, montenegrinische Brüder. Mit dem von der Skuptschina für mich votirten Gelde glaube ich mit Gottes Hilfe für meine Bedürfnisse und die Erziehung meiner Kinder sorgen zu können, Was die mit einem geheimnißvollen Schleier bedeckte Zukunft betrifft, so hoffe ich, daß die Liebe und Anhänglichkeit meines braven Volkes meine Kräfte für die Vertheidigung meines theuren Vaterlandes verdoppeln werden. Ich bin von der Anhänglichkeit tief gerührt, die Ihr meiner Familie bezeugt habt, indem Ihr der Tochter meines verstorbenen Oheims, des Prinzen Daniel, eine Dotation bewilligt habt."

Man hat in der That der Prinzessin Olga eine Dotation von 80,000 Fl., und bis zu ihrer Vermählung eine jährliche Dotation von 3000 Fl. votirt.

Deutschland.

† **Berlin**, 29. Mai. [Der schwäbische und Hamburger Particularismus. — Die Annexionisten aus Stuttgart und München. — Theilung Badens. — Die Officiösen und das Südbundsprogramm. — Schulze-Delitzsch. — Oesterreichische Souzeränität über Serbien. — Aus der Finanzwelt.] Zwei parlamentarische Südbündler aus Schwaben, die verspätet aus dem Treffen zurückkamen, welches sie in Kiel und Hamburg den schweren Weinen lieferten, wissen nicht wenig von dem „gesunden Particularismus" zu erzählen, den sie namentlich in Hamburg gefunden. Dort habe man ihrem Rechenschaftsberichte die richtige Würdigung angedeihen lassen und sich von dem Zustandekommen des Südbandes das eigentliche Gleichgewicht Deutschlands versprochen. Die freudige Erregung der Hamburger soll dadurch besonders gesteigert worden sein, daß ihnen unsere beiden Schwaben die Staats- und

---

war's, der jeden vernünftigen Rath, jede Bitte, sich mit dem Lande zu versöhnen, beim König hintertrieb! Roslin war Rupperts blutdürstiger Dämon und nun, Verräther an seinem Herrn, wird er Nichts scheuen, uns Alle zu vernichten! Er ist im Hauptquartiere, sagte mir Wachtmeister Bunyan, und hoch in Gunst bei Huntington, Fairfax und Cromwell. Einen nur kenne ich, der ihm die Waage dort hält und seinen Ränken begegnen kann, Josuah Doderidge von den Eisenseiten, der Schwager meines Bruders Edward. Bunyan erbot sich, Briefe an ihn zu bestellen."

„Die Auskunft ist bei Gott, die beste, Freund! Doderidge ist Cromwells Vertrauter, sagt man. Er hat sicher die Mittel, Roslin zu hindern, daß er eher nach London kommt, als Ihr, Mittel, die Generale gegen den Burschen argwöhnisch zu machen! Noch aber fällt mir eins ein. Ihr kennt den jungen Richmond und Lord Ogle, die Oxford gegen uns behaupten. Noch wissen sie vom Falle Bristols nichts. Seitdem der König sich selber übergeben, ist's Wahnsinn, die alte ehrwürdige Stadt zu halten. Kommt das Hauptheer erst an, wird sie nur nutzlos eingeäschert, nutzloses Blut wird vergossen sein. Man würde Richmond und Ogle endlich die Kugel vor den Kopf geben, weil sie gewagt, sich noch zu widersetzen, nachdem der König selber seine Sache aufgab."

„Ja nutzlos, Thorheit ist Oxfords Kampf!" —

„Wenn Ihr es ihnen offen schriebet, Herzog, Ihnen als Freund zur Uebergabe riethet, die doch kein Schimpf mehr ist, wo Alles schon verloren ging?"

„Vaugham, das ist ein Rath, der klug sein mag, aber — daß ich königlichen Offizieren sagen sollte, einen Platz den Rebellen auszuliefern —?!"

„Nennt's Rebellion nicht mehr, Herzog! O, laßt doch die thörichte Vorstellung, daß das Recht jemals auf Eurer Seite war, endlich fahren, da das Schicksal, da Carls eigene Verblendung so gegen ihn entschied. Ihr selber glaubt ja nicht dran! Der alte Richmond starb vor Gram über des Königs Schmach. Soll mit seinem Sohne dies edle Haus ganz verlöschen, so viel treues Mannsblut durch den falschen Begriff von Soldatenehre vergeudet werden?!"

„Richmond todt? Elisabeths letzter, nächster Freund!"

„Und Ihr würdet sie retten können, ihr in des Herzogs Sohne, in Ogle vielleicht Beschützer geben. Ich würde gewiß sorgen, daß man ihnen vergönnte, auf Ehrenwort nach London zu gehn. Cromwell, Fairfax, das Parlament selber würde Euch aber die That danken, mit der Ihr einem zwecklosen Blutbade ein Ziel gesetzt."

„Ich — o Gott, es muß ja sein, — um Elisabeths Willen sein! — Ich werde an Beide schreiben!"

Vaugham drückte ihm bewegt die Hand. „Ihr habt dadurch Euer Schicksal selbst zum Bessren gewendet, glaubt mir das." —

„Noch eine Frage, Harry. Wo habt Ihr die arme Leah, die ich Euch zu Newbury vertraute. Sie war Ogles Braut, ich entriß sie Roslins Händen."

„Miß Lognor lebt in meinem Hause, und wie Ihr denken könnt, in tiefster Trauer. Ihr Vater fiel als Opfer der Massacre von Newbury."

„O möchten doch all' die blutenden Herzen einmal Friede haben, einmal Freude!!"

„Ein Stück davon liegt in Eurer Hand, das Meiste — am Könige! Des Verhängnisses Schwert schwebt dicht über seinem Haupte, möchte er länger doch nicht blind sein!" — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 28. Mai.

Das Parlament ist fort, die Steuern sind geblieben. Die Herren aus Süddeutschland können über dies herzliche Abschiednehmen von norddeutscher Seite nicht klagen. Mit gastronomischen Artigkeiten hat man sie in der Börse und auf unserer Mark höchstem Bergesgipfel, in Tivoli überhäuft. Politische Poesie oder poetische Politik würzte in Reden hin- und herüber das Mahl, mit deutscher Einigkeitsversicherung überbrückte man den Main. Wir fügen den Wunsch hinzu, daß kein Wind die Brücke lockern, kein Sturm gar zerstören möge. Da ich, natürlich nur als „inwendiger Raisonneur" zu den unbeugsamsten „Steuerverweigerern" gehöre, so habe ich keins dieser Zollverbrüderungsmahle mitgemacht, und verweise Sie in Bezug auf den dort freigebig gespendeten leiblichen Genuß auf die in die Oeffentlichkeit gedrungenen Speisezettel, hinsichts des geistigen auf die Zeitungsrapporte, aus denen ich mir Waldecks Rede als eine der angenehmsten aufbewahrt habe. Ich habe den alten geistesstraffen Herrn seit 1848 sehr lieb, und hege 1868 nach dasselbe Gefühl für ihn. Auch an der Flottenbesichtigung in Kiel habe ich nicht Theil genommen, obgleich Holstein mir früher ein sehr angenehmes Land gewesen ist, damals als die Leute dort noch das patriotische Hoffnungsgrün im Knopfloch trugen. Verwelkte Sträuße berühren mich schmerzhaft, drum bleib ich zu Hause, um sie nicht zu sehen. Selbst eine Begegnung mit dem ehrwürdigen Scheel-Plessen hätte mich nicht heiterer stimmen können. — Aber „Kronprinzens Fest im Neuen Palais bei Potsdam" habe ich mir nicht entgehen lassen, wo ich schon vor vierzig Jahren ein romantisches mitgefeiert, das der „Weißen Rose", eine von Fouqué'scher ritterlicher Romantik durchdrungene Huldigung, die damals von „Fürsten und Herren" der Tochter unseres verewigten dritten Friedrich Wilhelm, der Gemahlin des Zaar Nicolaus, an ihrem Geburtstag mit chevalereskem Prunk und Pracht dargebracht wurde. Jenem an dramatischen Effecten reichen Feste mit Turnei und Lanzenrennen, minniger Kniebeugung edler Recken vor den Damen ihres Herzens, die ein bunter Blumenkranz die „Kaiserliche Weiße Rose" auf hohem Balcone, im Banketsaale und in der königlichen Tanzhalle, umgeben, stand das, was der frische Königssohn und seine Gattin, die sinnige, kunstliebende britische Königstochter am letzten Samstag den aus allen deutschen Gauen gekommenen Gästen gaben, in anderem, nicht minder poetischem Genre gegenüber. Vielleicht hat Shakespeare die hohe Wirthin auf die Gestaltung dieses „Sommernachts-Traumes" hingeleitet, dem der erhabene Gemahl das hinzufügte, was ihm als anmuthige Erinnerung bei seiner Rückkehr von den Ufern des Arno gefolgt war. Schwerlich wäre irgendwo für diesen Sommernachtstraum eine prächtigere Naturbühne zu finden gewesen, als die Gärten von Sanssouci, diese bezaubernde Schöpfung des verewigten Monarchen, dessen Genialität Friedrich des Großen Ideen zu der Vollendung führte, die als bewundernswerthes: „Bis hieher und nicht weiter!" in unnachahmlicher Schönheit vor dem Blicke aufsteigt.

Sie haben sicher, wenn diese regelmäßigen Wochenplaudereien zu Ihnen gelangen, Ihren schlesischen Lesern schon des Festes glänzende Einzelnheiten gebracht, und bleibt mir nur noch als Nachlieferung, die Aussprache des Eindrucks, den die Gesammtheit auf mich geübt. Es war ein märchenhafter, bei dem die Phantasie jedes Beschauers sich in jene Träume wiegen durfte, die mit seiner speciellen Individualität zusammenflossen. Als ich aus den Baumgruppen des Parks trat, lag der colossale Palast, noch von den letzten Abendsonnenstrahlen beleuchtet, vor dem Blick, der, um zu dem Fürstenbau von Künstlerhänden zu gelangen, zuerst über den riesigen Rasenteppich, den die Natur gewebt, streifen mußte. Gemäßigt durch das noch nicht aus seiner Herrschaft durch die Nacht zurückgedrängte Tageslicht, schimmerten seltsam schwache Feuerfünkchen aus der grünen Rasendecke herauf, wiegten sich im Baumlaub bleich-schimmernde Gestalten, Elfen ohne sichtbare Umrisse. War's doch, als ob das Feenreich in voller Pracht zu erscheinen, durch den Glanz der reichgeschmückten Sterblichen noch zurückgeschreckt wurde, die in bunter Gruppenverschlingung auf dem Perron des Palastes durcheinanderwogten, ein festliches Gewühl, das um so interessanter erschien, da zu den männlich-bedeutsamen Gestalten auch die weibliche Schönheit und Liebenswürdigkeit sich gesellte. Nicht wie „an der Börse" und „auf Tivoli" war die Damenwelt fern geblieben, sondern von dem erlauchten Festgeberpaar die schönere Hälfte als unumgängliche Zierde des Festes zahlreich geladen. — Mit dem Niedersinken der Nacht, die von weithintönenden Musikklängen melodisch willkommen geheißen wurde, trat nun der Lichtzauber in seine phantastischen Rechte. Unzählige kleine Flammen säumten, im Dunkel schärfer sichtbar geworden, den weiten Rasenteppich ein, während zwischen ihnen die gewundenen Kieswege wie goldglänzende Bänder schimmerten. Aus den Bosquets und den dunkeln Baumkronen grüßten in unzählig verschiedenen Formen künstliche lichte Gestalten. Und als dann eine Reihefolge von mehr als hundert, in allen Regenbogenfarben abwechselnde bengalische Flammen, die Nacht zum Tage wandelten, gewannen die Marmorbilder in der weiten Runde seltsames Leben, und das Kronprinzen-Schloß glänzte in der Licht- und Prachtfülle eines märchenhaften Aladin-Palastes. Es war ein wunderbares Festschauspiel, um dessen Arrangement, nach der Idee des fürstlichen Paares, sich ein Dichter, der poetische Hofmarschall „Gans Edler zu Puttlitz" mit dem glänzendsten Erfolg bemüht hatte. „Philostrat, Anordner der Vergnügungen am Hofe des Theseus" hat in Puttlitz in der That seinen Sommernachtstraum-Meister gefunden, und wenn der alte Goethe noch lebte und dieses Potsdamer Fest hätte schauen können, er, der Weimarsche Festordner, würde seinem preußischen Collegen huldigenden Bruderkuß geschenkt haben.

Lohnt es nach solchem geistreich „neu bearbeiteten" **Sommernachtstraum** auf der kronprinzlichen Naturbühne noch von den üblichen Comödien zu sprechen? Kaum, wenn uns nicht etwas Extra-

Cabinetsgeheimnisse ihrer Partei enthüllten. Demzufolge sei man in Stuttgart und München auf dem besten Wege, der Bismarck'schen Actionspolitik den Rang abzulaufen, weil man jetzt einsehe, daß nur mit Annexionen der Kleinen das Heil des großen Südbundes erreicht werden könne. Baden sei wegen seiner „Verpreußung", meinten unsere beiden Schwaben, reif zum Falle. Das sagen vornämlich die protestantischen Würtemberger, welche ihre Glaubensgenossen in Baden zu annectiren wünschen; das sagen vor Allem die Ultramontanen Baierns, welche das Seelenheil der katholischen Badenser an das ketzerische Preußen verlustig gehen sehen, wenn sie nicht dieselben durch Einverleibung zu retten suchen. Den beiden Schwaben wurde hier indessen von competenter Seite erwidert, daß Baden es vorziehen dürfte, anstatt von den Kleinen gefressen zu werden, lieber sich dem großen norddeutschen Bunde anzuschließen. Seitens unserer Officiösen scheint man indessen das Einverleibungsgeschäft mit etwas zarteren Händen angreifen zu wollen, wohl aus Furcht, der Politik der nationalliberalen Partei keinen Vorschub zu leisten. Es wird deshalb der Rechenschaftsbericht der süddeutschen Zollparlamentsmitglieder einer minder scharfen Kritik unterworfen, als das ausgesprochene Südbundsprogramm es erwarten ließ. Die Officiösen zweifeln deshalb, daß man von officieller Seite bei der süddeutschen Fraction Propaganda für den Eintritt in den norddeutschen Bund gemacht habe. Dies wird von nationalliberaler Seite durch das platonische Verhältniß erklärt, welches die conservativen Fractionen des Zollparlamentes mit der süddeutschen Fraction zu unterhalten bestrebt waren. Es erklärt sich deshalb weiter, wenn unsere Conservativen heute mit verschämten Blicken gestehen, daß sie lange genug die Rolle des Bräutigams gespielt und es nun einmal auch als Braut versuchen wollen. — Schultze-Delitzsch beabsichtigt sein Mandat niederzulegen, weil eine 8monatliche parlamentarische Beschäftigung während des Jahres ihm seine Thätigkeit als Anwalt der Genossenschaften zu sehr hemmt. Seine Freunde hoffen indessen, daß er das Mandat als Landtagsabgeordneter beibehalten wird. — Eine Anzahl hier lebender Serben, worunter auch solche, welche sich wegen ihrer militärischen Ausbildung hier befanden, sind unerwartet nach ihrer Heimath berufen worden. Man bringt diese schnelle Abreise theils mit der Bewegung innerhalb der polnischen Emigration, theils mit den Plänen in Verbindung, welche in Serbien für die Annexion Bosniens und der Herzegowina zur Reife gediehen sein sollen. In hiesigen sonst unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß es sich in Serbien nicht um eine Agression gegen Oesterreich handle, also auch nicht um eine Verbindung mit dem Stammesgenossen jenseits der Donau und Save. Darüber hätten serbische Agenten in Pest und Wien beruhigende Aufklärung gegeben. Es scheint beinahe, als wollten die Serben die türkische mit der österreichischen Souzeränität vertauschen, wozu wohl die Entwickelung des politischen und nationalen Lebens in Oesterreich und Ungarn den nächsten Anstoß gegeben. — Wenn wir auch heidenmäßig viel Geld besitzen, so ist man doch nicht in unseren Finanzkreisen so sanguinisch, auf jene Speculationen einzugehen, welche daran denken, ein Consortium von Berliner Bankiers zur Negocirung eines italienischen Anleihens zu bilden. Die Gründe liegen so ziemlich auf der flachen Hand. Hingegen ist man in denselben Kreisen durch die guten Aussichten auf die Erhaltung des europäischen Friedens in so gute Stimmung versetzt, daß österreichische Staatspapiere blos deshalb so willige Käufer unter unseren Capitalisten finden, weil die österreichische Regierung nicht einer 25proc., sondern einer nur 20procentigen Couponsteuer zustimmen will. Wie gesagt, unsere Capitalisten müssen heidenmäßig viel Geld haben.

∋ **Berlin,** 29. Mai. [Die tunesische Angelegenheit] hat dem Tuilerien-Cabinet jüngst Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen, daß die Erstarkung Preußens nicht zum Nachtheil Frankreichs auszuschlagen braucht. Man will wissen, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und Tunis, resp. den anderen dabei betheiligten europäischen Mächten durch die versöhnliche Haltung Preußens wesentlich erleichtert worden ist. Die französische Politik befand sich Tunis gegenüber in einer völligen Isolirung und hätte schwerlich ohne Schädigung ihrer materiellen oder moralischen Interessen aus der Klemme herauskommen können, wenn Preußen die Sache im feindseligen Geiste hätte ausbeuten wollen. — Graf Goltz, der preußische Botschafter in Paris, wird im Laufe des nächsten Monats einen Urlaub antreten, um sich einer Brunnenkur, wahrscheinlich in Ems, zu unterziehen.

Hannover, 28. Mai. [Des Exkönigs Geburtstagsfeier und ihre Folgen. — Egestorff.] Mit Hilfe der Herren Geheimräthe in Berlin und der hiesigen Polizei haben wir wieder einen allerliebsten Welfentag erlebt. Gestern war nämlich des Exkönigs Geburtstag, den hier früher nur die officielle Welt feierte. Von der Bürgerschaft betheiligten sich nur einige neugierige Weibsen an der viel Schweiß kostenden abendlichen Festvorstellung im Theater. Im Uebrigen ging die Bürgerschaft ihren Geschäften nach, nur die Hofouvriers trabten im Schweiße ihres Angesichts nach Herrenhausen und schrieben ihren Namen, so viel sie der edlen Kunst des Schreibens kundig, in das ausgelegte Gratulationsbuch. Einige Tage später boten ihnen dann einige Bestellungen — weiter hatte es ja keinen Zweck. Seit der Annexion ist das anders geworden. Jetzt feiert der malcontente Adel, nebst den bezahlten und preußenfresserischen Einwohnern der Stadt und den herdenweise aus der Nachbarschaft von den Herrn Gutsbesitzern ꝛc. herangetriebenen Bauern den 27. Mai. Es werden Kinderfeste arrangirt, Kegel geschoben, viel Cognac und Weißbrot vertilgt ꝛc. und dazu der edle Busen mit weiß-gelben Bändern und Festborten geschmückt. Ob das Alles aus Freude oder aus Trauer geschieht, das wissen die „Streitbaren" oder die „Welfen" — wie sie sich lieber nennen hören — nicht, selbst Ehrenreich Eichholz, der Vielgewandte social-demokratische Diener des welfischen Geldbeutels hat auf desfallsige Anfragen noch keine genügende Antwort finden können. — Also gestern war wieder Festtag, der sich dadurch introducirte, daß sich Morgens auf den höchsten Bäumen des städtischen Waldes einige weißgelbe Fahnen fanden, daß einige altersschwache Weiber gelbweißen Sand streuten und einige für den Welfenschwindel besoldete Bummler schon früh Morgens um 8 Uhr besoffen in den Straßen der Stadt lagen. Der Adel hatte im Verein mit den sonstigen Getreuen ein „Sommerfest" in einem öffentlichen Garten zugerichtet und freute sich sehr darauf, Abends mit den schönen Jungferchen des bornirten Pfahlbürgers zu Tanze zu gehen. Tagelang vorher war das in allen öffentlichen Blättern angekündigt, die Listen wurden offen in den Häusern herumgetragen, das Festlocal prangte seit mehreren Tagen schon in gelbweißem und grünweißem Festschmuck, die Festtheilnehmer prangten schon Morgens mit den Festkarten in großen gelben Fracks mit einem Thier darin, das ein weißes Pferd vorstellen sollte, die Tafeln zum Diner waren gedeckt und mehrere Hundert Weiber und Kinder hatten sich links im Festgarten eingefunden und ließen sich Kuchen und Kaffee gut schmecken, — da plötzlich, 5 Uhr Nachmittags, als gerade die Zurüstungen zum Losgehen des Festmahles getroffen waren, erscheint die heilige Hermandad in Gestalt eines Polizeilieutenants und einer Schaar sonstiger Polizisten und erklärt das Fest für geschlossen, fordert zur Räumung des Locals auf, und stellt — wie gewöhnlich — die nöthigen Gewaltmaßregeln in nächste Aussicht. Die ganze Geschichte kam so außerordentlich unerwartet, zumal jeder in dem Glauben sich befinden mußte, daß die Erlaubniß der zuständigen Behörde zur Abhaltung des Festes gegeben sei (und nach der Versicherung der Volkszeitung war sie gegeben), daß natürlich die Aufregung rasch eine ganz enorme wurde und sich von dem Festlocale aus sofort dieselbe in den Straßen der Stadt fortpflanzte. Das Ende war natürlich ein Mordscandal in den Straßen, Prügelei vieler Orten, Säbelhiebe, Messerstiche, Verhaftungen ꝛc. und vergossenes Menschenblut besiegelten auch diesen Welfentag! Die Entrüstung ist eine ganz allgemeine, und sie wird sich in die Provinzen fortpflanzen. Die Faiseurs reiben sich natürlich vergnügt die Hände. Wenn die hohe Polizei für sie arbeitet, was könne ihnen besseres passiren. Ich sah Abends einen Kreis dieser allbekannten Persönlichkeiten um Mitternacht bei einem vielbesuchten Restaurant sitzend, Champagner und Befriedigung schwelgend. Sie sprachen laut und rückhaltslos ihre Freude über die trefflichen Leistungen der Polizei aus. Proteste, welche von der vergnügten Gesellschaft sofort bei dem Oberpräsidenten und der Polzei-Direction eingelegt wurden blieben erfolglos. Der Oberpräsident war in Berlin und der Polizeidirector soll sich auf directe Befehle berufen haben, die ihm erst Nachmittags spät von Berlin zugegangen seien. Ob das wahr ist, kann ich noch nicht constatiren, wohl aber, daß über dies Vorgehen der Behörden nur Eine verurtheilende Stimme herrscht, die ihren Weg auch bereits in unsere preußisch gesinnte Presse gefunden hat. Wollten die Behörden das Fest nicht dulden — und es wäre das ganz zweckmäßig gewesen, da der demonstrative Charakter desselben offen zur Schau getragen wurde und sich in der Ausschmückung des Festlocals schon Tage lang vorher ausprägte — so hätten sie von vornherein dasselbe unmöglich machen müssen. Aber erst alles zugeben, um dann plötzlich einen Haufen Weiber und Kinder auf die Straße zu treiben . . . . . das ist doch zu viel! Von Berlin ist uns, so viel es die innere Verwaltung angeht, bis jetzt nur Schlimmes gekommen. Was in Jahr und Tag gut gemacht ist, macht ein einziger unkluger und ganz unmotivirter Act wieder schlecht. Mit Hochverrathsprocessen, die ein klägliches Ende für die Anklage nehmen, mit Haussuchungen bei verleumdeten pollitischen Persönlichkeiten nach einem Gassenhauer, den das hiesige officiöse Blatt: „Stieberlied" nennt, und mit allen dergleichen wird man weder hier noch anderswo Stimmung machen. — Alle Gutgesinnten verlieren den Muth und lassen es gehen wie es Gott und — den Herren in Berlin gefällt. Wenn ein hiesiges Blatt schon heute aus bedrängtem Herzen den Stoßseufzer in die Welt schickt, daß „der Bismarck" endlich einmal ein Einsehen haben möge, so wiederholt es nur, was man gestern hundertfältig auf den Straßen aussprechen hören konnte. Hier ist man nämlich geneigt, alle diese bösen Mißgriffe auf Rechnung des Hrn. Ministers des Innern und seiner ausführenden Organe zu setzen. Gott bessere es! Tritt in dieser Beziehung nicht eine Aenderung ein, und räumen nicht vielleicht andere große Ereignisse von Grund aus auf, so stehen wir noch nach fünfzig Jahren auf demselben Fleck, wie heute! — Gestern Morgen verstarb hierselbst, wie bereits gemeldet, der bedeutendste Industrielle der Provinz, Georg Egestorff, dessen Locomotiven bereits auf allen Bahnen Deutschlands und mehreren des Auslandes fahren. Der ungestörte Fortbestand der großartigen und zahlreichen Etablissements, dessen Inhaber Egestorff war, ist gesichert. Zwei seiner Schwiegersöhne, der Verstorbene hinterläßt keinen Sohn, stellen sich an die Spitze der Geschäfte.

Kassel, 27. Mai. [Gegen Plaut.] Wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, veröffentlicht die „Hess. Volksztg." eine von 60 bis 70 Freunden Trabert's unterzeichnete „Erklärung", worin die Redaction jener Zeitung darauf aufmerksam gemacht wird, „einen Mann nicht als den Repräsentanten der in der „Hessischen Volkszeitung" vertretenen politischen Richtung zu autorisiren, welchem hierzu alle und jede Berechtigung abgeht." Es heißt dann weiter: Die unterzeichneten Freunde Trabert's richten an diesen die bestimmte Forderung einer Allianz zu entsagen, welche seinem politischen Programm nicht entspricht. Der Mann, den wir meinen, ist Herr Plaut, welcher vor wenigen Tagen seine Freiheit, die wir ihm gönnen, wieder erhalten hat. Genieße er die ihm entrissene Freiheit, verschone er uns aber mit seinem „Volksthum."

Detmold, 26. Mai. [Herr v. Oheimb] hat in der vorigen Woche unser Ländchen verlassen. Als derselbe vor 12 Jahren hier einzog, um die Erbschaft Fischers anzutreten, hat er wohl nicht gedacht, daß er seine Stellung wieder verlassen könnte. Bei seinen getreuen Pietisten wird derselbe in gutem Andenken bleiben.

Müncher, 27. Mai. [Die Verfassungsfeier.] Die von dem Verfassungsfest gehegten Erwartungen wurden noch übertroffen; im Velauf des Tages war in den Hauptstraßen nicht ein Haus mehr, daß sich nicht aufs Prächtigste herausgeputzt hätte. Die Bevölkerung machte Feiertag und bis zum Abend war halb München auf der Straße. Im „Bairischen Hof" wohnten dem Festdiner Fürst Hohenlohe, mehrere Minister und hohe Beamte, Professoren, Bürger, Abgeordnete ꝛc. bei. Die Stimmung wurde gegen Ende hin eine sehr gehobene; eine Reihe von Toasten auf den König, das

---

ordinäres dazu veranlaßte. Und der Titel, der uns in die Friedrich-Wilhelmstädtische Sommerhalle lockte, war kein gewöhnlicher. „**Fleur de Noblesse**", das versprach etwas, ließ uns den Parfüm einer duftigen Kunst-Frühlingsgabe in aristokratisch-eleganter Hülle erwarten. Als ich zum Erstenmale in Neapel weilte — es ist schon lange her — und von der Großartigkeit dessen, was mir das schimmernde Riesentheater St. Carlo darbot, entzückt war, wandte ich mich auch eines Tages zu dem Diminutiv-betitelten Carlino, dem „Carlchen". Harlekin und seine Gefährten trieben hier ihr Wesen, purzelten kopfüber, kopfunter über das Podium, trillerten Unsinn „nach Noten", — ich glaubte in ein theatralisches Tollhaus gerathen zu sein. Und „Alles wiederholt sich im Leben", — in Berlin habe ich nach 36 Jahren jenen italienischen Unsinn, aus dem Französischen ins Deutsche übertragen wiedergefunden in der albernsten aller Hanswurstiaden, betitelt „**fleur de Noblesse**". Was das Sujet betrifft, so laufen darin die unehelichen Kinder, wie im Findelhause umher, eins sogar in französischer Gendarmuniform. Die „**Fleur de Noblesse**" ist eine Marquisentochter — für die Echtheit der Mutter wird eingestanden, Vater zweifelhaft —, die die Passion hat, Alles zu lieben, was zur Tischlerei gehört. Sie singt Couplets und accompagnirt sich dieselben mit schrillendem Hobelstrich, eine Instrumentation, wie sie wohl noch nicht auf der Bühne benutzt und sich würdig dem Postillon-Peitschenknall, den Amboßen des Spontinischen Alcidors, dem Mörserstampfen in Ricci's „La Camara" anreihen darf. Die zarte **fleur** promenirt in ihrem Park nie anders, als mit einem ebenfalls zur Tischlerei nutzbaren Balken auf der Schulter, mit dem sie tändelnd dem dummen Amtmann auf den hohlen Schädel zu klopfen beliebt. Sie liebt aber nicht nur die Tischlerei, sondern auch einen Tischler, einen der albernsten Bursche, der je auf behobelten Bühnenbrettern umhertölpelte. **Fleur** ist überhaupt ein naives sorgloses Marquisetchen. Bei einem Bogen-Scheibenschießen stellt sie sich hinter die Scheibe und beschaut sich durch ein Loch im Centrum die hübschen Schützen, von denen der geschickteste durch das Centrumloch ihr einen Pfeil ins neugierige Auge schießt, was unser Fleurchen aber so wenig genirt, daß statt zum Wundarzt zu gehen, die Kleinen mit dem Pfeil im Auge frisch, frei und fröhlich ihre Liedchen weiter jodelt und im tollen Cancan die zierlichen Füßchen, ohne eine Spur von Wundfieber zu verrathen, in die Luft schleudert. Wenn diese Riesenarbeiten Fräulein Lina Mayr so leistete, daß man darüber alle und jede weitere Entrüstung vergaß, und dem appetitlichen weiblichen Rattenfänger von Hameln mit der piquanten Kehl-Flöte, dennoch mitjubelnd durch Dick und Dünn folgte, ist immerhin ein neuer Beweis für die seltsame Macht der Liebeswürdigkeit, die diese originelle Bühnenerscheinung auf die Berliner ausübt. Hervé's Musik zu der Burleske ist ein nur selten von dem Anlauf zu vernünftiger Melodik unterbrochener Cancan ohne Ende. Nach fünf mühsam durchlebten Abenden ist, den Musen sei Dank, dieser ungerathene französische musikalisch-dramatische Wechselbalg, dem die Direction die schönste Garderobe und Decorationsbilder an seiner Wiege niedergelegt hatte, an den Krämpfen der Verücktheit verendet, während er in Paris zweihundertmal seine Tollheiten getrieben unter Zustimmung der dortigen „Theaterfreunde".

Als ein „Ereigniß" registriren wir, daß unsere Victoriabühne uns gegenwärtig wirkliche Kunstgenüsse gewährt, mit deren Spendung sich sonst die Direction nicht befaßte. Drei Mitglieder des hannover'schen Hoftheaters gastiren nämlich auf diesen, sonst nur von Flugmaschinen und Zauber-Clownerien belasteten Brettern: Herr Porth, ein trefflicher jugendlicher Held, Herr Marks, ein scharfer Charakteristiker, und Auguste von Bärendorf, die brillante Künstlerin, um deren Erwerbung für Berlin die, durch sie an die Blüthezeit der verstorbenen Crelinger wohlthuend erinnerten hiesigen Kunstfreunde jahrelang bei dem Regenten unserer Hofbühne petitioniren, leider ohne Beachtung zu finden. Valentine und Lady Milford haben uns die von hinreißender Kunstbegeisterung erfüllte und von ächtem künstlerischen Adel umflossene schöne Frau nun wieder aufs Neue werth und zum Gegenstand ästhetischen Verlangens gemacht. Doch kalt und erbarmungslos blickt unser Intendanz-Cromwell auf unsern Jammer nieder, und ungerührt bleibt sein — manchmal doch so warmes, glühendes Herz für diesen „Kunst-Nothstand" der Königlichen Bühne, unter dem die getreuen Insassen des Parquets und der Logen hauptsächlich zu leiden haben. — Der in vollster Lebenskraft blühenden Künstlerin gegenüber, die wir gern die Unsere werden sehen möchten, gedenken wir zweier, die einst Zierden unserer Hofbühne waren, dann von derselben und nun vor wenigen Tagen von der Lebensbühne schieden. Die eine ist oder vielmehr war Frau Hulda von Lavallade, geborene Erck, in früheren Jahren in zarten, naiv-poetischen Rollen, wie „Käthchen von Heilbronn" u. A. eine reizende Erscheinung, später eine überaus wirksame Repräsentantin älterer scharf-chargirter Salondamen und selbst in derberer Komik ein ausgezeichnetes Talent. Längere Zeit schon wie ihr Gatte pensionirt, lebte sie in sehr glücklich situirter Häuslichkeit, bis ein fürchterliches, selbst nicht durch wiederholte Operation zu beseitigendes Leiden sie schmerzvollem Tode anheimgab. Die zweite, nicht hier sondern in Braunschweig Heimgegangene war Frau Caroline Bercht, die noch unter der Küstner'schen Intendanz als Fräulein Grünbaum eine Zierde der Oper im Soubrettenfach sowie in zierlichen Schauspielrollen war, die mehr Anmuth als Kraft erforderten. Die Reinheit ihrer Sitten machte sie auch außer der Bühne zum Gegenstand hoher Achtung. Von einem siebenjährigen Krankenlager erlöste sie mit barmherziger Hand der Tod. Caroline Grünbaum entstammte einer vielberühmten musikalischen Familie. Ihre Mutter, jetzt noch als hochbetagte Greisin in Berlin lebend, nannte man einst „Deutschlands Nachtigall", auch wohl die „deutsche Catalani." Sie war eine Tochter des beliebten Wiener Operncomponisten, — des „glorreichsten Bänkelsängers" — Wenzel Müller, verheirathet mit dem kaiserlichen österreichischen Hoforganisten Grünbaum, auch noch in Berlin unter den Lebenden wandelnd.

Unsere gute Stadt schwebt bereits in der Vorfreude des Pfingstfestes. Beschäftigt mit Plänen für dasselbe, die mehr oder weniger sich alle „nach außen" richten, sind es die Barometer, diese quecksilbernen Hausgenossen, die in immer kürzeren Zwischenräumen um Rath gefragt werden, je näher das „liebliche Fest" an uns heranrückt. Bis jetzt steigert der Rathgeber mit eigener Steigerung unsere Zufriedenheit, hat sich so hoch über jede Regenbedenklichkeit erhoben, daß er bereits auf „Schön Wetter" zurück steht. In Folge dessen trompeten schon seit zwei Tagen von den Littfaßsäulen die Annoncen die üblichen „Früh-Concerte" für die beiden Feiertage aus, jene hinterlistige Erfindungen, durch die Verlockung zum ungewöhnlichen Früh-Aufstehen die für Morgen-Romantik nach Noten Schwärmenden für die ganze übrige Tageszeit zu müden Grämlichen zu macheu. Die Pferde in den Lohnfuhrmanns-Ställen seufzen bereits **anticipando** über die ihnen im Dienst der Ausflug-sehnsüchtigen Menschheit bevorstehende Qual der sonnenheißen Festtage und haben, da man, angerathen durch den Thierschutzverein, sie nicht mit der Lectüre des Annoncentheils der Zeitungen peinigt, auch nicht einmal den Trost, in der unabsehbaren Ankündigungsreihe der Dampfwagen-Extrazüge auf eine mögliche Verminderung der von ihnen zu leistenden Dienste blicken zu dürfen.

Was mich betrifft, so beabsichtige ich, durch dreierlei Zuvorkommenheiten gegen mich selbst, mir das Fest zu versüßen. Zuerst indem ich mir die Erlaubniß geben werde, in kein Theater zu gehen. Dann mir zwei Jugenderinnerungen, die sich wie Epheu an den alten Pfingstfreuden-Baum klammern, aufzufrischen, nämlich dem Munde einen wirthschaftlich im eigenen Haushalt gebackenen Napfkuchen (alias süddeutschen „Gugelhopf"), einst die bescheidene gastronomische Freude des Knaben, auch altersbescheiden anzubieten. Drittens und letztlich dürfen aber, mir schon beim Frühaufstehen durch Auge und Nase die Kindheit heraufzaubernd, in meinen Zimmern nicht ein kleines Birkenwäldchen in allen Ecken, am Fußboden nicht sorgsam gelegte Arabesken von gehacktem grünen Kalmus fehlen. Es liegt für mich ein seltsam erfrischender Duftzauber in dieser sonst unbedeutenden Wasserpflanze, ohne die in meiner Jugendheimath am fernen Seestrande weder in den Häusern der Reichen noch Armen Pfingsten gefeiert wird. So, indem ich noch jetzt „der Nase nach" gehe, gelange ich auf phantasmagorischem Wege dahin, von wo jeder Mensch seine mehr oder minder mühsame Lebensreise angetreten, — in's glückselige Land der Kindheit. Herr Phantasus muß freilich dabei mein Begleiter sein und mit seinem Zauberstabe mir die Steine der Wirklichkeit aus dem Wege räumen, damit ich aus dem poetischen Jugendtraume nicht alt und prosaisch aufwache als umgekehrter Jean Paul'scher Neujahrsnacht-Träumer. — Vor der Hand will ich Pfingsttag-Träumer bleiben.

R. Gardefeu.

△ Sonntagswanderungen.

Als Jemand von den nie zufriedenen Sterblichen sich neulich über das zu lang andauernde schöne Wetter beklagte und die Befürchtung aussprach, daß die späteren Monate uns für die Liebenswürdigkeit des Mai noch bestrafen würden, meinte ein älterer Wetterprophet: „Glauben Sie das nicht, es giebt Jahre, die sich durch wunderbare Sommer auszeichnen, nach zwanzigjährigem Harren ist endlich wieder einmal ein solcher erschienen." Es ist schon lange her, das freut uns um so mehr. Wenn der Himmel mit seinem Blau und die Sonne

„constitutionelle" Baiern, ein „nach Außen mächtiges und geachtetes, im Innern freies Deutschland", auf das liberale Ministerium 2c. wurden ausgebracht. Während hier vorzugsweise die Liberalen und Ministeriellen versammelt waren, begingen die Conservativen und Particularisten im Saale des Franziskanerkellers eine ähnliche Feier, der auch mehrere Zollparlaments-Abgeordnete, Reichsräthe 2c., meist aber Bürger und Arbeiter beiwohnten. Es fiel hier manch starkes Wort und als Freiherr Carl v. Aretin in einem Trinkspruch auf die süddeutschen „Lakaien und politischen Renegaten" sprach und Oberstallmeister Frhr. v. Lerchenfeld ein Hoch ausbrachte auf die Eintracht zwischen Adel und Bürgerthum und Arbeitern, erreichte die schon vorher sehr animirte Stimmung der mehr als tausend Anwesenden den Gipfelpunkt. Es sollen noch an dem Abende über 300 Beitrittserklärungen zu dem particularistisch-patriotischen Vereine, der seit den Wahlen hier besteht, erfolgt sein. Am Fackelzug betheiligten sich außer den Studentenverbindungen fast alle größeren Vereine und Körperschaften der Hauptstadt; es mögen 3—4000 Fackeln getragen worden sein.

(N. Pr. Ztg.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 29. Mai. [Das Militair und die Verfassung.] Die heiklen Beziehungen und halben Conflicte, in welche unser Militair zu der neuen Aera geräth, werden leider immer zahlreicher. Wir sehen hier von jenen Fällen ab, wo hochgestellte Generale es versuchten, den dualistischen Verhältnissen gegenüber Politik auf eigene Faust zu treiben. Solche Symptome, wie der Tagesbefehl des Fürsten Liechtenstein in Ofen, über die Bedeutungslosigkeit des ungarischen Kriegsministeriums; wie die Boutade des Grafen Neipperg in Preßburg gegen die Honvedvereine; wie der Ausfall des Generals Grivicic gegen die Angriffe auf die Einheit in der Armee in der Delegation, machten zwar viel Aufsehen, aber ein ernster Wink des Kaisers genügte zu ihrer Beseitigung. Unscheinbarer, aber viel bösartiger und gefährlicher für die Zukunft erscheinen mir jene Episoden, wo entweder alte militairische Institutionen in offenen Conflict mit den neuen Staatsgrundgesetzen gerathen, oder gar das Officiercorps in eine feindselige Stellung zu dieser letzteren förmlich gedrängt wird. Ein Ereigniß ersterer Kategorie war die Affaire Bartels. Ein pensionirter Oberst in Linz wird militairgerichtlich vernommen über eine Broschüre, deren Autor er sein soll und welche Majestätsbeleidigungen enthält. Der Mann verweigert jede Auskunft und wendet sich an den Reichsrath, weil Preßdelicte vor die Jury gehören; darauf nimmt das Militairgericht ihn in Haft, angeblich, weil das die soldatische Strafe für den Protest gegen die Competenz des Kriegsgerichtes ist — in Wahrheit, weil er nach militairischen Begriffen der Standesehre derogirt hat, indem er den Schutz der „Civilisten" anrief. Vergeblich appellirt er zum zweiten Male an das Abgeordnetenhaus: die Militairbehörde entreißt diesem den Interpellationsknochen, indem sie Bartels laufen läßt, weil seine Autorschaft nicht nachzuweisen sei — aber erst nach Anerkennung der kriegsgerichtlichen Competenz. Im Princip hat also die soldatische Auffassung nicht um Eines Haares Breite nachgegeben. Weit einschneidender ist der Fall, welcher der Interpellation Schindler zu Grunde liegt. Hier handelt es sich um eine militairische Pression auf einen Journalisten: und wenn die Sache bisher noch so glimpflich behandelt worden ist, so ist das nur dem Umstande zuzuschreiben, daß der Eigenthümer der „Sonntagszeitung" eben ein Mann ist, bei dem jede Redaction mit aller Entschiedenheit sich gegen den Verdacht verwahrt, als ob sie sich mit seiner Person identificiren wollte, indem sie für die Sache des Journalismus plaidirt. Herr Scherf hatte also in seinem Blatte den FML. v. Philippovic wegen seines Verhaltens bei Königgrätz heftig angegriffen: scheint es aber leider nicht verstanden zu haben, als dieser die beiden Generalmajore v. Ringelsheim und v. Apel um Genugthuung zu ihm schickte, dieselbe entweder mit dem Muthe eines Cavaliers zuzusagen, oder mit dem moralischen Muthe eines Philosophen entschieden zu verweigern. Die Folge davon war ein Rückgreifen auf den Verfasser, womit die Zeugen des Generals einverstanden waren, so lange sie annahmen, es sei ein höherer Officier der Autor — während sie das Verfahren ablehnten, sobald sie erfuhren, es handle sich nur um einen quittirten Oberlieutenant. Natürlich hatte dabei ein Wort das andere gegeben, so daß nunmehr die beiden Generalmajore Satisfaction von Herrn Scherf verlangen ließen, und zwar diesmal durch zwei Hauptleute, die — als sie ausweichende Antworten erhielten — Miene machten, sich als militairische Executionsmannschaft in der Wohnung des Redacteurs zu etabliren, so daß dieser den Schutz des commandirenden Platzgenerals Hartung anrufen mußte. Aber auch weiterhin wurden nun seine Person und Wohnung unter die Ueberwachung von Feldwebeln und Unterofficieren gestellt, bis Schindler im Abgeordnetenhause den Grafen Taaffe als Polizeiminister durch eine Interpellation an seine Pflicht, für die Sicherheit des Hausrechtes und der Person zu sorgen, erinnerte. Jetzt endlich forderte Philippovic den Verfasser des Artikels als Ehrenmann auf, sich zu nennen. Derselbe enthüllt sich nun heute als ehemaliger Oberlieutenant Stipek; erklärt jedoch zugleich, daß er sich oft genug geschlagen habe, um dem General, der es erst als seiner unwürdig gefunden, von einem „Oberlieutenant" Satisfaction zu verlangen, jede Genugthuung abzuschlagen. Se. Excellenz möge klagen und dann gewärtig sein, daß Stipek vor Gericht den Beweis der Wahrheit antrete. Sie können denken, welche Stimmung solche Rencontres geben!

Italien.

Florenz, 24. Mai. [General Cialdini,] welcher noch immer seinem ausnahmsweisen Commando von Pisa vorsteht, wird im Thale von Chiana bei Fojano, unweit von Asinalunga, woselbst Garibaldi im verflossenen Jahre verhaftet worden ist, ein Lager zusammenziehen, das nicht zahlreich sein, aber allmälig von einem großen Theile der Armee bezogen werden soll.

[Die römischen Emigranten] werden, vom 1 Juni angefangen, genöthigt sein, sich jenseit der Appeninen zu begeben und somit eine Art von Internirung über sich ergehen lassen müssen. Auch wird ihnen der tägliche Sold von 1 Fr. entzogen und sie werden selber für ihren Unterhalt zu sorgen haben. Der in Florenz ansässige Central-Ausschuß der Emigration richtet deshalb sehr lebhafte Klagen an die Regierung.

[Ueber die Besorgnisse vor einer neuen Bewegung] schreibt man der „K. Z." von hier: Man ist nicht ohne Sorge, es möchte diesen Sommer wieder zu einer Bewegung kommen; wenigstens sieht man die seit Kurzem stattgefundenen Versammlungen der Actionspartei nicht ohne Unruhe und es wird bemerkt, daß Nicotera fortwährend auf Reisen ist, Garibaldi hat vor, im Juli zum Gebrauche der Bäder sich nach den Quellen von Monsummano bei Pistoja zu begeben. Die Regierung, welche der General natürlich nicht um Erlaubniß gebeten, wird es nicht wagen, sich der Reise zu widersetzen. Die Patei Mazzini's und die Republikaner sind Gegenstand strenger Maßregeln. So wurde die „Riforma", das Blatt Crispi's, mit Beschlag belegt, weil sie einen Brief von Albert Massi veröffentlicht, worin er entschieden republikanische Tendenzen ausspricht. Auch die „Unita Italiana" von Mailand und „Popolo d'Italia" sind ebenfalls verfolgt.

[Die Kammer] hat für 100 Millionen neue Steuern angenommen und das Budget von 1869 findet sich durch eine Ersparniß von 20 Millionen erleichtert, die sich die beiden Ministerien der Marine und des Krieges gefallen lassen müssen. Nun bleiben noch einige Gesetzvorschläge übrig, durch deren Annahme das große Werk vervollständigt sein wird. Die Kammer ist müde und die Deputirten fangen an, sich zu entfernen.

[Die politischen Processe] ziehen sich sehr in die Länge und man hört nicht mehr von den Aufrührern von Bologna u. s. w. reden. Diese Processe kommen hier sechs Jahr später zum Austrage; so wartet die Angelegenheit des Barons Cosenza vom April 1864 noch auf ihre Erledigung. Es sind achtzig Personen im Gefängnisse.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Mai. [Zur tunesischen Frage.] Vor drei Tagen ist eine Note des Grafen Menabrea hier eingetroffen, welche die baldige und befriedigende Lösung der tunesischen Angelegenheit voraussetzen läßt. Italien hatte bekanntlich durch seinen Consular-Agenten in Tunis und durch seinen Geschäftsträger in London erfahren, daß das englische Cabinet seinen von vorn herein beobachteten Standpunkt nicht aufgeben werde, und sich Frankreich gegenüber sehr fest benommen. Das italienische Cabinet wollte sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, eine der in Italien ganz allgemein vorherrschenden antifranzösischen Strömung entsprechende Haltung anzunehmen. Frankreich sandte mittlerweile sein Ultimatum nach Tunis (v. Moustier handelte nicht ganz im Einvernehmen mit dem Kaiser) und das Ultimatum wurde nicht berücksichtigt, da damals England und Italien noch auf der von diesen beiden Mächten erhobenen Einsprache bestanden. Der Kaiser wollte demnach, daß man auf dem Wege von Unterhandlungen mit den betheiligten europäischen Mächten zu einer Verständigung auch mit dem Bey komme. Man ist Frankreich diesmal behilflich gewesen, indem Graf Bismarck hier erklären ließ, er habe, von der Versicherung Frankreichs, daß dieses auch die Interessen der anderen europäischen Gläubiger wahren wolle, Act nehmend, nichts gegen die von der französischen Regierung verlangte Unterzeichnung des Decretes. Lord Stanley, der es bisher vermieden hatte, sich deutlich auszusprechen, gab nun eine ähnliche Erklärung ab. Graf Menabrea sandte sodann, wie oben bemerkt, seinerseits eine Note hieher, worin er sich dahin aussprach, daß Italien sich blos aus dem Grunde gegen das vom Bey verlangte Decret gewahrt habe, weil es England in dieser Angelegenheit nicht verlassen wollte, nehme aber nach der erfolgten Willenserklärung von Lord Stanley keinen Anstand, ebenfalls die Versicherung Frankreichs anzunehmen und den hierauf beruhenden Vorschlägen beizutreten. Man sieht somit der Unterzeichnung des Decretes entgegen und die europäischen Mächte werden die Angelegenheit unter sich durch Ernennung einer europäischen Commission erledigen, welche aus Mitgliedern der vier betheiligten Mächte bestehen und mit der im Interesse der europäischen Gläubiger vorzunehmenden Ueberwachung der Finanzen der Regentschaft von Tunis beauftragt werden soll.

[Die Besetzung Roms durch französische Truppen] scheint in der That auf unbestimmte Zeit fortdauern zu sollen. Wie man dem „Siècle" schreibt, hat der französische Militärunterintendant in Civita-Vecchia die Lieferungen aller Art für das dortige Lazareth auf einen Zeitraum von sieben Monaten, nämlich vom 1. Juni bis zum 31. December 1868, ausschreiben lassen. Auch hat der Generalintendant Testa, welcher nach dem Abgang der französischen Brigade Dumont nach Frankreich zurückkehren sollte, Civita-Vecchia noch nicht verlassen.

[Der Streit zwischen dem General-Gouverneur Marschall Mac-Mahon und dem Erzbischof von Algerien] ist beendet, wenigstens äußerlich und officiell. Die streitenden Theile haben sich schließlich mit möglichster Schonung behandelt und die Controverse um kein Haar breit schärfer genommen, als sie nothwendig genommen werden mußte. Dies war um so leichter, als der Marschall und der Erzbischof persönlich die besten Freunde sind und dieser auf besonderen Betrieb von jenem zu seinem hohen Posten gelangt ist. Die verschiedenen amtlichen Ansichten und Interessen mochten augenblicklich beide Männer gegen einander aufbringen. Der Kaiser ist jedoch ein zu gewandter Friedensstifter, als daß es ihm nicht hätte gelingen sollen, sich mit Msgr. Lavigerie, der wiederholt in den Tuilerien erschien, zu verständigen. Mac Mahon's Ansicht, die vom Kriegminister Marschall Niel vollkommen getheilt und auch öffentlich vertreten wurde, ging dahin, daß die katholische Geistlichkeit nur ausnahmsweise und in einem Ausnahmefalle in die arabischen Angelegenheiten hineingezogen worden sei, doch daß ein bleibendes Eingreifen und Einwirken gesetzwidrig und von den schlimmsten Folgen für das Land sein würde. Der Marschall wollte dabei vor Allem jeden Einbruch in das Gebiet der in Algerien dictatorisch waltenden Militärverwaltung abwehren. Von dieser Auffassung hat der Kaiser schließlich ein Bedeutendes nachgelassen, und der Compromiß ist, wie die gestern im „Moniteur" erschienenen Aktenstücke über den Streit lehren, auf folgender Basis zu Stande gekommen: Der Erzbischof erklärt, daß er den in seine Asyle aufgenommenen Arabern durchaus freie Hand lassen werde, ob sie sich taufen lassen wollen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

mit ihrem Gold nicht geizt, strahlt auch die Erde in voller Farbenpracht, seit vielen Jahren ist keine so überaus üppige Baumblüthe gesehen worden; die **couleur de Bismarck** der Baumstämme und Aecker verschwindet unter sattem und vollem Grün, und selbst die Mode scheint von der grellen Farbensucht angesteckt zu sein. Himmelblaue Röcke und orangegelbe Hosen belehren uns, daß der Geschmack über allen Streit erhaben ist, ziegelrothe Handschuhe, hellgrüne Cravatten vollenden das Bild mit dem Motto: Wenn die Mode schweigt, werden Farben schreien. Die Damen scheinen mit Frau von Pourtalès in den Ruf einzustimmen: „Es lebe das kurze Kleid!" Sie hat allerdings den kleinsten Fuß, den man sich denken kann — und so verzeiht der Pariser ihr gern den Mangel an Großmuth denjenigen ihres Geschlechts gegenüber, welche die Natur in dieser Beziehung — wie soll man sagen: großmüthiger oder malitiöser? — ausgestattet hat, d. h., welche, wie Heinrich Heine sagt: auf großem Fuße leben.

Auf unseren Promenaden behauptet der lichte Woll- und Seidenstoff nicht mehr allein die Herrschaft, die veritabelsten leichtesten Costüme in **Piqué bon teint** werden bereits viel getragen; das Resumé aller Neuheiten belehrt uns, daß das deutsche Ich der Damenwelt altfranzösische Roben und spanischen Kopfputz liebt. Wie ein Correspondent über Berliner Moden mittheilt, stellen sich die runden Hüte noch in allen Formen vor, welche das letzte Jahrzehnt brachte, ohne von der Modecensur ein Verbot fürchten zu müssen. Neue überraschende Schöpfungen aus dem Gebiete der Blumenfabrikation treten in den Vordergrund, neben Lieblingsblumen aller Arten scheinen sich einige bisher mißachtete Kinder Floras hervorthun zu wollen, z. B. Butterblumen in ihrem kräftig gelben Farbenton und Disteln mit drohenden Stacheln, von Früchten, grüne Haselnüsse in natürlicher Größe. — Die Roben werden fußfrei getragen, der vordere Rand läßt die elegante Chaussure bis zum Spann sichtbar und der hintere Saum bleibt ebenfalls noch einige Centimetres vom Boden entfernt. Ohne Ausputz erscheinen die unteren Ränder etwas dürftig, man garnirt sie vorzugsweise mit Frisuren und gezogenen Puffen, wie solche vor einem Vierteljahrhundert und früher **en vogue** waren. Bei der nicht genug zu preisenden Toleranz der Mode ist auch bezüglich der Frisuren keine bestimmte Form zu beobachten . . . .

Die absolute Königin der Mode kennt Toleranz, welche leider oft am richtigen Orte fehlt. Wir wollen dies nicht bei den Splitterrichtern politischer Parteien nachweisen, die Zeit der beginnenden Verbrüderung zwischen Süd und Nord des deutschen Vaterlandes ist zu groß für kleinliche Streitigkeiten und könnte, wenn die Geschichte der Hampelmann unserer politischen Exaltados wäre, wegschreitend über neue Parteien leicht noch größer werden. Denn gewisse Leute haben stets die sichersten Nachrichten, daß der Krieg nur noch eine Frage der nächsten Tage sei, irgend ein Beamter des königl. Hofes ist mit ihnen verwandt und hat geschrieben, daß die Lieferanten bereits die Größe des Erbsenvorrathes in Preußen feststellen, daß die Eisenbahndirectionen bereits befragt worden sind, wie viel Trains sie stellen können und daß Excellenz X. für Fräulein Töchter keine Bestellungen in Paris aufgegeben habe, weil — „na Sie verstehen mir, aber — Schweigen!"

Einer harmloseren Intoleranz als **in politicis** begegnen wir in einem Kampfe bis aufs Messer mehrerer Bürger gegen einzelne harmlose Lokalreferenten der Zeitungen. Armer **penny-a-liner!** Wehe Dir, wenn eine Wasserleiche wieder lebendig wird, wenn Du einen schwerverwundeten Gaul als gestorben meldest, wenn Du ein Dienstmädchen aus falschen Beweggründen sich vergiften läßt — der vom Berichtigungsfieber Ergriffene ist nie mit einer einfachen Berichtigung zufrieden, der Groll entladet sich in einem Hagel von Schmähungen, der Reporter gilt als böswilliger Verleumder, man schlägt aber seine erbitterten Ausfälle zurück und tritt mit seiner Person für den verwundeten Droschkengaul ein, während das feige Gebahren des Gegners verächtlich beurtheilt wird; denn warum? — Der Reporter hat nicht einmal den Muth, seinen Namen zu nennen, sondern verkriecht sich hinter einen anonymen Titel. In manchen Fällen aber mag dies sehr gerathen sein, denn von groben Berichtigungen bis zu einer noch eindringlicheren Belehrung durch dienstbare Geister der Beleidigten ist nach alter Erfahrung oft nur ein Schritt; auch die **minores gentium** der Presse haben ein Martyrium.

Eine leidende Klasse der Menschheit, die Schuldgefangenen, harrte stündlich der Erlösung. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, haben sie den Entschluß gefaßt, den denkwürdigen Tag der Entlassung festlich zu begehen und unter Vorantritt eines Musikchors einen Commers in einem vielbekannten Keller abzuhalten und dem Reichstage ein Schmollis zuzutrinken, daß er über Sonnenfinsterniß und Nordpol-Expeditionen, Verträgen mit China und den hawaiischen Inseln nicht Derer vergessen, denen ein Vertrag mit ihrem Gläubiger nicht gelungen ist.

Was lange währt, wird gut! Endlich ist dem Director des Theaters einmal vom Publikum stürmische Anerkennung zn Theil geworden; vielleicht geht bei dem berühmten Schiffsuntergange in der Afrikanerin auch noch der Rest mangelhafter Besetzung zu Grunde. Auf eine Sommerbühne werden wir wohl verzichten müssen; in manchen Kreisen, die gewöhnt waren, des Lebens Unverstand wehmüthig oder freudvoll mit Thaliens sommerlichen Jüngern und Priesterinnen zu genießen, herrscht darüber nicht geringe Betrübniß.

Als erfreuliches Ereigniß begrüßen wir auch den Beschluß der Väter der Stadt, daß der Stadtgraben mit zierlichen Drahtgeländern der wohlrennommirten Fabrik von Algöver umgeben wird. Für Viele ist der 'Reinfall in den Stadtgraben verhängnißvoll gewesen und schon früher hatten wir unparlamentarisch den jetzt endlich gewährten Schutz in der Hoffnung vom Magistrat gefordert, daß die Commune Indemnität ertheilt haben würde.

Gut' Ding will Weile haben, manchmal aber auch wie es scheint — „schlecht Ding" oder wenigstens ein schlechter Einfall. Von Stunde zu Stunde harrt der neugierige Breslauer des Einsturzes des zweiten Thurmes der Michaeliskirche, und wenn man alle Witze über dieses Thema notiren wollte, würde man zu dem Ausrufe kommen — Juchhe! Kalau ist nicht weit von hier. „Gestern Abend sah man von der Ziegelbastion den anderen Thurm nicht mehr." — Ah! also endlich ist er eingefallen? — „Nein, das nicht; es war zu finster." — „Welches ist das höchste Haus in Breslau?" Das Zollhaus an der Oderbrücke, denn es steht auf dem Michaelisthurm (an der Landzunge wird nämlich der Schutt von dem eingefallenen Thurme abgeladen) u. s. w. — Es fehlt nur noch, daß ein Pastor, für welchen das **E pur si muove** des Galilei noch nicht gesprochen ist, noch behauptet, der Thurm sei überhaupt noch nicht eingefallen, oder wäre wenigstens nicht eingefallen, wenn die Kirchen zahlreicher besucht würden. Die sündige Welt! Selbst den Directricen der Küchen wird nicht ganz getraut, wenn sie für Sonntag Nachmittag das Recht des Kirchganges beharrlich in Anspruch nehmen. Der große sociale Umschwung zu Gunsten einer besseren Stellung des Dienstpersonals vollzieht sich auch hier immermehr, der Lohn gilt zu niedrig bei zu anständiger Behandlung; eine Dame erzählte, daß sie von ihrer eignen Köchin, welche sich übrigens Nachmittags auf ihr Zimmer zurückziehe, aus der Küche gewiesen worden sei. Man glaube übrigens nicht, daß die Zustände in dem annectirten Theil der Stadt patriarchalisch seien; auch hier kann ein Beispiel fünfmaligen Wechsels in einem Vierteljahre angeführt werden. Da war die erste Sünderin entlassen worden, weil sie oft längeren Urlaub nach der Stadt beanspruchte oder sich nahm, um ihren früheren Principal in Geschäftsangelegenheiten zu sprechen; eine zweite wußte über den Verbleib eines silbernen Löffels und anderer Kleinigkeiten keinerlei Auskunft zu geben; eine dritte hatte die Küche zum Empfangssalon vieler Freunde und Verwandten von väterlicher Seite eingerichtet; die vierte hatte eine eigene Theorie der Marktpreise aufgestellt; die fünfte endlich war der Veränderung halber ohne Grund verschwunden. Die steigende Vergnügungssucht soll an Allem schuld sein, die gute alte Zeit verschwindet.

Den Vergnügungslustigen werden von Tag zu Tag neue Tempel geweiht; in erster Linie bemerken wir das Bestreben, durch größere Gartenetablissements den Cultus des Gambrinus zu Gunsten der Brauereibesitzer zu fördern. Das hat uns den Volksgarten, den Eichenpark, den Zeltgarten, die Gorkauer und Simmenauer Gärten geschaffen, selbst den seinem eigentlichen Zweck entzogenen schönen Friebegarten bei Kleinburg; auch des Wintergartens, welcher heute eröffnet wird, hat sich eine vortheilhaft bekannte Brauerei bemächtigt.

Sonst giebt es noch Neuigkeiten genug: Stangen reist mit Vergnügen mit zahlreichen Touristen nach Wien; die Pferderennen beginnen; die Pfeiler der neuen Oderbrücke sollen in acht Wochen anfangen sichtbar zu werden; der Maikäfer verläßt uns, aber Krebse und Matjesheringe machen ihre Antrittsvisite. Vor Allem aber erinnert uns der grüne Kalmus und das herrliche Laub als freundlicher Festschmuck an

Pfingsten,

an das Fest der Jünger, als sie der Geist erhellte und sie in allen Zungen reden ließ —

Der Geist ist ewig, sein heiliges Wehen
Geht fort und fort durch alle Welt,
Und ewig wird das Wunder geschehen,
Daß er als Feuer vom Himmel fällt.
Er kommt, er kommt uns zu vertreten —
Er ist es, der die Zungen beschwingt,
Er lehrt uns die Sprache der Sprachen reden
Die vom Herzen kommend zum Herzen dringt.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

oder nicht; dagegen erklärt die Regierung, sie wolle auf Grund der Gewissensfreiheit dem Erzbischofe gestatten, seine Araber-Asyle auszubreiten und zu verbessern; es solle ihm gestattet sein, solche Asyle zu gründen, wofern und an welchen Punkten Araber es wünschen würden, doch müsse zu solchen Etablissements die vorherige Erlaubniß der Regierung eingeholt und die Beobachtung der für solche Häuser in Frankreich bestehenden gesetzlichen Anordnungen zugesagt werden.

[Vom Hofe.] Der Kaiser wird die Marine-Ausstellung in Havre, wie es heißt am 12. Juni, besuchen. — Dem „Journal de Paris" zufolge ist in politischen Kreisen die Rede von einer Reise, welche ehestens der kaiserliche Prinz zu seiner Ausbildung in die Schweiz und einen Theil Deutschlands machen wird. Sein Lehrer, General Frossard, und mehrere ausgezeichnete Professoren würden ihn begleiten. — Prinz Napoleon tritt also wirklich Montag seine lang angekündigte Incognito-Reise an, auf welcher er niemals fürstliche Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen und also nur in Hotels zu herbergen gedenkt. Er begiebt sich zunächst von Paris direct nach Baden-Baden, um dort der Königin von Preußen einen Besuch abzustatten. Von dort wird die Reise über Stuttgart und München nach Wien fortgesetzt, wo er mit der österreichischen Kaiserfamilie zusammenzutreffen gedenkt. Pest soll in Folge dessen nur flüchtig berührt, in Bukarest aber ein längerer Aufenthalt genommen werden, und hier, glaubt man dann, werde es dem Prinzen gelingen, das Ministerium Bratiano endgiltig aus dem Sattel zu heben. Von Bukarest wird der Prinz Napoleon alsdann über Konstantinopel und Athen die Rückreise nach Frankreich antreten. — Herr und Frau Rouher sind auf dem Balle der Kaiserin erschienen, um so in Umlauf gesetzte pessimistische Gerüchte über das Befinden des Staats-Ministers zu widerlegen.

[Die Aufregung im Quartier Latin] dauert fort und ist eigentlich im Zunehmen begriffen, da die Polizei-Agenten gestern einen Studenten so zugerichtet haben, daß er nach dem Spital gebracht werden mußte; sein Leben ist jedoch nicht in Gefahr. Dieses ereignete sich nach der gestrigen Vorlesung des Dr. Vulpian, der auch vom Cardinal de Bonnechose angegriffen worden war. Die Studenten hatten sich nämlich in Unzahl in den Saal begeben, wo die Vorlesung stattfinden sollte, und jeder neue Ankömmling wurde mit Hurrahs empfangen. Als Vulpian erschien, schwieg Alles und der Professor dankte den Studenten für die ihm gegebenen Beweise der Sympathie, indem er zugleich constatirte, daß der wissenschaftliche Unterricht nichts gemein habe mit den religiösen und politischen Fragen. Die Rede des Professors wurde auch ohne Aufhören von der Beifallszustimmung der Studenten unterbrochen. Nach der Vorlesung versammelten sich die Studenten auf dem Platze, der sich vor der medicinischen Schule befindet. Sie waren ziemlich erregt, und man beschloß, dem Dr. Machelard, der den Professor See auf so unverschämte Weise verleumdet hatte, ein Charivari darzubringen. Dieses geschah auch. Plötzlich ertönte aber der Ruf: Nach dem Senat! und bald setzte sich der ganze Studentenhaufen nach dem Palais du Luxembourg in Bewegung. Bis dahin hatte sich kein Polizei-Agent gezeigt. Aber in dem Augenblicke, wo die Studenten vor dem Luxembourg ankamen, erschien eine Abtheilung Polizeidiener, welche Miene machte, den Luxembourg zu vertheidigen. Die Studenten, welche nichts Ernsthaftes im Schilde führten, brachen in ein unbändiges Gelächter aus und traten den Rückzug an. Damit schien aber den Polizeidienern nicht gedient zu sein, denn sie stürzten den Studenten nach und drangen in ihre Reihen ein, worauf eine Art von Keilerei entstand. Einer der Agenten zog seinen Degen und ein anderer faßte den Studenten, von welchem oben die Rede ist, an den Haaren und warf ihn zu Boden. Seine Kameraden wollten ihn befreien, und es wäre wahrscheinlich zu einem blutigen Kampfe gekommen, wenn nicht glücklicher Weise ein Officier de paix herbei geeilt und der Kampfeswuth der beiden Parteien durch versöhnliche Worte ein Ende gemacht hätte. Die Aufregung, welche in Folge dieser Ereignisse herrscht, ist groß. Doch kam es bis jetzt nicht zu weiteren unruhigen Auftritten. Der heutigen Vorlesung See's wohnte wieder eine große Anzahl Studenten an. Als er im Saal erschien, brach ein Beifallsrufen aus, das über 10 Minuten dauerte. See gelang es endlich, zu Worte zu kommen. „Meine Herren", meinte er, „es ist 2 Uhr 10 Minuten. Die Vorlesung ist also im Rückstande. Man sagt, daß wir vom Staate bezahlte Leute seien und wir das Geld der Steuerpflichtigen für den Fortschrttt der Wissenschaft anwenden müssen." Die Vorlesung begann alsdann. — Gestern begab sich eine große Anzahl Studenten zu Ste. Beuve, um demselben ein Hoch darzubringen.

[Zur Presse.] Nächstens werden dem „Avenir National" zufolge etwa zwanzig neue Blätter in den verschiedenen Departements erscheinen, die sämmtlich eine unabhängige oder oppositionelle Haltung einnehmen werden. Er nennt namentlich den „Indépendant" in Rheims, einen „Progrès" in Caen, einen andern „Progrès" in Rouen, einen „Courrier de Saumur", einen „Indépendant de l'Ain", einen „Libéral Bayonnais" 2c.

[Frommer Cirkel.] Das „Siècle" macht auf die neue frömmelnde Mode, welche sich in der vornehmen Welt von Paris verbreitet, aufmerksam und sagt: Se. Hochwürden der Pater Bauer predigt nicht nur in der Madeleine, er geht auch in die Stadt. Letzthin hatte die Baronin Meyendorff in ihrem Hotel Rue Barbey-de-Jouy eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen. Das Anziehungsmittel war nicht wie bei gewöhnlichen Gesellschaften irgend ein berühmter Pianist oder eine Diva von der italienischen Oper, sondern ein Prediger, und dieser Prediger war der Pater Bauer, welcher vollen Beifall fand. Die Mode der Predigten in den Privatzirkeln wird sich gewiß verbreiten und man wird Einladungen herumsenden mit dem Zusatze: es ist ein Prediger da."

Großbritannien.

E. C. **London**, 27. Mai. [Im Unterhause] wurde gestern, wie bereits telegraphisch gemeldet, gegen die Regierung eine Neuerung in Betreff eines Punktes bei der Controle der Budgetverwaltung beschlossen, in welchem ausnahmsweise einmal England hinter mehr als einem constitutionellen Staate auf dem Continente zurückgestanden hat. Es handelte sich um die Ausgaben für den diplomatischen Dienst, von denen ein Theil zwar schon in einzelnen Posten vom Unterhause bewilligt wird, ein anderer Theil aber, 180,000 Pfd. Sterl., ohne parlamentarische Ueberwachung auf die consolidirten Fonds angewiesen ist. Labouchere stellte den Antrag, daß dem Parlamente der ganze Etat alljährlich zur Beschlußnahme unterbreitet werde. Redner führt die Mißstände aus, welche aus dem gegenwärtigen System nothwendig erwachsen müssen: wie die permanenten Beamten in der inneren Verwaltung des auswärtigen Amtes factisch die Herrschaft führten, Besoldungen regulirten und tüchtige und kräftige Diplomaten auf die Pensionsliste setzten. Er knüpfte daran Bemerkungen über sonstige Uebelstände, erklärt die Gesandtschaften an den kleinen Höfen, namentlich in Würtemberg, in der Schweiz und im Haag, für vollkommen überflüssig, da sie neben der gelegentlichen Bewirthung von Kammerherrn und sonstigen Repräsentationspflichten fast unbeschäftigt seien und schließt mit einem heftigen Ausfalle gegen die Gebühren, welche von den einzelnen Mitgliedern des diplomatischen Corps an Beamte des auswärtigen Amtes für Uebermittelung ihrer Gehälter und andere, eigentlich amtliche Dienstleistungen zu zahlen sind. Lord Stanley verhehlt nicht, daß er letzteres System immer für einen Mißbrauch angesehen, glaubt aber, daß bei Aufhebung derselben die betroffenen Beamten für den wegfallenden Theil ihres Einkommens zu entschädigen seien. Die sofortige Unterdrückung der oben erwähnten Gesandtschaften hält der Minister nicht für rathsam und spricht sich gegen den Antrag insgesammt deßhalb aus, weil ja doch keine Erhöhung in den Ausgaben gemacht werden könne, ohne daß das Parlament sein entscheidendes Wort mitgeredet. Noch mehre Redner ließen sich in der Angelegenheit vernehmen und bei der Abstimmung wurde der Antrag Labouchere's mit 76 gegen 74 Stimmen angenommen,

[Derby-Rennen.] Die massenhafte Auswanderung aus der Stadt nach Epsom, wo heute das große Derbyrennen stattfindet, hat am frühen Morgen begonnen und hielt bis gegen Mittag an. In Folge des herrlichen Wetters ist die Menschenmasse auf dem Rennplatze heute ein viel größere, als im vorigen Jahre. Die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses sammt dem hier auf Besuch befindlichen Kronprinzen von Dänemark und dem erst heut Morgen aus Balmoral hier eingetroffenen Prinzen von Wales begaben sich im Laufe des Vormittages zu Wagen nach dem Rennplatze. — Sieger war „Blue Gown" des Sir J. Hawley, zu zweit am Ziele „King Alfred" des Barons Rothschild, darnach „Speculum" des Herzogs von Newcastle. Es rannten 18 Pferde.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 28. Mai. [Die Trauerkleidung der Damen. — Confiscation. — Hinterlader. — Die neuliche Scene im Theater.] Man läßt uns keinen Augenblick vergessen, daß das Land der Willkühr anheimgegeben ist. Wiederum hat die Polizei angefangen, Damen in den Straßen wegen schwarzer Kleidung zu attakiren; diejenigen von ihnen, welche keine polizeiliche Erlaubniß zum Tragen von Trauer bei sich haben, werden in die Polizeibüreaus abgeführt, wo sie entweder ihr Recht zur Trauerkleidung nachweisen oder Strafe zahlen müssen. — Eine im Jahre 1861 mit Censurerlaubniß hier erschienene populäre Geschichte Polens von Auszyc ist mit einemmale der Ungnade der jetzigen Censurbehörde verfallen, und zwar, weil ihr nur der populäre Stil des Buches sowie dessen Billigkeit mißfällt; es wurden alle im Buchhandel noch vorgefundenen Exemplare confiscirt. Man denke sich ja nicht, daß das Buch im Entferntesten irgend etwas Illoyales enthält; es würde in diesem Falle s. Z. das Imprimatur nicht erhalten haben. Seine Sünde ist durchaus nichts weiter, als nur daß es polnische Geschichte in populärer, den ungebildeten Mann und das Kind anziehender Weise erzählt. — Aus der „Kiewer Zeitung" erfahren wir, daß dort ein Unternehmer angekommen ist, welchem das Kriegsministerium die Umarbeitung der dort befindlichen alten Gewehre in Hinterlader übergeben hat. Der Mann erhält 5 resp. 6 Rubel pro Stück und muß bis zum nächsten Frühjahre die Umarbeitung sämmtlicher Gewehre vollendet haben. — Wir glauben über den Vorgang im Theater bereits berichtet zu haben, daß 3 Damen aus der höchsten Aristokratie polizeilich von dort ausgewiesen wurden, weil sie es unterließen, beim Spielen der russischen Hymne aufzustehen. Die „Kreuzztg." und noch ein anderes deutsches Blatt wollen die Sache als eine Demonstration von Seiten der Damen darstellen. Dieser Darstellung gegenüber haben wir nur zu erinnern, daß die betreffenden Damen so wie ihre Ehemänner zu den ausgesprochensten Parteigängern der russischen Regierung hier gehören, und daß bei ihnen eher von einer Demonstration für, als gegen die Regierung die Rede sein kann. Daß sie diesmal nicht aufgestanden, ist unzweifelhaft nur irgend einem Zufalle zuzuschreiben, und sie dafür öffentlich zu beleidigen, war eben nur eine in übler Laune übereilt ausgeführte Handlung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Mai. [Tagesbericht.]

Δ [Geh. Rath Prof. Dr. Abegg †.] Julius Friedrich Heinrich Abegg wurde 1796 in Erlangen geboren, wo sein Vater, Dr. Joh. Wilh. Abegg, Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde war. Der Vater siedelte 1803 nach Königsberg über, wo er im 38. Lebensjahre als Consistorialrath, Superintendent und Hofprediger 1806 starb. Der junge Abegg, dessen Erziehung die treffliche Mutter leitete, besuchte die **Ecole française** zu Königsberg, später das deutsch-polnische Gymnasium daselbst, zuletzt die Gymnasien zu Erlangen und Nürnberg, welches letztere unter Hegels Leitung eines besonderen Rufes genoß. Siebzehn Jahr alt, bezog er die Universität Erlangen, wo er allgemeine wissenschaftliche Vorträge hörte, eher zu dem Studium der Rechte überging; 1816 ging er nach Heidelberg, 1817 nach Landshut in Baiern; hier erwarb er das Jahr darauf die juristische Doctorwürde. Seine Neigung, sich dem akademischen Lehrfache zu widmen, unterdrückte er kurze Zeit, um unter Puchta und Feuerbach am Königl. Bair. Landesgericht zu Erlangen eine practische Schule durchzumachen. 1819 begab er sich nach Berlin und hörte Hegel, Göschen, Basse, Binner und v. Savigny. Als er 1820 sich in Baiern habilitiren wollte, empfahl ihn die Berliner Facultät dem preußischen Ministerium, welches ihn aufforderte, nach Königsberg zu gehen und ihm Beförderung in Aussicht stellte: schon 1821 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Sein Wirkungskreis, der Erfolg seiner Bestrebungen und seine literarischen Leistungen brachten ihm 1822 einen Ruf als ordentlicher Professor nach Dorpat ein, welchen er jedoch ablehnte; 1824 wurde er zum ordentlichen Professor der jurist. Facultät zu Königsberg ernannt, bereits im Herbst 1825 aber von dem Ministerium ihm der Antrag zu einer Versetzung an die Universität Breslau gemacht, welchem er 1826 Folge leistete. Seit dieser Zeit widmete er im umfangreichsten Maße der hiesigen Universität seine Kräfte. 1833 beehrte ihn die philos. Facultät der Universität Erlangen mit dem Doctor-Diplome; auch wurde er von der baier. Regierung 1834 dorthin berufen. Indessen so viel Anziehendes auch der Ruf in seine Vaterstadt für ihn hatte, so zog er doch auch diesmal die Wirksamkeit in Preußen vor. Diese, in den akademischen Vorträgen auf mehrere Zweige ausgedehnt, wie er denn, besonders in Königsberg, auch die Fächer des römischen Rechts und der Geschichte desselben mit übernommen hatte, beschränkte er bisher in schriftstellerischen Arbeiten vor-

---

Am See-Aquarium des zoologischen Gartens.

Die Neubevölkerung unseres Aquariums hat lange auf sich warten lassen; in diesen Tagen ist glücklich der erste Transport eingetroffen. Die üppig wuchernde Algenflora, welche unsern improvisirten Meeresgrund zu einem unterseeischen Urwald umgewandelt und die Reste der vorjährigen Thierwelt nebst ihren zahlreichen Sprößlingen, echten Breslauer Kindern, zu umstricken und zu ersticken drohten, ist gewaltsam mit Feuer und Bürste vertilgt worden. Statt der Algen sprossen Rosen und Anemonen, Nelken und Passifloren aus dem Gestein heraus und diese — Blumen? — Thiere? — keins von Beiden, vielleicht beides zugleich — Blumenthiere, eben noch rings geschlossene Knospen, breiten ihren Kelch aus und inmitten der Mund, umgeben staubfädengleich von einem Strahlenkranz beweglicher Fangarme. Felsen und Riffe, Schneckengehäuse und Muschelschalen dienen als willkommene Niederlassung für ganze Colonien jener Zwittergeschöpfe. Und, sehen wir recht, der Hals einer in Scherben gegangenen Portweinflasche, schon wer weiß wie vielen Generationen der Polypenwelt ein Stammsitz, auch er wurde von der englischen Küste aus des Meeres Tiefen für uns heraufgefischt. Ob wohl der zechende Seemann, der die leere Schale, weit weit da draußen auf dem schäumenden Ocean von sich schleudernd, sicher und tief zu begraben wähnte, eine Ahnung gehabt, daß dereinst, was ihm so werth- und nutzlos dünkte, für uns „Landratten" fesselnder noch sein könnte, als der ganze Inhalt seines unversehrten Gefäßes. Eine unserer Actinien hat auf dem Fragment eines Schädels Platz genommen, des Menschen vielleicht, der, schiffbrüchig, im letzten Augenblicke der Verzweiflung aus jener Flasche noch einmal Muth zu schlürfen hoffte. Der Phantasie eröffnet sich ein unbegrenzter Spielraum. Vielleicht auch hat jene Flasche in ihrem wohlverschlossenen Innern den Hilferuf eines auf dem Ocean umhertreibenden Wracks, vielleicht auch den Scheidegruß eines zwischen schwimmenden Eisbergen zertrümmerten Nordpolfahrers geborgen. Still, einsam und ungestört phantasiren wir in dem dunklen Cabinet, in der Taucherglocke gleichsam, auf des Meeres unterstem Grunde. Die ganze Oberwelt ist uns abgeschlossen, in Duster gehüllt, erstorben uud nur da unten gewahrt unser gefesselter Blick noch Leben und doch welch' ein Leben! Hat wohl das Larvenzeug eine Ahnung von jener Lichtwelt da oben, und was kümmert sich die Polypenseele um den elenden Glasscherben, den sie tastenden Fußes umklammert? Aber mitten zwischen dem Zauber dieser Wunder der Meerestiefen, solchen Halbwesen der Schöpfung gegenüber bemächtigt sich unsrer ein erhebendes Gefühl und doch jene leidigen Trümmer einer hoch oben „im rosigen Lichte" sich spreizenden Herrlichkeit dämpfen unsere feierliche Selbstschau. Mehr als irgendwo fühlen wir in selbem Augenblicke die ganze Ohnmacht menschlichen Ringens jener berüchtigten nordwestlichen Durchfahrt zu, einem Ziele nach, das der Fata morgana gleich, selbst wenn erreicht, als ein wesenloses Nichts sich erweist. Wem sollte ungeschminkte Wahrheit nicht mehr gelten als selbstgefällige Beschönigung menschlicher Irrthümer? Und doch demüthigt uns der Gedanke, der Nordpolfahrten unbarmherzig vielleicht dereinst den krankhaften Geistesrichtungen anreihen zu müssen, welche epidemisch ganze Nationen mit unwiderstehlicher Gewalt heimsuchen, eine wunderbare Fülle menschlicher Kraft, ganz anderer Aufgaben würdig, zu erschöpfen. Und sollten wir wirklich annoch in dem Zauberkreise der epidemischen Nordpolsucht gebannt, gleichsam von Halbgöttern träumen, denen eigentlich als Sklaven nur eines geheimnißvollen Dranges der Zeit die Märtyrerkrone auf das Haupt fiel?

Der Mensch irrt, so lange er strebt, doch immer strebt er weiter, immer höher und irrt er auch noch überall ist aus dem Irrthum selbst ein Segen, freilich oftmals theuer genug, uns erwachsen. So sind denn auch jene trostlosen Fahrten gleich gut, wie die berüchtigten Kreuzzüge für die Entwickelung der Menschheit nicht ohne Heil geblieben.

Wo aber gerathen wir hin? Brechen wir auf und ab bis auf Wiedersehen! Vielleicht finden wir dann, in anderer Stimmung, auf dem Meeresgrunde auch Humor?

Schlegel.

Newyork, 5. Mai. [Der Ladies Club], der sich ursprünglich den romantisch klingenden Namen „Sorosis" beilegte, hielt Mittwoch Abend seine erste regelmäßige Versammlung ab. Etwa 30 „Blaustrümpfe", oder solche, die es noch werden wollen, hatten sich eingefunden. Es befanden sich darunter: Mrs. Robert Dale Owen, Mrs. E. Oakes Smith, Mrs. J. C. Croly („Jennie June"), Mrs. James T. Fields von Boston, Madame Le Vert, Miß Kate Field, Miß Lucy Gibbons, Miß Phöbe Cary, Madame Demorest, Madame Meringue, Mrs. Charles Wilbour und andere Damen von literarischen Neigungen. Getreu dem alten Sprichworte: „Es geht kein Tanz vor Essen", machte man sich als Beginn der Verhandlungen an einen ausgedehnten „Lunch", welcher übrigens vollständig den Namen Diner oder Souper verdiente. Da die Damen nicht wünschten, daß irgend Jemand wahrnähme, wie viel sie im Bereiche des „Lunchs" zu leisten vermögen, wurden die Kellner ersucht, das ganze Essen aufzutragen und sich sodann zu entfernen. Hinter verschlossenen Thüren machte man sich sodann an die Arbeit und verweilte zwei Stunden bei derselben. Nachdem der „Lunch" ein seliges Ende genommen hatte, wurde zu den Verhandlungen übergegangen. In Bezug auf den Namen „Sorosis" machte sich große Opposition geltend. Man fand denselben zu hochtrabend und zu „fancy" und durch Abstimmung wurde beschlossen, dem Club den Titel „The Women's League" beizulegen. Dieses geschah übrigens erst nach einer langen und heftigen Debatte. Da die Damen beinahe ohne Ausnahme vollendete „Rednerinnen" sind, braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß die Debatte eine lange war. Parlamentarische Regeln wurden mit gebührender Verachtung gestraft und es kam zuweilen vor, daß sämmtliche der Anwesenden zu gleicher Zeit das Wort hatten. Es wurde beschlossen, sich vorläufig in politischer Beziehung ganz neutral zu halten und die Frauenrechtsfrage links liegen zu lassen. In anderen großen Städten sollen ähnliche Clubs organisirt werden und sodann ein Zusammenwirken eintreten. Beschlossen wurde noch, alle vierzehn Tage Versammlungen abzuhalten und sich bei der Gelegenheit mit Lunch und Logik zu beschäftigen. Der zuerst gewählte Name „Sorosis" bedeutet eine Frucht mit vielen Blüthen. Man hatte hauptsächlich die Ananas (Pineapple) im Auge und es war beabsichtigt, goldene Abzeichen dieser Frucht als Abzeichen der Clubmitglieder zu adoptiren. Hiervon hat „The Women's League" nunmehr abgesehen.

New-York, 12. Mai. [Die Eisenbahnen der Vereinigten Staaten.] Zum Beginn des Jahres 1868 waren in den Vereinigten 38,822 Meilen Eisenbahn in Wirksamkeit. Die Gesammtkosten der Eisenbahnen in der amerikanischen Union beliefen sich Anfangs dieses Jahres auf 415,115,202 Pfd. St. oder durchschnittlich 10,692 Pfd. St. pro Meile. Die theuersten Eisenbahnen sind Diejenigen, welche in Californien erbaut wurden. Ungefähr ein Drittel der in Wirksamkeit befindlichen Eisenbahnlinien haben Doppelgeleise. Ungefähr 15,735 Meilen neue Linien waren zum Beginn des Jahres 1868 projectirt, obwohl bereits 14 Staaten mehr als 1000 Meilen Eisenbahn in ihren resp. Districten im Verkehr haben und zwar: Massachusets 1401 Meilen, New-York 3245 Meilen, Pennsylvanien 4252 Meilen, Virginien 1494 Meilen, Nord-Carolina 1000 Meilen, Süd-Carolina 1007 Meilen, Georgia 1548 Meilen, Tenessee 1326 Meilen, Ohio 3398 Meilen, Indiana 2306 Meilen, Illinois 3224 Meilen, Michigau 1463 Meilen, Wisconsin 1037 Meilen und Jowa 1283 Meilen.

[Statistik der Geburten in Wien.] Im Jahre 1867 sind in Wien 11,850 eheliche Kinder (6155 Knaben und 5695 Mädchen) und 12,152 uneheliche (6300 Knaben und 5852 Mädchen) geboren worden. Die Zahl der unehelichen Geburten war daher (mit Inbegriff des Findelhauses, welches alljährlich ein Contingent von circa 9000 Geburten liefert) um 302 stärker, als die der ehelichen. Todtgeboren wurden 474 eheliche Kinder (283 Knaben, 191 Mädchen) und 500 uneheliche (282 Knaben, 218 Mädchen), daher im Ganzen 974 Kinder (565 Knaben, 409 Mädchen).

[Ein Wohlthätigkeits-Concert.] Wiener Blätter melden vom 20. Mai: Anfangs dieser Woche erhielten mehrere wohlhabende Herren von gutem Namen folgende, fast gleichlautende Briefe, welche wir hier wörtlich abdrucken:

Euer Hochwohlgeboren!

Ich veranstalte im Salon Bösendorfer ein Wohlthätigkeits-Concert für eine sehr nothdürftige Familie, der es sehr gut ankommt, von hilfreichen Menschen eine kleine Spende zukommt; so bin ich so frei, Sie zu bitten, mir die Sitze nicht zurückzusenden und dem Ueberbringer des Briefes den Betrag auszufolgen, da die Leute schon zwei Tage keinen warmen Läffel Suppe zu sich genommen haben, so verbleibe ich in der Hoffnung, das Euer Wohlgeboren dieses Unternehmen Unterstützen werden. zeichne ich mich hochachtungsvoll

Ilma v. Murska,
k. k. Hofopernsängerin.

Concertsitz à 3 fl.

Dem Briefe waren eine Anzahl Cercle-Sitz-Billette und das Concert-Programm beigefügt. Der 18. Mai kommt, Equipagen fahren um 4 Uhr Nachmittags vor, Fußgänger erscheinen, sie wollen das Concert besuchen, zu welchem Herr Sonnenthal, Fräulein Röckel und Herr Erl ihre Mitwirkung zugesagt haben sollen. Der Portier des Bösendorfer'schen Hauses erscheint mit verwundertem Gesicht und sagt beiläufig: „Bei uns findet kein Concert statt, der Saal wurde nicht einmal gemiethet." Die Geprellten mußten natürlich ohne Einnahme eines Kunstgenusses abziehen.

London. [Zugleich ein Sänger und ein Held.] Anf einem der Theater des East-End wird jetzt vielfach die Oper „Rigoletto" gegeben. Während der Vorstellung am letzten Sonnabend schien ein Zuhörer von der Stimme der Prima-Donna nicht sehr befriedigt zu sein und er that deshalb einen höchst kräftigen Pfiff. — Das Publikum schien nicht ganz seiner Meinung und es ertönte der Ruf: „Hinaus mit ihm!" — Der Mißvergnügte antwortete darauf mit einem noch schrillenderen Pfiff, als der erste war. Ein Policemann machte den Versuch, ihn zum Schweigen zu bringen, da dies aber nicht gelang, so schickte er sich an, den Störenfried aus dem Theater zu entfernen. Dieser aber wich nicht von der Stelle, er war stärker als der Policemann und führte außerdem eine sehr solide Faust. Rigoletto schien inzwischen sich oben auf der Bühne zu langweilen, er bat das Publikum um Ruhe, stieg von der Bühne durch's Orchester hinab, ergriff den widerspenstigen Pfeifer beim Kragen, zog ihn mit nerviger Faust zum Saale hinaus, gab ihm draußen eine riesige Ohrfeige, stieg sofort wieder auf die Bühne und fuhr dann ohne Weiteres in dem Duetto fort, welches durch den Pfiff unterbrochen worden war. Wenn dieses kleine Intermezzo auch nicht zu dem Programme der Vorstellung gehörte, so wurde der Sänger deshalb doch um so mehr mit Beifall überschüttet.

[Das Stein-Denkmal.] Die Vorarbeiten zu dem Monument, welches dem großen Widersacher Napoleon's, Frhrn. v. Stein, auf einem Felsenvorsprung in der Nähe seiner Stammburg bei Nassau errichtet werden soll, haben bereits begonnen. Die Ausführung des Standbildes aus karrarischem Marmor ist dem Bildhauer Pfuhl in Berlin übertragen worden und wegen Beschaffung des 65 Fuß hohen, in gothischem Styl gehaltenen prachtvollen Ueberbaues steht man mit einem jungen strebsamen Künstler Namens May in Villmar in Unterhandlung. Ein Correspondent des „Rh. K." hatte in Nassau Gelegenheit, das Modell des Bildhauers Pfuhl und das nach dem Entwurf des Bauraths Zais durch May angefertigte Modell für den Hochbau einzusehen, und er lobt sehr die in allen Verhältnissen schön gehaltenen Arbeiten. Herr Pfuhl ist, wie wir hinzufügen können, ein geborner Schlesier (aus Löwenberg) und ein Schüler des jüngst verstorbenen Professor Schievelbein.

zugsweise auf das Gebiet der Criminal-Rechtswissenschaft, welches er nach allen Seiten, der philosophisch-geschichtlichen und dogmatisch-praktischen zu behandeln bestrebt war, indem er sich nicht von der Nothwendigkeit zu überzeugen vermochte, diese als unvereinbare Gegensätze zu behandeln und darnach eine Trennung in feindliche Schulen zu bilden, vielmehr in der Vereinigung aller Seiten dieser Wissenschaft die Wahrheit zu finden glaubte. Neben der Herausgabe zahlreicher, zum Theil umfangreicher und wichtiger Werke, war er sehr thätig in juristischen Fachblättern, in welchen er stets seinen Namen zu unterzeichnen pflegte. Abegg verstand es, durch geistvolle Vorträge seine Zuhörer auf die Dauer zu fesseln und seine ausdauernde Thätigkeit für das Journal für Criminalistik, dessen Hauptbegründer und Hauptmitarbeiter er war, wird immerdar unvergessen bleiben. Abegg fehlte auch nie den öffentlichen Interessen, wie seine Mitgliedschaft am Vereine für die Besserung Strafgefangener und am Thierschutz-Verein zur Genüge beweist. Als Vorstand des Presbyteriums der Hofkirche und als Curator des reformirten Gymnasiums hat er durch Pflichttreue und Leutseligkeit des Charakters seinen Nachfolgern ein Musterbild gegeben. Er wünschte seine juristische Thätigkeit mit einem Werke abzuschließen, das den Rechtsbegriff bei den verschiedensten Völkern klar darlegen sollte, wobei er namentlich der Aussprüche berühmter Dichter gedenken wollte, wie u. A. des Aeschylus und des Dante, über welchen letzteren er eine Frucht seiner Studien im ersten Bande des Jahrbuchs der deutschen Dante-Gesellschaft jüngst veröffentlicht hat. Abegg war in gesellschaftlicher Beziehung eine der liebenswürdigsten Erscheinungen — sine ira et studio, — er dürfte keinen Widersacher gehabt haben, und jene Höflichkeit des Herzens, um mit Goethe zu reden, welche der Liebe verwandt ist, wird ihm ewig zum Nachruhme gereichen; — denn wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten. Leicht sei ihm die Erde! —

† [Kirchliche Nachrichten.] **1. Festtag.** Amtspredigten. St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 10¾ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Eccl. Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diak. Gossa, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 1½ Uhr. Hofkirche: Rector Freher, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, Lit. Gottesd. 1½ Uhr. St. Trinitatis: Ecclesiast Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

2. Festtag. Frühpredigten. St. Elisabet: Diak. Zachler, 5½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Candidat Reche, 5½ Uhr. St. Bernhardin: Rector Freher, 5½ Uhr.

Amtspredigten. St. Elisabet: S.-S. Pietsch, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: S.-S. Weingärtner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Probst Hesse, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Prof. Dr. Schultz, 10¾ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: C.-R. Stosch, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr Armenhaus: Ecclesiast Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Senior Herbstein, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Cand. Reche, 1½ Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Trinitatis: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät: Prediger Büttner, 4 Uhr.

** [Hoher Besuch.] Der in Freiburg erscheinende „Bote" meldet unterm 29. Mai: Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König am 14. Juni auf Schloß Fürstenstein eintreffen, um daselbst kurze Zeit zu verweilen."

§—§. [Das mineralogische Museum der königl. Universität.] Der hiesige Gewerbe-Verein begann am 28. d. M. die Reihe seiner Excursionen, welche derselbe im Sommerhalbjahr an Stelle seiner allgemeinen Versammlungen unternimmt, mit einem Besuche des neuen mineralogischen Museums. Die Mitglieder des Vereins hatten sich in großer Zahl eingefunden und sich in dem zum Museum gehörigen Auditorium versammelt. Der Director des Museums, Hr. Professor Dr. Roemer, hatte die Führung durch die verschiedenen Säle in zuvorkommendster und freundlichster Weise selbst übernommen und wußte durch seine allgemein verständlichen, von reichstem Wissen zeugenden Erläuterungen den Theilnehmern den etwa 1½stündigen Aufenthalt in den hellen, freundlichen Räumen zu einem höchst anziehenden zu machen. Das Museum nimmt bekanntlich das zweite Geschoß des an der Promenade zwischen dem katholischen Gymnasium an der Schuhbrücke und dem chemischen Laboratorium der Universität belegenen, mit der Hauptfront der Oder zugewendeten, in den Jahren 1863—1866 neu erbauten Universitäts-Gebäudes ein. Als es sich vor einigen Jahren darum handelte, für das mineralogische Museum der hiesigen Universität neue Räumlichkeiten statt der bisher ganz ungenügenden zu gewinnen, suchte Hr. Professor Dr. Roemer die Ansicht geltend zu machen, daß, da in ganz Schlesien keine allgemein zugängliche systematisch geordnete, mineralogische und geologische Sammlung besteht, die neue Einrichtung des Museums womöglich in solcher Weise zu bewirken sei, daß dasselbe außer dem nächsten Zwecke, die Lehrmittel für den akademischen Unterricht zu gewähren, zugleich auch geeignet sei, der allgemeinen öffentlichen Belehrung zu dienen. Der Königliche Curator der Universität, der Herr Ober-Präsident Freiherr Dr. v. Schleinitz Excellenz, hat diese Ansicht gebilligt und bei dem vorgesetzten Ministerium in wirksamster Weise vertreten. Die wirkliche Ausführung des Unternehmens wurde nun von dem Königl. Ministerium beschlossen und die erforderlichen Geldmittel in liberaler Weise bewilligt. Ein stattlicher Neubau, welcher geeignete Räumlichkeiten für das Museum gewährt, wurde errichtet und für eine zweckentsprechende und geschmackvolle innere Einrichtung der Räume gesorgt. Im Anfang Mai des Jahres 1866 erfolgte die Uebersiedelung des Museums in das neue Gebäude. Seit diesem Zeitpunkte ist fortwährend an der Aufstellung und Anordnung der Sammlungen gearbeitet worden, wobei Herr Professor Roemer durch die uneigennützige und unermüdliche Thätigkeit des königl. Ober-Bergraths a. D., Herrn Prof. Dr. M. Websky, unterstützt worden ist und auch der Custos des Museums, Herr Oberlehrer Dr. H. Fiedler sich in einem über seine amtlichen Verpflichtungen hinausgehenden Umfange thätig bewiesen hat. Nun ist aber auch das erfreuliche Ergebniß erreicht, daß unter den mineralogischen Museen Deutschlands zwar wohl einige, wie diejenigen in Berlin, in Wien und München, welche als Landes-Museen über ausgedehnte Mittel für den Ankauf verfügen, dem unserigen an Umfang der Sammlnngen weit voranstehen, keins aber dem unserigen an Zweckmäßigkeit der Aufstellung und in der gleichmäßigen Durchführung eines einheitlichen Planes der Anordnung gleichkommt. Die Räumlichkeiten des Museums, deren innere Einrichtung durchaus neu und ebenso zweckmäßig als geschmackvoll ist, umfassen 6 Säle und 5 kleinere Zimmer. Von den 6 Sälen werden einer als Auditorium, einer als Vorbereitungsraum, die 4 anderen für die Aufstellung der Sammlungen benützt. Die fünf kleineren Räume dienen zur Aufbewahrung der Lehrsammlungen und als Arbeitszimmer für Studirende. Für die Aufbewahrung von Doubletten und Vorräthen besitzt das Museum außerdem einen ansehnlichen Raum auf dem Speicher des Gebäudes und in dem Souterrain zwei große Packräume. Die Sammlungen des Museums sind in drei Arten von Schränken aus polirtem Eichenholz aufbewahrt, nämlich: a. senkrechte, durch hölzerne Thüren verschlossene Schränke, welche nur Schubladen enthalten und keine Glasaufsätze tragen. Sie sind in den Arbeitszimmern aufgestellt und enthalten namentlich die Lehrsammlungen. b. Senkrechte Glasschränke, deren unterer durch Thüren verschlossener Theil Schubladen enthält. c. Niedrige, einen horizontalen Glasaufsatz tragende Schränke oder Glastische, deren unterer ebenfalls Schubladen enthält und durch Thüren verschlossen ist. — Sämmtliche Sammlungen des Museums zerfallen in drei Gruppen, nämlich Lehrsammlungen, Hauptsammlungen und Schausammlungen. Die letzteren, für die allgemeine öffentliche Benutzung bestimmt, waren es allein, auf deren Besichtigung sich der unternommene Rundgang erstreckte. Es sind vier solche Schausammlungen aufgestellt, nämlich: 1) eine petrographische Schausammlung, d. i. eine Sammlung von Gesteinen oder Gebirgsarten; 2) eine paläontologische Schausammlung, d. i. eine Sammlung von Versteinerungen oder fossilen organischen Körpern; 3) eine mineralogische Schausammlung, d. i. Sammlung der einfachen Mineral-Körper; 4) eine Schlesische Schausammlung, d. i. eine Sammlung von Schlesischen Mineralien, Gebirgsarten und Versteinerungen. Für jede dieser Sammlungen ist ein Saal vorhanden und es sind dieselben bestimmt, eine allgemeine Uebersicht über die Körper des Mineralreichs, so weit dieselben ohne nähere Prüfung ihrer Eigenschaften und ohne mittelbare Berührung durch bloße Anschauung gewonnen werden kann, zu gewähren. Für diesen Zweck sind die verschiedenen Arten der Mineralien, Gebirgsarten, Versteinerungen in möglichst instructiven und ansehnlichen Exemplaren unter Glas so aufgestellt, daß die mit dem Auge aufzufassenden bezeichnenden Merkmale derselben deutlich hervortreten. Der petrographische Saal enthält in einem Glastische, welcher die Mitte des Saales einnimmt, außerdem noch eine Anzahl von Relief-Modellen zur Erläuterung geologischer und besonders vulkanischer Erscheinungen. Darunter befinden sich namentlich ein Modell des Aetna und ein solches des Vesuv, und im schlesischen Saale finden wir außer den in den Glasschränken enthaltenen Suiten noch einzelne größere Gegenstände frei aufgestellt. So namentlich eine Gruppe von regelmäßig prismatischen Basalt-Säulen von Moisdorf bei Jauer, eine Gruppe von großen zum Theil über 2′ langen Quarzkrystallen aus dem Granit des Hirschberger Thales, eine 3½′ lange und 2′ breite Druse mit Quarzkrystallen von Järischau bei Striegau ꝛc. — Wir müssen es uns versagen, noch weiter auf die zahlreichen, hervorragenden Einzelheiten einzugehen, auf welche Hr. Professor Dr. Roemer die Anwesenden in fesselnder Weise hinwies, sondern begnügen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die Eröffnung des Museums für die allgemeine Benutzung in der nächsten Zeit erfolgen soll. Möge dasselbe in seiner neuen und erweiterten Gestalt eine dauernde Quelle der Anregung und Belehrung auf dem Gebiete des mineralogischen und geologischen Wissens für die Studirenden der königl. Universität, wie für die Bewohner Breslaus und Schlesiens werden. Herr Oberberghauptmann a. D., Dr. v. Carnall, sprach am Schlusse des Rundganges im Namen der Theilnehmer Hrn. Professor Dr. Roemer den Dank für die genußreiche Unterhaltung aus.

♁ [Für die Besucher der „Ulbrichshöhe"] bei Reichenbach (Steinseiffersdorf) hat unser schlesischer Landschafter Carl Scholz (Lehrer in Breslau) nun auch gesorgt, wie er bekanntlich schon viele gern gekaufte Blättchen als Andenken an schlesische Partien aufgenommen und in selbsteigener Steinzeichnung hat lithographirt erscheinen lassen, als ein rechter Nachfolger seines Namensvetters, der bekanntlich mit Endler zusammen im ersten Viertel unseres Jahrhunderts in gleicher Weise arbeitete. Herr Carl Scholz muß schon eine recht artige Mappe schlesischer Ansichten beisammenhaben, und es ist schade, daß sie so zerstreut und nicht auch als Sammlung zu haben sind. Das uns vorliegende Bild, in Groß-Quart-Format bei Lilienfeld sehr sauber gedruckt (Tondruck), weist nicht allein den Berg, die „Ulbrichshöhe" selbst, sondern es ist der Standpunkt so genommen, daß man den Blick auf das Zobtengebirge zur Rechten frei hat. Im Vordergrunde sieht man das Gasthaus von der Rückseite und vor demselben ein reiches Aehrenfeld, auf welchem Schnitter ihrer friedlichen Beschäftigung obliegen. Jeder andere Punkt zur Aufnahme hätte eine gleiche Totalansicht nicht gewährt. Die Lustreisenden, welche das schöne Plätzchen „Ulbrichshöhe" kennen lernten, werden mit Vergnügen sich es wieder vergegenwärtigt sehen. Das Blatt ist sowohl hier in den Kunsthandlungen bei Marsch und bei Granier, als auch dort im Gasthause zu haben; der Preis ist sehr billig.

—n. [Volksküchen.] In Berlin schreitet die weitere Errichtung von Volksküchen in überraschender Weise fort und wird bereits am 10. Juni die neunte eröffnet. Selbst jetzt im Sommer werden täglich 7000 Menschen in den acht Küchen gespeist, die zum Theil in den den Küchen angrenzenden Lokalitäten selbst essen, und zwar Männer und Frauen in getrennten Räumlichkeiten, zum Theil ihren Bedarf nach Hause holen. Trotz der jetzt so theuren Lebensmittel und der schwierigen Beschaffung derselben, gewähren die acht Küchen noch einen wöchentlichen Ueberschuß von 180—200 Thlr. In Charlottenburg wird demnächst gleichfalls eine Volksküche eröffnet, und es wäre wohl an der Zeit, daß sich auch in Breslau endlich Alle zusammenfänden, welche das gemeinnützige Unternehmen einer Volksküche zu fördern Willens und im Stande sind.

+ [Herr Peyraud,] der unvergleichliche Künstler im Billardspiel, macht jetzt gegenwärtig eine Rundreise in Oberschlesien, um sich an verschiedenen Orten zu produciren. So spielte er am Donnerstage in Gleiwitz, am Freitage in Kattowitz, den darauf folgenden Tag in Beuthen und während der Feiertage wird er in Neisse und Brieg auftreten. Künftigen Mittwoch gedenkt derselbe wieder in Breslau einzutreffen, wo er während des bevorstehenden Wollmarktes einen Cyclus von Vorstellungen in den schönen und eleganten Räumen der „Preußenhalle" auf der Breitenstraße geben wird. Herr Billardbauer A. Wahsner hat bereits zu diesem Behufe daselbst ein neues Billard eigenster Construction „ein sogenanntes Triambole-Billard mit fünf Löchern" aufgestellt. Wir machen hiermit auswärtige und einheimische Freunde des Billardspiels auf diese Vorstellungen aufmerksam.

+ [Extrazügler.] Gestern Nachmittag 4 Uhr langte der Stangen'sche Extrazug, an welchem sich ca. 325 Fahrgäste betheiligt hatten, aus Berlin hier auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe an. Die mit blauen Brustschleifen decorirten Theilnehmer besichtigten in einzelnen Gruppen im Laufe des gestrigen Nachmittag die hiesige Stadt, während sie sämmtlich am Abend im Liebich'schen Garten-Etablissement anwesend waren. Heute Früh um 4 Uhr fuhren die Mitglieder des Stangen'schen Extrazuges vom Centralbahnhofe mit der Oberschlesischen Eisenbahn weiter nach Wien ab. Eine halbe Stunde später wurde der vom hiesigen Kaufmann Herrn Pohl arrangirte Extrazug, an welchem ebenfalls mehrere Hunderte von Fahrgästen, zumeist aus der Provinz theilnahmen, nach Wien befördert.

+ [Polizeiliches.] Zwei Schwestern, welche bei verschiedenen Familien Kleider unter allerlei Vorwänden entliehen hatten, sind jetzt ermittelt und verhaftet. Den Betrogenen konnten nur die Pfandscheine über ihre bereits versetzten Kleider zugestellt werden. — Der Polizei-Sergeant Lausch bemerkte gestern früh in dem Hausflur Breitestraße Nr. 8 einen Sack mit Getreide hinter der Hausthür aufgestellt, der, wie es ihm schien, unter verdächtigen Umständen an diesen Platz gekommen war. Er versteckte sich deshalb, und schon nach einer kleinen Weile kamen drei Arbeiter, welche den Sack wegschaffen wollten. Bei ihrer sofortigen Festnehmung gestanden sie ein, daß sie das Getreide einem Kaufmann aus seinem auf der Carlsstraße belegenen Speicher gestohlen hatten, wo kürzlich von denselben Personen erst ein Sack mit Raps entwendet worden war. — Dem Fuhrmann Heidenreich aus Glatz wurden gestern in dem Hofe „der Fechtschule" von seinem beladenen Frachtwagen 37 Pfund Butter entwendet. Dem Polizei-Sergeanten Hanisch gelang es, noch gestern Abend den Dieb in der Person eines schon vielfach bestraften Subjectes zu ermitteln und ihn zu überführen. Bei dessen Verhaftung fanden sich in seinen Kleidungsstücken 7 Thlr. und einige Groschen vor, die er geständlich aus dem Erlös der Butter erhalten hatte, während von ihm bereits 2 Thaler schon verpraßt waren. — Welche Mühe bisweilen von Gaunern angewendet wird, um Geringes widerrechtlich zu erwerben, beweist der Vorfall, daß sich Arbeiter Säcke von Händlern geben lassen, um ihnen vom Markte Lebensmittel billig herbeizuschaffen. In der Regel werden dann die Säcke unterschlagen. Gestern gelang es, einen solchen Säckeentnehmer, einen schon vielfach bestraften Gauner von der Rosengasse, auf frischer That zu erwischen und zu verhaften.

+ [Zum Domdiebstahl.] Sicherem Vernehmen nach coursiren einige der mehrfach aufgebotenen Hundertthalerscheine, welche durch den Diebstahl an der Domkasse abhanden kamen, im hiesigen Publikum, und werden schließlich von den redlichen Besitzern aus Furcht vor etwaigem Verlust zurückgehalten. Es kann den jetzigen Inhabern, welche diese Kassenscheine im ehrlichen Geschäftsverkehr erworben haben, nur dringend angerathen werden, sie sofort dem Polizei-Präsidium einzureichen, welches ohne allen Zweifel gern bereit ist, dafür die volle Valuta zu zahlen.

+ [Unglücksfall.] Heute Vormittag wurde an der Ecke der Garten- und Sonnenstraße ein 5jähriges Mädchen, welches in Begleitung seiner Mutter, einer Arbeitersfrau aus Koberwitz, nach der Stadt gekommen war, und während eines Besuches beim Onkel die Wohnung des Letzteren verlassen hatte, von einem mit Ziegeln beladenen Hürdlerwagen überfahren. Das Kind erlitt hierbei solche Verletzungen, daß es auf der Stelle seinen Tod fand. Nach Versicherungen von Augenzeugen trifft den Führer des langsam daher fahrenden Fuhwerks keine Schuld.

[Joseph Kinne,] der wegen der Wundergeschichte zu Eckwertsheide oft Genannte, hat, wie das „Schl. Kirchenbl." meldet, im Franziskaner-Kloster zu Warendorf freundliche Aufnahme gefunden, um dort über seinen Beruf zum Ordensstande sich selbst zu prüfen und von den Kloster-Oberen geprüft zu werden. Der Localtermin zur Beweisaufnahme ist von Herrn Canonicus Gleich im Auftrage des Herrn Fürstbischofs Heinrich auf den 27. und 28. d. M. in Grottkau und Friedewalde anberaumt worden.

Görlitz, 28. Mai. [Besuche. — Dominien. — Ausstellungsgebäude. — Selbstmorde.] Nachdem in voriger Woche der Generalmajor v. Hoffmann hier das 38. Füs.-Regiment inspicirt hatte, traf am Dienstag der neue Regierungspräsident von Liegnitz, Freiherr v. Zedlitz, hier ein, um sowohl die unter staatlicher Verwaltung stehenden Einrichtungen, als die städtischen zu besichtigen. In Abwesenheit des Oberbürgermeisters Richtsteig begleiteten ihn dabei der Bürgermeister Hortzschansky und der Landrath v. Sydow. Am gestrigen Abende hatte der Magistrat ihm zu Ehren eine kleine Festlichkeit auf der Landskrone veranstaltet, da er sich ein Diner in geschlossenen Räumen verbeten hatte. — Ueber den Pachtertrag der städtischen Vorwerke und Parzellen ist jetzt zum erstenmale den Stadtverordneten eine übersichtliche Zusammenstellung zugegangen. Es ergiebt sich daraus, daß der genannte Flächeninhalt der Pachtobjecte 4745 Morg. 28½ Qu.-R. beträgt, der jährliche Pachtzins 11,182 Thlr. 13 Sgr., im Durchschnitt pro Morgen 2 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., und zwar rangiren die Vorwerkspachtungen in der Herrschaft Penzig und den Rittergütern Hennersdorf mit Sohra, Langenau mit Schützenhayn und Lauterbach nach dem Pachtertrage pro Morgen wie folgt: 1. Obersohra (483 M. 26 Qu.-R. für 1598 Thlr.) 3 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf., 2. Hennersdorf (1661 M. 137 Qu.-R. für 4544 Thlr. 25 Sgr.) 2 Thlr. 22 Sgr., 3. Rauscha (101 M. 46 Qu.-R. für 261 Thlr. 27 Sgr.) 2 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf., 4. Stenker (102 M. 97 Qu.-R. für 253 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.) 2 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf., 5. Lauterbach (679 M. 44 Qu.-R. für 1653 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf.) 2 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf., 6. Langenau (165 M. 63 Qu.-R. für 345¼ Thlr.) 2 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., 7. Penzig (395 M. 130 Qu.-R. für 818 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.) 2 Thlr. 2 Sgr., 8. Penzighammer (205 M. 46 Qu.-R. für 283 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf.) 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., 9. Niederbielau (191 M. 143½ Qu.-R. für 211 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf.) 1 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf., 10. Kohlfurt (143 Morg. 51 Qu.-R. für 128 Thlr. 27½ Sgr.) 26 Sgr. 11 Pf. Der Pachtertrag von den Parzellen beläuft sich für den Morgen auf 1 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. bis 5 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. im Durchschnitt. — Der Gartenbauverein ist den städtischen Behörden darum vorstellig geworden, daß ihm gestattet werde, sein vor 6 Jahren auf dem Neumarkte errichtetes Gebäude zu Ausstellungen auch über den Ablauf der 6 Jahre hinaus stehen zu lassen. Das zum Zwecke der pomologischen Ausstellung errichtete Gebäude ist so unschön, daß die Besucher des Neumarkts stets erstaunt sind, wie die städtischen Behörden die Einrichtung einer solchen Käseglocke auf dem schönen Platze haben zugeben können. Dagegen führt der Gartenbauverein freilich nicht ohne Grund an, daß ein Gebäude derart für Görlitz ein Bedürfniß sei, was sich unter Anderm daraus ergiebt, daß dasselbe seit Neujahr beinahe unausgesetzt zu Schaustellungen vermiethet gewesen ist. Es haben nämlich nach einander die Japanesen, die Gymnastiker Windera, das Affentheater von L. Brökmann und der Zauberer H. Monhaupt dort Vorstellungen gegeben. Außerdem befindet sich in dem Gebäude die einzige Reitbahn. Nach alle dem würde es sich für einen Speculanten wohl verlohnen, das Gebäude anzukaufen und auf einem eigenen Grundstücke zu errichten. — In den letzten Tagen haben sich die Selbstmorde wieder gemehrt, eine Erscheinung, welche wesentlich mit der ungewöhnlichen Wärme in Beziehung steht.

II. **Hainau**, 29. Mai. [Tageschronik.] Am Dinstage Nachmittag fand die Frau des Porcellanwaarenhändlers Schreiber hier dadurch ihren plötzlichen Tod, daß ein schwerbeladener Wagen, als er durch sie und eine andere Frauensperson von der Hausthüre nach der Vorrathsremise auf abschüssigem, engem Wege gefahren wurde, entgleiste und die in den besten Jahren befindliche, lebensfrische Frau dergestalt mit Genick und Rückgrat gegen einen aufrechtstehenden Stein drückte, daß sofort der Tod erfolgte. Der gerade in Waldenburg und Altwasser in Geschäften abwesende Ehemann erhielt telegraphisch Nachricht von diesem sehr beklagenswerthen Unglücke. — Gestern Nachmittag brach zu Gohlsdorf, eine Meile von hier, auf dem dem Rittergutsbesitzer Teichmann zu Baudmannsdorf gehörenden Dominium Feuer aus, wodurch zwei Scheunen mit bedeutenden Getreidevorräthen, ein Schafstall mit 84 Lämmern, zwei Schweine und Kettenhunde, bedeutende Holz- und Steinkohlenvorräthe und ein großer Theil Ackergeräthe trotz umfassender Hilfe von den Flammen verzehrt wurden. — Vorgestern endlich entluden sich einige Gewitter über unsere Umgegend. Der Stand der Garten- und Feldfrüchte ist ein vielversprechender.

E. **Hirschberg**, 28. Mai. [Geistliches Concert. — Witterung u. s. w.] Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in der Gnadenkirche zur „Förderung wohlthätiger Zwecke" von den Lehrern des ganzen Kreises (?), des Gesangvereins für gemischten Chor und einzelnen hiesigen Musikkräften ein „geistliches Concert" statt. Man entfloh einer wahrhaft tropischen Hitze (Mittags 1 Uhr 26 Grad R. im Schatten) und wurde in dem schönen, geräumigen Gotteshause von einer erquickenden Kühle, aber meist leeren Bänken begrüßt, wozu der liebe Himmel das Seinige beigetragen haben mochte, da gewiß Viele sich von einem drohenden Gewitter, das jedoch nicht zum Ausbruch kam, vom Besuche des Concerts abhalten ließen. Dasselbe wurde mit einem Präludium zu dem Chore: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" in würdiger Weise eröffnet, worauf eine Motette von Seifert für gemischten Chor a capella mit großer Sauberkeit zur Ausführung kam, der eine Arie aus „Elias" von Mendelssohn, von Hrn. Lehrer Jeltsch jun. mit hübscher Baritonstimme vorgetragen, folgte. Während ein Soloquartett mit Chor von Bormann, Dirigent des Concerts, uns ebenso befriedigte, wie der Vortrag des Psalm von Hahn für Männerchor, machten doch vorher in dem von Hrn. Cantor Bormann auch für den Männerchor componirten „Psalm" ein paar gar zu naturalistische Stimmen einen bedenklichen Eindruck, der glücklicher Weise durch das von Hrn. Organisten Riedel componirte Andante con variazioni für Violine und Orgel, vorgetragen von Hrn. Fabrikbesitzer Erfurt und Hrn. Riedel, und durch die geistige und technische Sicherheit beider leicht vertuscht wurde. — So drohend auch gestern Abend der blitzende und donnernde Himmel aussah und so gewiß auch von Häuslers Veranda aus für die Nacht ein heiliges Donnerwetter prophezeit wurde, war es doch nichts damit. Im Gegentheil! der Himmel ist aufgeklärt und auf dem Hochgebirge lagerte sich heute jener sogenannte „Höhenrauch", der schon zur Zeit der Celten der sicherste Prophet für anhaltend schönes Wetter gewesen sein soll und jetzt noch ist. Hoffen wir im Interesse Aller, daß er diesmal zu den falschen Propheten gehören möge. Meinen letzten Bericht muß ich noch dahin berichtigen, daß der bei dem Häringschen Neubau verunglückte Arbeiter Scholz aus Ludwigsdorf irrthümlich für todt ausgesagt wurde, jedoch noch lebt.

---

* **Nimptsch**, 29. Mai. [Zur Tageschronik.] Seit mehreren Tagen hatten wir hier häufige und starke Gewitter, die ohne weiteren Schaden zu bringen, glücklich vorübergingen. Der mäßig niederströmende Regen hat eine Fruchtbarkeit entwickelt, wie sie das Auge nicht bald geschaut. In Folge dessen sinken auch die Getreidepreise, obwohl diese für den Armen und den Mittelstand immer noch hoch genug sind. Bei dem hier stattgefundenen Remontemarkt waren 59 Pferde aufgestellt. Angekauft wurden 6 Stück im Ganzen für 910 Thlr., Durchschnittspreis 151⅔ Thlr. — In dem Dorfe Töpliwoda brannten, in Folge Blitzschlages, mehrere Scheuern ab, kurz zuvor in Gierlachsdorf eine Stellenbesitzung. — Gestern wurde in Gleiwitz der Bettler Ungelenk erhängt und todt aufgefunden.

S. **Strehlen**, 29. Mai. [Eisenbahn. — Gasanstalt ꝛc.] Aus gut unterrichteter Quelle wird versichert, daß die Eisenbahn, welche uns mit Breslau verbinden soll, bis zum Jahre 1871 fertig sein wird. Unterdessen wird die Errichtung einer Anstalt für Bereitung von Gas aus Petroleumrückständen vielfach öffentlich besprochen und von dem erwählten städtischen Comite berathen. Es frägt sich dabei, ob die Einrichtung und der Betrieb einem Privatmann (als ein solcher Entrepreneur hat der Civil-Ingenieur Herr von Zychlinski sich bereits persönlich hier vorgestellt) überlassen oder von der Commune in die Hand genommen werden soll — oder ob mit der ganzen Angelegenheit noch gewartet werden soll, bis die Eisenbahn fertig ist, um dann die Anstalt für das bereits bewährte Kohlengas einrichten zu können. Jede dieser Meinungen hat viel für sich und es ist noch nicht zu ermessen, welche den Sieg erringen wird. — Der Vorstand des Vereins für Besserung von jugendlichen Strafgefangenen hatte neulich eine General-Versammlung veranstaltet, welche leider wenig besucht war. Herr Kreisgerichts-Director Hantusch hat sich um die Organisirung des Vereins sehr verdient gemacht und fährt unermüdet fort, den Interessen desselben seine Fürsorge zu widmen. — Der in diesen Tagen hier abgehaltene Jahrmarkt war trotz des günstigsten Wetters wenig besucht und gab wiederum einen Belag, wie überflüssig diese veraltete Institution ist und daß es ganz zeitgemäß wäre, sie aufzuheben. — Die Reindel'sche Schauspieler-Gesellschaft hat uns bereits vorige Woche verlassen, ohne gerade viel Schätze hier erworben zu haben; jedenfalls ist ihr aber durch einen bei jetziger Jahreszeit immerhin ansehnlichen Besuch die Anerkennung ihrer talentvollen Elemente, ihres Fleißes und ihrer Mühe geworden, Requisiten, die auch auf den gebildeten Theil des hiesigen Publikums mehr Anziehuungskraft ausgeübt haben würden, wenn dem guten Geschmacke bei Auswahl der Stücke mehr Rechnung getragen worden wäre. Possen, wie „die Maurer von Berlin", „Unruhige Zeiten", „Wenn Leute Geld haben" u. dgl. mit ihren unzeitgemäßen Couplets sollten von dem Repertoir nun endlich verschwinden. Das ganze Genre hat sich überlebt und ist auf den Bühnen kleiner Städte niemals goutirt worden. — Durch die Beförderung des Herrn v. Eicke-Poppelwitz zum Landrath des Ohlauer Kreises ist dessen Mandat als Reichstags-Abgeordneter erloschen, — es wird deshalb eine Neuwahl für den Wahlbezirk Strehlen-Nimptsch-Ohlau nöthig. — So eben gelangt die Kunde hierher, daß der Superintendent Herr Geittner in Lorenzberg heut Früh gestorben sei. Die Superintendentur-Geschäfte hatte der Verstorbene schon

vor einiger Zeit wegen Kränklichkeit dem Pastor Richter in Prieborn übergeben.

⊠ **Trebnitz**, 29. Mai. [Zur Tageschronik.] Der Monat Mai erhält sich, wie seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen, durchgehends schön und warm und läßt die Prophezeihungen des Knauerschen 100jährigen Kalenders nicht in Erfüllung gehen. Seit langer Zeit warten wir vergeblich auf Regen, der vor einigen Tagen nur in sehr unbedeutender Art, für sehr kurze Zeit die Feldfrüchte benetzte, und den Staub der Straßen einigermaßen milderte. Demohngeachtet läßt der Stand der Saaten nichts zu wünschen übrig und auch den wachsenden Kirschen soll die Trockenheit, nach dem Ausspruche Sachkundiger, noch keinen Schaden gebracht haben. Kommen nicht ungünstige Naturereignisse, so haben wir nicht nur eine sehr reichliche Kirschen-, sondern auch eine vorzügliche Obsternte zu hoffen. Das Gewitter am 22. d. M. hat in hiesiger Gegend an zwei Stellen und zwar zu Rascher und Zirnkwitz in Bäume eingeschlagen ohne jedoch sonst Schaden anzurichten. Am 24. Mai wurde zu Pawellau auf einem Waldstücke an einem Baume der Leichnam eines bis jetzt unbekannt gebliebenen Mannes von 5 bis 6 Zollen über das Maß, aufgefunden. Die Gesichtszüge ließen sich in Folge der Verwesung nicht mehr unterscheiden. In Pannwitz ertrank am 29. d. M. beim Baden der 10 Jahre alte Sohn eines dortigen Stellenbesitzers. Die Gestellung der militärpflichtigen Mannschaften fand in der Zeit vom 18. bis 25. Mai hierselbst statt, wegen des Rathhausbaues nicht wie sonst immer, dort, sondern in dem Gasthofe zum Kronprinzen. Ein Cantonist aus dem Dorfe Klein Commrowe hatte sich den Tag vor der Gestellung selbst den Tod gegeben, und zwar, wie erzählt wurde, aus Furcht vor diesem Termine. Die vier hiesigen Bewohner, welchen bei der letzten Ziehung der Berliner Lotterie als Inhaber eines Viertel-Looses, Antheile von ca. 16,000 Thlr., 8000 Thlr. und beziehungsweise 4000 Thlr. zugefallen war, haben ihr Geld erhoben.

D. **Namslau**, 28. Mai. [Gustav-Adolph-Verein.] Gestern beging der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung in unserem Nachbarstädtchen Reichthal in dem dortigen Betsale sein Jahresfest. Eröffnet wurde die Feier durch einen polnischen Gottesdienst, bei welchem Herr Pastor Zawada die Predigt hielt. Ihr folgte unmittelbar die deutsche Festfeier, für welche der Vorsitzende des Vereins, Hr. Pastor Schwartz die Predigt übernommen hatte. In der darauf folgenden General-Versammlung erstattete der Vereins-Rendant, Herr Prediger Dobschall den Bericht über die Einnahme des abgelaufenen Jahres. Von der ca. 178 Thlr. betragenden Einnahme erhielt statutengemäß der Haupt-Verein zu Breslau 115 Thlr., während der Rest auf Unterstützungen der evangelischen Gemeinden zu Jordansmühe (Anm. nicht „mühl"), Reichthal und Droschkau, sowie auf das in Breslau zu beschließende Liebeswerk verwendet wurde. Zur Haupt-Versammlung nach Breslau wurden deputirt Pastor Schwartz und Prediger Dobschall, so wie event. als Stellvertreter Pastor Zawada und Kaufmann Paulisch aus Reichthal.

=ch= **Oppeln**, 30. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Am 27. d. M. in den Nachmittagsstunden ertrank beim Baden in der Oder bei Wilhelmsthal der etwa 12jährige Sohn des Förster Eichel aus Kupferberg, hiesigen Kreises. Die Leiche ist gestern Nachmittag bei dem Dorfe Zelasno aufgefunden worden. — Die Zahl der Waldbrände mehrt sich bei der gegenwärtigen Hitze; so sind am 19. und 20. d. M. in der Forstbezirken Chronstau und Tarnau, Oberförsterei Grudschütz, derartige Brände ausgebrochen, von denen der erstere 2 Morgen, der andere ½ Morgen Fläche einnahm. Glücklicherweise ist in beiden Fällen dem eigentlichen Holzbestande ein besonderer Schaden nicht zugefügt worden. — Das am 28. d. M. im Garten zur Villa nova stattgehabte Concert des Musik-Direktor Bilse, über dessen vortreffliche Ausführung mit Rücksicht auf die bekannte Meisterschaft des Dirigenten und seiner Kapelle sich ein Urtheil erübrigt, war von etwa 1200 Personen besucht, eine Zahl, die wir hier seither bei dergleichen Concerten noch nicht zusammen gesehen haben.

4 **Leobschütz**, 29. Mai. [Ein 50jähriges Amts-Jubiläum.] Dem Beamten der hiesigen Synagogen-Gemeinde Herr Gabriel Wiener, einem braven Manne, der sich in hohem Grade der Achtung der ganzen Stadt erfreut, war es vergönnt, in diesen Tagen sein 50jähriges Amts-Jubiläum zu erleben. Eine Deputation, bestehend aus dem Vorstand und Repräsentanten-Collegium, überreichte dem Jubilar einen Glückwunsch und Anerkennungs-Adresse auf einem Blatte in hebräischer Sprache, verfaßt vom ersten Vorsteher Hrn. B. Holländer, auf einem zweiten in freier Uebertragung ins Deutsche. In wenig Monaten feiert der Jubilar das goldene Hochzeitsfest.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Ein Rückblick auf das Wollgeschäft seit dem Frühjahrsmarkt 1867.

(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der vorjährige Breslauer Wollmarkt zeigte ein regelmaßig gutes Geschäft. Das zum Verkauf gestellte Quantum schlesischer Wollen war etwas größer als im vergangenen Jahre, wogegen weniger polnische Wollen zu finden waren. Die Zahl der anwesenden Käufer war kleiner als sonst; namentlich waren mehrere englische, französische und schwedische Käufer, sowie viele unserer inländischen Fabrikanten, welche zum Markt zu kommen pflegen, ausgeblieben. Von den Hauptkäufern, den Rheinländern, den hiesigen und einigen belgischen Wollhändlern wurden der Ctr. für Mittelwollen 10—15 Thlr. für feine und hochfeine 15—20 Thlr. höhere Preise als im Frühjahrswollmarkt des Jahres 1866 angelegt und das zugeführte Quantum ziemlich schlank aus dem Markte genommen. Nur solche Wollen, deren Besitzer sich nicht in die Marktpreise schicken wollten, sowie andere, welche als fehlerhaft zu bezeichnen waren, sind zurückgeblieben.

Diese günstige Stimmung verbreitete sich über alle übrigen deutschen Wollmärkte und befestigte das Vertrauen für den Wollhandel.

Leider sollte diese günstige Stimmung bald einer andern Platz machen, da die nächstfolgenden Messen sehr ungünstige Resultate lieferten und das Geschäft still zu werden begann. Es trat unmittelbar nach den Wollmärkten eine Ermattung ein und nur selten zeigten sich Momente, die für eine Besserung Hoffnung gaben. Leider waren diese Momente nur vorübergehend und machten noch einer größeren Geschäftsstille als vorher Platz. Der Verkauf ging fortwährend schleppend, unsere inländischen Tuchfabrikanten hatten sich zur Zeit der Schur reichlich mit Wolle versehen und hatten daher wenig Bedarf.

Ferner veranlaßten die hohen Wollpreise, daß sich die Kammgarnspinnereien theilweise durch französische Produkte, theilweise am Londoner Markt durch Colonialwollen deckten und daher wenig als Käufer am Markte zeigten. Ebenso wurde für englische Rechnung viel weniger, als in den vorhergehenden Jahren, und zwar nur die besten und feinsten Qualitäten, gekauft. Die belgischen und rheinischen Fabrikanten beschränkten ihre Einkäufe so viel als möglich, da der Absatz ihrer Wollmanufakturen nach Amerika ebenfalls schlecht ging. Franzosen, Schweden und Holländer, welche sonst ziemlich bedeutende Quantitäten deutscher Wolle bezogen, haben im verflossenen Jahre fast gar nichts gekauft. Die geringeren Qualitäten unserer Wollen, vor Allem aber das mit jedem Jahre zunehmende Quantum von Colonialwollen, die auf den Londoner, Antwerpener, Rotterdamer u. a. Auktionen zum Verkauf kommen, vereinigen bei dem zu hohen Preisstand der entsprechenden Qualität unserer Wollen von Jahr zu Jahr unsern Export. Hierdurch leidet jedoch auch noch der inländische Absatz, da in unseren Fabrikstädten massenhaft gewaschene Buenos Ayres, Cap und andere Colonialwollen zum Angebot kommen und wegen ihrer billigen Preise zur Verwendung gelangen. Streichgarnspinner verarbeiteten im v. J. fast ausschließlich und Tuchfabrikanten zum großen Theil dergleichen Wollen. Hierdurch ist auch der allwärts große Vorrath von Wolle am Schluß des Jahres zu erklären.

Am Ende des Jahres 1866 betrug am hiesigen Platze der Wollbestand ca. 25,000 Ctr.
(d. i. ca. 5000 Ctr. mehr als ult. 1865).

Hierzu kamen Zufuhren
a. von schlesischen, preuß. und posener Wollen ca. 62,000 Ctr.
(d. i. 3000 Ctr. weniger als 1866)
b. an russischen, poln. nnd ungarischen Wollen ca. 29,000 Ctr.
(d. i. ca. 18000 Ctr. weniger als 1866)

so daß im Ganzen zum Markt gestellt wurden ca. 116,000 Ctr.
(etwa 16,000 Ctr. weniger als 1866)
Von diesem Quantum wurden verkauft ca. 87,000 Ctr.
(d. i. ca. 2000 Ctr. weniger als 1866)

so daß also ca. 29,000 Ctr.
(etwa 4000 Ctr. mehr als ult. 1866) am Schlusse des Jahres 1867 als Bestand auf hiesigem Platze verblieben.

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, wie sehr unser Hinterland Polen uns von Jahr zu Jahr mehr verloren geht. Hierbei sind seit dem Wollmarkt die Preise allmälig 6—8 Thlr., selbst 10 Thlr. per Ctr. heruntergegangen, so daß das Jahr 1867 sich für den Wollhandel noch zu einem recht ungünstigen gestaltet hat. — In den ersten Monaten des Jahres 1868 blieb flaue Stimmung im Wollhandel vorherrschend und der Preisstand ganz so niedrig wie bisher, da sich Consumenten nur auf die Deckung des dringendsten Bedarfes beschränken. Inhaber zeigten hingegen sich weiter verkaufslustig, zumal die belangreichen Läger durch die Wiedereröffnung der Grenzen nach Beendigung der Viehseuche sich durch Zufuhr polnischer, russischer und ungarischer Wollen andauernd verstärkten. Im März zeigte sich jedoch hier mehr Regsamkeit, und waren mehrere rheinische und märkische Fabrikanten, sowie die Kammgarnspinnerei und hiesige Commissionäre für französische und rheinische Rechnung am Markt, ohne daß Preise hierdurch jedoch eine Aenderung erfuhren, da die abgesetzten Quantitäten durch neue Zufuhren ergänzt wurden.

Nur für feine und hochfeine Wollen, in welchen die Auswahl beschränkter wurde, zeigte sich bessere Stimmung, wodurch mehrere Abschlüsse auf die diesjährige Schur, bei denen der Preisabschlag gegen das vorige Jahr nicht bedeutend war, veranlaßt wurden,

Im April zeigte sich im Allgemeinen ein festerer Ton, zumal der Geschäftsverkehr der Leipziger Messe anfänglich auch für den Wollhandel zu besseren Hoffnungen berechtigte, am Schlusse des Monats waren Inhaber jedoch wiederum zum Verkauf geneigter, da glatte Tuche in Leipzig nicht den Erwartungen entsprechenden Absatz gefunden hatten.

Die hiesigen Bestände betrugen Ende April ca. 15,000 Ctr.. Während des Maschinenmarktes sind hier mancherlei Abschlüsse auf die nächste Schur gemacht worden.

Die inzwischen eröffnete Londoner Auktion in Colonialwollen erfreute sich der Anwesenheit zahlreicher fremder Käufer und stellten sich daselbst Preise anfänglich vollständig gleich den Schlußnotirungen der vorjährigen Juni-Auktion. Demzufolge wurden auch die Umsätze belangreicher und steigerten sich Preise um 1—1½ d. bei schlankem Absatz.

Inzwischen haben in unserer Provinz die kleineren Märkte stattgefunden. Auf dem Ratiborer Markte waren ca. 350 Ctr. zugeführt, deren Wäsche im Allgemeinen ziemlich gut war, jedoch zeigte sich nur wenige besonders gelungen. Das Geschäft ging schleppend und waren die Käufer, meist Breslauer Händler, die größtentheils die vorjährigen Preise, bei mangelhafter Wäsche erheblich niedriger, anlegten.

In Brieg war das Geschäft höchst belangslos, da die zumeist schlecht gewaschenen Wollen seitens der Käufer unbeachtet blieben.

Der Strehlener Markt zeigte äußerst beschränkten Verkehr und blieb der größte Theil der zugeführten Wollen unverkauft, da deren Absatz nur zu 3 — 10 Thlr. niedrigeren Preise als im Vorjahr zu ermöglichen war.

Am Glogauer Markte war die Zufuhr stärker wie im Vorjahre, auch da blieb das Geschäft schleppend und wurde ungefähr ⅔ des zugeführten Quantums zu 4 — 6 Thlr. niedriger, als den vorjährigen Preisen umgesetzt.

Die Wäsche der zugeführten Wollen zeigte sich auf den genannten Märkten zumeist mangelhaft. Inzwischen sind auch für die hiesigen Lager die Zufuhren beträchtlicher geworden, die Witterung war in unserer Gegend der Wäsche günstiger und befriedigt dieselbe mehr.

So weit sich schon jetzt das Schicksal des diesjährigen Breslauer Wollmarktes beurtheilen läßt, so werden für denselben die vorjährigen Preise mehr oder minder maaßgebend sein, doch dürften hochfeine Wollen vorzugsweise Beachtung finden.

§§ **Berlin**, 29. Mai. Die Klagen über den schlechten Gang der Geschäfte dauern fort. Nirgends läßt sich eine Neigung zu Ankäufen in den heimischen Werthen wahrnehmen, denn diese werden vernachläßigt und wenn von Ankäufen und lebhaften Umsätzen die Rede ist, so füllen die Namen der russischen Prioritäten die Liste der hervorzuhebenden Papiere aus. Diese gewinnen um so mehr Terrain, als sich der Kreis der sonst noch beliebten Devisen verringert. Von dem Schicksal der Eisenbahnactien schweigen wir, um nicht oft Gesagtes von Neuem zu wiederholen, aber auch von den österreichischen Papieren ist kein erfreulicheres Resultat zu constatiren, ungeachtet in Wien die hinausgeschobene Entscheidung der finanziellen Fragen nicht alle Bestrebungen der Hausse unterdrückt hat.

Man begnügt sich dort mit der Aussicht auf die Annahme der weniger harten Bedingungen, welche die Vorschläge der Ausschußminorität den Staatsgläubigern auferlegen wollen, und ist zufrieden, daß denselben nicht 25, sondern nur 20 Procent ihrer Rente entzogen werden sollen.

Daß übrigens die steigende Tendenz in Wien auch durch die den confessionellen Gesetzen ertheilte Sanction begünstigt wurde, beweisen die Bewegungen in einigen Fonds, namentlich in Loospapieren und in österreichischen Credit, welche letztere außerdem durch die für die beschlossene Capitalreduction ertheilte Genehmigung einen Impuls empfingen. Ein Blick auf das Coursblatt bekundet die kleinen Erfolge, welche die Course der von Wien abhängigen Papiere erzielten, während Lombarden und Franzosen, für welche die Parole in Paris gegeben wird, dem Mangel an Interesse Opfer zu bringen hatten. Besser erging es Amerikanern und Italienern, in denen während der letzteren Tage ein reger Verkehr bestand. Daß die Liquidation mit ihrem flüssigen Geldstande und billigen Prolongations-Bedingungen die Elasticität des Marktes nicht erhöht hat, darf bei der allgemeinen Apathie, welche durch die hohen Temperaturverhältnisse nur gesteigert ist, nicht Wunder nehmen, jedenfalls ist es ihr zu danken, daß die Speculationspapiere, für welche fast ohne Ausnahme bedeutende Deports bewilligt wurden, nicht mehr von der herrschenden Stille und dem dieselbe gewöhnlich begleitenden Coursdrucke zu leiden hatten.

Eisenbahnactien blieben, wie bereits erwähnt, vernachlässigt mit einer bis zum Donnerstag zunehmenden Mattigkeit. Fast alle couranten Devisen, mit Ausnahme von Rheinischen, deren Dividende pro 1867 auf 7½ Procent fixirt ist, setzten ihre Course herab. Steigend waren Oberschlesische A. in allen Emissionen. Den stärksten Rückgang erfuhren andererseits Breslau-Freiburger, ohne mehr als 1½ Procent des Verlustes wieder zu gewinnen. Die intendirten Erweiterungen des Unternehmens nach Altdamm und durch den Anschluß nach der schlesischen Gebirgsbahn umfassen ca. 35 Meilen und die dafür aufzubringenden Mittel lassen schon jetzt die Schwierigkeiten erkennen, welche aus einer weiteren Vermehrung des Stammactien-Capitals erwachsen würden. Die zahlreichen Verkäufe in den genannten Actien lassen annehmen, daß man in den Kreisen der Actionäre die eventuelle Uebernahme neuer Actien al pari als ein Risico betrachtet, dem man zeitig aus dem Wege zu gehen trachtet. Lebhafter, wenn auch zu ermäßigtem Course, verkehrten Rechte-Oderufer-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. Die prompte Fertigstellung der Linie Breslau-Kolonowska hat manche Vorurtheile beseitigt, welche die gute Meinung für die Bahn bisher nicht ganz haben zum Ausdrucke gelangen lassen.

In Bank- und Creditactien blieben die Umsätze beschränkt, dagegen erreichten sie in russischen Prioritäten wieder eine ungemeine Ausdehnung. Der Andrang zu den Zeichnungen der emittirten Jelez-Orel-Obligationen hat das Interesse der Speculation wachgerufen, deren Intervention die schnelle Coursentwickelung dieses Papiers zuzuschreiben ist.

Für alle Speculationswerthe kam heute eine sehr günstige Stimmung zum Durchbruch, ohne daß für dieselbe besondere Gründe erkennbar wurden. Animirt zeigten sich namentlich Lombarden, Italiener und Amerikaner, wogegen Franzosen, deren Dividende von 8½ Procent nicht befriedigte, matter schlossen.

Eine aus competenter Quelle entspringende Correspondenz der „B. B.-Z." liefert den Nachweis, daß die Mehreinnahmen der Cosel-Oderberger Bahn während der abgelaufenen 12 Monate nur zum Theil aus den über die Bahn gegangenen Getreidetransporten entstammen. Das sich in den angeführten Zahlen abspiegelnde Bild der Verkehrselemente gewährt Interesse genug, um die Aufnahme einiger Ziffern zu rechtfertigen. Den Personenverkehr, der gegen die entsprechenden Zeitabschnitte der früheren Jahre keinen bedeutenden Schwankungen unterlag, bei Seite lassend, entnehmen wir der Aufstellung die Analyse des sich aus folgenden Factoren zusammensetzenden Güterverkehrs. Danach hatte derselbe folgende Gestaltung:

Mai — April	1868/67 Ctr.	1867/66 Ctr.	1866/65 Ctr.	1865/64 Ctr.
1) Kohlenverkehr	5,686,146	4,557,088	5,037,491	5,468,662
2) Local- und directer Verkehr incl. Kohlen	5,021,162	2,814,229	4,066,033	2,973,866
3) Durchgangsverkehr	3,744,637	552,311	680,434	487,322

Gesammt-Güterverkehr 14,451,945, eine Ziffer, welche gegen den Durchschnitt der drei letzten Jahre ein Plus von 5,582,692 Ctr. ergiebt. Die geringste Zunahme hat nach Ausweis der Kohlenverkehr erfahren, der gegen 1865 nur wenig gewonnen hat. Das Hauptgewicht möchten wir auf die Entwickelung des localen und directen Verkehrs legen, der, weil er von Stationen der Bahn entspringt oder dort mündet, mehr die Bedingungen der Dauer in sich trägt, als der gewöhnlich von vorübergehenden Conjuncturen abhängende durchgehende Verkehr in sich trägt. Daß der letzte übrigens nicht ausschließlich den Getreidetransporten seine Entstehung verdankt, ist aus einer Zergliederung des ad 3 angeführten Verkehrs ersichtlich, der zufolge von den über die Bahn im Durchgangsverkehr geführten 3,744,637 Ctr.

2,559,368 Ctr. Getreide,
499,355 „ andere Güter nach Oesterreich,
685,934 „ „ „ aus Oesterreich

waren. Wenn nun auch von den im Ganzen mehr beförderten 5,582,692 Ctr. 2,559,368 Ctr. oder 46 Procent durch Getreidetransporte repräsentirt werden, so participiren die letzteren doch am Mehr-Ertrage nur mit etwa 30⅔ Procent, also an dem im Güterverkehr entstandenen Surplus von 311,004 mit etwa 95,375 Thlr. Die geringere Betheiligung am Ertrage gegenüber der höheren an beförderten Centnern entsteht durch die für Getreide in Anwendung kommenden ermäßigten Tarifsätze. Nicht zu übersehen bei der Beurtheilung dieser Aufstellung ist der Umstand, daß die den Vergleichen zu Grunde liegenden Durchschnittssummen der letzten 3 Jahre wegen der Verhältnisse des Kriegsjahres 1866 nicht als normale zu betrachten sind.

Die Coursbewegung war folgende:

	Mai 23.	25.	26.	27.	28.	29.
Bergisch-Märkische	130¼	130¾	131	130¾	130½	130½
Breslau-Freiburger	115¾	115	114	112½	113⅓	114
Brieg-Neisse	94¾	94¾	94⅝	94½	94½	94½
Köln-Minden	132¾	132¼	132¾	132½	132	132
Cosel-Oderberg	88	88⅛	88¾	88½	88⅜	88⅛
Niederschl. Zweigbahn	77¼	77	77	77	77	77
Obersch. Litt. A. und C.	185	185¼	185¾	185¾	185⅜	185⅛
" Litt. B.	164¼	164¾	165¼	165	165	165
Oppeln-Tarnowitz	76½	76⅝	76½	76½	76	76
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	76⅞	76¾	76¾	76¾	76	76⅛
dito Stamm-Prior.	90⅝	90⅝	90⅝	90⅝	90½	90¼
Rheinische	118	118	118⅜	118¼	118⅜	118½
Franzosen	148	148⅞	148¼	148	147¾	147⅞
Lombarden	100⅞	101⅛	101	100⅞	100½	101⅜
Oesterr. Credit	81⅞	81⅝	82	82¼	82⅛	82
Oesterr. 1860er Loose	69⅜	69½	69¾	70	70¼	70¾
Italiener	49½	49⅞	50	49¾	49⅞	50½
Schles. Bankverein	114	114	114½	114½	114¼	114¼

• **Breslau**, 30. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] In unserem vorigen Berichte haben wir nachgewiesen, wie die schon so lange anhaltende Stagnation auf ganz natürlichen Folgen der gegenwärtigen Situation der Börse beruhe und daß nach keiner Richtung hin wegen zweier gegen einander wirkender Gegensätze eine baldige Veränderung zu erwarten ist. Diese Auffassung kennzeichnete sich in dem Verkehr während der ganzen Woche, obschon die Tendenz wiederum eine feste war. Da aber die auswärtigen Notirungen höher waren und hier Lombarden und Franzosen nicht gehandelt werden, so etablirte die Speculation eine kleine Bewegung in Minerva-Actien, welche wieder den Cours von 36¾ erreichten, und nebenher in Italienern und Amerikanern mit Coursaufbesserungen, den auswärtigen Notirungen entsprechend. Eisenbahnactien blieben wieder gänzlich vernachlässigt, Freiburger schwankten in der Notiz, ohne daß ein Umsatz darin stattfand, und Oberschlesische erhielten sich unverändert. Oesterr. Effecten behaupteten sich fest auf die Aussicht hin, daß der Reichstag schließlich doch die 20proc. Couponssteuer beschließen wird. Fonds ziemlich fest und manche Gattungen sogar höher. In Wechseln fand einiger Umsatz statt bei wenig veränderten Coursen. Die speciellen Coursveränderungen ergiebt nachstehende Zusammenstellung.

Mai 1868.

	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Preuß. 4proc. Anleihe	88¼	88⅛	88¼	88½	88½	88½
Preuß. 4½proc. Anleihe	95½	95⅝	95½	95¾	95⅝	95⅝
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅞	103⅞	103¾	103⅞	103⅞	103⅞
Preuß. Staatsschuldscheine	84¼	84⅛	84¼	84¼	84¼	84¼
Preuß. Prämien-Anleihe	117	117	117	117	117	117
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83⅛	83¼	83¼	83¼	83⅛	83⅜
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91 1/12	91¼	91	91¼	91⅛	91⅛
Schles. Rentenbriefe	91½	91½	91½	91⅜	91 5/12	91⅜
Schl. Bankvereins-Antheile	114¼	114	114¼	114¼	114¼	114¼
Cosel-Oderberger	87¾	88⅞	88½	88¼	88⅜	88⅜
Freiburger Stammactien	116¼	116	114⅜	112	113	114
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	184½	185⅜	185½	185⅜	185¼	185⅜
Oppeln-Tarnowitzer	76½	76¼	76¼	76½	76¼	76¼
Rechte-Oder-Ufer	76⅞	76⅞	76¾	76¾	76½	76½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	59½	59⅞	60	59¾	59¾	60
Minerva-Bergwerks-Actien	35⅛	35½	36	36⅛	36⅜	37⅛
Russisches Papiergeld	83 7/12	83¾	83 11/12	83⅝	83½	83⅝
Oesterr. Banknoten	87¼	87⅜	87½	87 5/12	87 5/12	87½
Oesterr. Creditactien	81½	81⅞	81¾	82⅛	82⅛	82⅛
Oesterr. 1860er Loose	—	69½	69¾	70¼	70¼	70½
Oesterr. 1864er Loose	—	49¾	49¾	50¾	50¾	50½
Oesterr. National-Anleihe	53¼	53½	53⅝	53¾	54	54¼
Baierische Anleihe	—	100¼	100½	100½	—	101
Amerikanische 1882er Anl.	77	77⅛	77¼	77⅜	77⅞	78

Breslau, 30. Mai. [Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Anfang der Woche wurden die Fluren hiesiger Gegend durch einzelne Gewitterregen erfrischt, die dem Bedürfniß nach Regen jedoch nicht genügten. Bis jetzt hat sich die Trockenheit nur für die Futterkräuter entschieden nachtheilig gezeigt, man fürchtet jedoch, daß bei deren Dauer die Roggenpflanzen schwach blühen und somit wenig Körner ansetzen werden; hingegen hört man den Stand der Weizenfelder und der Sommerfrüchte mehr loben.

Der Wasserstand der Oder ist andauernd im Fallen, der hiesige Unterpegel zeigt zuletzt 1′ 9″ Wasserhöhe, bei demselben hat sich der Schifffahrtsverkehr beschränkt und waren die Frachten etwas höher, bezahlt wurde für 2150 Pfd. Getreide nach Stettin bei 4 Wochen Lieferzeit 3 Thlr., nach Berlin für Mehl 4½ Sgr. pr. Ctnr. nach Hamburg für Zink 5½ Sgr. pr. Ctnr.

An den auswärtigen Märkten traten überall die Einwirkungen des prachtvollen Wetters zu Tage, denn es veranlaßte allenthalben eine gleichmäßige Zurückhaltung der Kauflust, während Inhaber von Waare sich um jeden Preis davon loszumachen suchten. **England** meldete deshalb erneuten Rückgang, **Frankreich** entschiedene Flaue, Paris Panik für Mehl. Auch **Holland** war wieder wesentlich niedriger, namentlich für Roggen. Am **Rhein** blieb die Stimmung flau, **Süddeutschland** sandte ferner gewichene Notizen; **Sachsen** endlich berichtete über lustloses Geschäft und rückgängige Course.

Der Berliner Markt zeigte sich unter Einfluß des Wetters in sehr matter Stimmung.

Der Getreidehandel am hiesigen Platze verharrte auch in d. W. in träger, lustloser Stimmung, die in der Flaue, wie sie von allen Seiten berichtet wird, ihre Nahrung fand.

Weizen, der sich zeither noch am meisten im Preise gehalten, war in dieser Woche mehr als andere Fruchtgattungen vernachlässigt, obwohl das Angebot so beschränkt als nur irgend möglich war und die geringeste Nachfrage keine prompte Befriedigung gefunden hätte. Es fehlte jedoch auch an dieser und so mußten Inhaber von Tag zu Tag ihre Forderungen ermäßigen, um mühsam kleine Pöstchen an den Mann zu bringen, wir haben daher für diese Woche bei Weizen einen Preisrückgang von 6—8 Sgr., für mittlere Qualität selbst bis 10 Sgr. festzuhalten. Am heutigen Markte galt bei lustloser Stimmung und beschränktem Umsatz pr. 84 Pfd. weißer 88—96 bis 105 Sgr., gelber 85—92—97 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Mai 80 Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** wurde am Landmarkte vermindert beachtet und billiger erlassen, der Artikel fand jedoch noch immer und wenn auch nur sehr schwache Beachtung, so daß Preise um 2—3 Sgr. nachzugeben hatten. Am heutigen Markte waren Preise bei fester Stimmung höher, wir notiren per 84 Pfd. loco schlesischer 65 bis 67—70 Sgr., fremder 58—63—70 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungs-Handel waren bis Donnerstag Terminpreise andauernd rückgängig und haben seit Schluß der Vorwoche mehr als 6 Thlr. am Preise verloren, erst gestern wurde die Stimmuug wieder etwas fester und besserten sich Preise für den laufenden Monat um 1 Thlr., für die weiteren um 1½—1¾ Thlr. pro 2000 Pfd. An der heutigen Börse waren Termine steigend, pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 52 Thlr. Br., Regul.-Preis 52⅛ Thlr., Mai-Juni 52 Thlr. Br., 51½ Gld., Juni-Juli 50—51—51½ Thlr. bez. u. Gld., Juli 51—51½ Thlr. bez., Juli-Aug. 50½—51 Thlr. bez., Sept.-Oct. 49—50 Thlr. bez. — **Mehl** blieb zu neuerdings ermäßigten Preisen wenig beachtet. Wir notiren heute per Centner unversteuert Weizen- I. 5⅚ bis 6 1/12 Thlr., Roggen- I. 4⅓ bis 4 5/12 Thlr., Hausbacken- 4 bis 4¼ Thlr., Roggen-Futtermehl 53—56 Sgr., Weizenschalen 44 bis 48 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** wurde selbst bei ermäßigten Forderungen kaum beachtet und blieb der Umsatz höchst belanglos Wir notiren pr. 74 Pfund loco 46—50—55 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 52 Thlr. Br. — **Hafer** blieb zumeist in galizischer Waare reichlich zugeführt und wurde bei billigeren Preisen wenig beachtet. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 33—35—37 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 44 Thlr. nominell.

Hülsenfrüchte wurden gänzlich, selbst bei ermäßigten Forderungen, ver-

nachlässigt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64 bis 67 Sgr. **Futtererbsen** 56 bis 62 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 45—50 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis 3½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 75—85 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 30—44 Sgr., **blaue** 28—34 Sgr. **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7⅓ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. **Kukuruz** wenig am Markt, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesamen wurde nicht umgesetzt, Preise sind daher nur nominell zu notiren. Für **rothen Kleesamen** 10—13 Thlr., **weiße Saat** 11—18 Thlr. — **Schwedischer Kleesamen** 18 bis 24 Thlr. pr. Ctnr. — **Tymothee** 6—6½ Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten waren fast ohne allen Umsatz, Preise sind nur nominell zu notiren. Leindotter 150—170 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hanfsamen** pr. 60 Pfund brutto 62—64 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Centner. — **Schlaglein** zeigte sich gut preishaltend, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅓—6¼—6 11/12 Thlr., feinste über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** wurden wenig beachtet, wir notiren 50—55 Sgr. pr. Ctnr. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Centner.

Rüböl hat in seiner lustlosen Haltung weitere Fortschritte gemacht und wurde täglich billiger offerirt, gestern schien jedoch die Stimmung etwas fester. An der heutigen Börse Termine höher, es wurde notirt pr. 100 Pfd. loco 9½ Thlr. Br., pr. d. Monat 9 5/12 Thlr. bez., Regul.-Preis 9 11/24 Thlr., Mai-Juni 9 5/12 Thlr. bez., Juni-Juli 9½ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 9⅓ bis 5/12 Thlr. bez., Oct.-Nov. 9 5/12 Thlr. bez., Nov.-Dec. 9 7/12 Thlr. Br.

Spiritus folgte auch in dieser Woche den Bewegungen der Roggenpreise, und waren Preise bis Donnerstag andauernd weichend, deren Rückgang betrug gegen Schluß der Woche 11/12 Thlr. pr. 100 Quart. Die Zufuhren frischer Waare dauern fort, der Abzug hielt mit denselben kaum Schritt und so bleiben die hiesigen Läger andauernd belangreich. Gestern wurde die Stimmung etwas fester, Preise waren circa ⅙ Thlr. höher. An der heutigen Börse Termine höher, es galten pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 16¾ Thlr. Br., 16½ Gld., pr. d. Monat 16¾ Thlr. Br., Regul.-Preis 16 19/24 Thlr., Mai-Juni und Juni-Juli 16¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 17 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 17 1/12—17¼ Thlr. bez. u. Gld., Sept.-Oct. 16⅔ Thlr. Gld.

Kartoffeln 22—30 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 19—24 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 24—34 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6½—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

Breslau, 30. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) steigend, gek. 6000 Ctr., pr. Mai 52 Thlr. Br., Mai-Juni 52 Thlr. Br., 51½ Thlr. Gld., Juni-Juli 50—51—51½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli 51—51½ Thlr. bezahlt, Juli-August 50½—51 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 49—50 Thlr. bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 80 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 52 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 46 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., loco 9½ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 9 5/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 9½ Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 9⅓—5/12 Thlr. bezahlt, October-November 9 5/12 Thlr. bezahlt, November-December 9 7/12 Thlr. Br.

Spiritus höher, gek. — Quart, loco 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gld., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 16¾ Thlr. Br., Juli-August 17 Thlr. Gld., August-September 17 1/12—¼ Thlr. bezahlt und Gld., September-October 16⅔ Thlr. Gld.

Regulirungspreise pro Mai 1868: Roggen 52⅚ Thlr., Weizen 80 Thlr., Gerste 52 Thlr., Hafer 46 Thlr., Raps — Thlr. Rüböl 9 11/24 Thlr., Spiritus 16 19/24 Thlr.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

△ **Breslau**, 30. Mai. [Zur Fleischfrage.] Der Transitohandel von Schlachtvieh durch Breslau dürfte nach stattgehabter Aufhebung aller wegen der vorjährigen Rinderpest bestehenden Beschränkungs-Maßregeln ein um so lebendigerer werden, als nunmehr auch seitens der königl. Oberschlesischen Eisenbahn Unterhandlungen wegen eines in der Nähe des Dürrgoyer Schlachtviehmarktes anzulegenden Abladeplatzes mit der Marktgesellschaft im Gange sind. — Auch steht in Aussicht, daß für alles durchpassirende Vieh alsdann, wie es auf den belgischen und anderen Eisenbahnen der Fall ist, eine Raststation für Breslau ohne Frachtzuschlag gewährt wird, damit das Vieh an den Hauptmarkttagen hier aufgetrieben, resp. gehanhandelt werden kann.

Bisher ging die mährische, polnische und österreichisch-schlesische Waare durch Böhmen via Bodenbach nach Dresden, woselbst sich ein lebhaftes Transitgeschäft in jüngster Zeit entwickelt hatte. Seitdem durch Verfügung der k. Oppelner Regierung die Erleichterungen für den Durchgang des Viehs an der Grenze eingetreten sind, die Grenzsteuer für Hornvieh ebenfalls eine Ermäßigung gefunden hat, wird nunmehr gute Mastwaare zu uns übergeführt werden und hoffentlich auch ein Herabgehen der Fleischpreise eintreten. Bei dem Mangel an Schlachtvieh, und demzufolge hohen Preisen, hatten unsere Fleischer sehr zu leiden und ist die Markt-Direction den Wünschen der Fleischermitttel mit großer Bereitwilligkeit entgegengekommen, um vereint mit diesen um Abhilfe vorstellig zu werden. Das Resultat dieser Uebereinstimmung kann hiernach nur als ein gutes bezeichnet werden.

Breslau, 30. Mai. [Zuckerbericht.] Die zeitherige Stille im Zuckergeschäft wurde diese Woche um so weniger unterbrochen, als ohnehin in der Feiertagswoche die Platzumsätze gewöhnlich Abbruch erleiden. Das Geschäft war sonach diese Woche sehr ruhig bei unveränderten Preisen und bleibt nur hervorzuheben, daß zwar braune Farine bevorzugt gefragt waren, aber wegen gegenwärtig fehlender Vorräthe in dieser Zuckergattung haben auch hierin keine nennenswerthen Umsätze stattgefunden.

[Butter.] Die Zufuhren in frischer Butter nahmen in mäßiger Weise zu, demzufolge sind Preise zurückgegangen. Amerikanisch Schmalz war bei erhöhten Preisen stark begehrt. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versandt 26—28 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität, Amerikan. prima Schmalz versteuert 24⅓ Thlr. pr. Ctr., dasselbe transito 22 Thlr. pr. Ctr. (Br. Hdbl.)

⁄ **Breslau**, 30. Mai. [Metalle.] Das Roheisengeschäft entwickelte sich in vergangener Woche an hiesigem Platze ziemlich lebhaft. Es fanden besonders mehrfache Verkäufe größerer Posten englischen Roheisens statt. Preise waren jedoch verhältnißmäßig gedrückt und bedeutend billiger, als z. B. in Berlin. Es wurde gehandelt englisches Roheisen Nr. 1 auf Lieferung 44—45 Sgr. pr. Ctr., vom Lager 45½—46 Sgr. Sollten die Fluß-Frachten nicht sehr in die Höhe gehen, so steht bei dem regen Bedarfe der Provinz in diesem Artikel zu erwarten, daß Preise sich für die nächste Zeit behaupten werden.

[In einem Ober-Tribunals-Beschlusse] vom 7. Februar d. J. ist folgender Rechtsgrundsatz angenommen: Der Aussteller eines auf eigene Ordre gezogenen, mit Blancogiro versehenen Wechsels verwirkt die Stempelstrafe, sobald er denselben ungestempelt weiter giebt. Diese Strafe wird auch durch eine nachträglich in seinem Auftrage bewirkte Vorlegung des Wechsels zur Stempelung nicht beseitigt.

□ **Gotha**, 27. Mai. [Lebens-Versicherungsbank.] Nachdem der Rechnungs-Abschluß der hiesigen Lebens-Versicherungsbank für das Jahr 1867 beendigt ist, wird binnen Kurzem der unter der Presse befindliche Jahresbericht der Anstalt ausgegeben werden. Es kann aus diesem Berichte vorläufig mitgetheilt werden, daß trotz der Ungunst der für das Lebens-Versicherungswesen nicht eben förderlichen Zeitumstände, — allgemeine Geschäftsstockung und theilweise Mißernte, — die Resultate des Jahres 1867 sehr befriedigend sind.

Der Zugang an neuen Versicherungen war so erheblich, daß, abgesehen von dem überaus günstigen Jahre 1865, keines der übrigen 38 Jahre seit dem Bestehen der Bank einen stärkeren Zugang lieferte. Es liefen 3165 Anträge mit 5,986,200 Thlr. Versicherungssumme ein, von denen 2690 Anträge mit 5,052,700 Thlr. angenommen wurden. Da hierunter 313 Nach-Versicherungen begriffen sind, so traten 2377 neue Mitglieder bei.

Der Abgang war ein sehr mäßiger. Durch den Tod verlor die Bank nur 660 Versicherte. Diese Zahl blieb unter dem erwartungsmäßigen Durchschnitt, wodurch eine Summe von 148,366 Thlr. gegen den Voranschlag erspart wurde. Im Ganzen kamen 1,131,100 Thlr. für Sterbefälle zur Auszahlung.

Außer den durch Todesfälle abgeschiedenen Banktheilhabern gingen noch 248 mit 479,100 Thalern bei Lebzeiten ab, jedoch kommen von diesen nur 183 Personen mit 342,600 Thalern auf wirklich bestandene und fortzusetzen gewesene, aus Unlust oder Noth aufgegebene Versicherungen, das ist noch nicht dreifünftel Procent der 1867 in Kraft gewesenen Versicherungen. Dieses Verhältniß ist ein äußerst geringes und legt mehr als alles Andere ein Zeugniß ab für die Solidität, mit welcher die Bank ihre Geschäfte in der Acquisition neuer Mitglieder betreibt.

Der reine Zuwachs an Versicherungen beläuft sich auf 1466 Personen mit 3,417,400 Thalern und der Versicherungsbestand erhob sich dadurch für den Jahresschluß auf 31,029 Personen mit 56,431,800 Thlr. Versicherungs-Summe.

Die Einnahme für 1867 stieg auf 2,608,095 Thaler, und war um 139,968 Thaler größer als die des Vorjahres; die Prämien-Einnahme betrug 1,976,818 Thaler, die Einnahme an Zinsen von Ausleihungen 624,633 Thlr.

Da die Ausgabe für Sterbefall-Zahlungen, Dividenden u. s. w. sich auf 1,936,050 Thlr. beschränkte, so wuchsen dem Bankfonds 672,045 Thlr. zu und erhoben denselben auf 14,647,256 Thlr. Es sind darunter nicht weniger als 10,677,017 Thlr. Prämien-Reserve und 945,116 Thlr. Prämien-Ueberträge enthalten.

Das Jahr 1867 lieferte einen reinen Ueberschuß von 701,794 Thlr., wie er nach absoluter Summe früher noch in keinem Jahre erreicht worden ist. Der aus sämmtlichen vorhandenen Ueberschüssen gebildete Sicherheitsfonds wurde dadurch auf 2,726,187 Thlr. gehoben, welche in diesem und den nächsten 4 Jahren als Dividenden an die Versicherten zur Auszahlung kommen, so daß denselben 1868 **36** Procent und 1869 **39** Procent der 1863 resp. 1864 bezahlten Prämien gewährt werden.

Das günstige Ergebniß in der fortschreitenden Erweiterung der Anstalt ist um so erfreulicher, als dasselbe auf der soliden Basis des Geschäftsverkehrs, welche die Bank stets inne gehalten hat, und ohne die neueren Reizmittel übertriebener Abschluß-Provisionen und großer Honorare an Agenten und deren Hilfspersonal erreicht worden ist. Der ganze Verwaltungs-Aufwand, einschließlich aller Agentur-Provisionen beschränkt sich auf 4,8 Procent der Jahres-Einnahme (= 2,22 pro Mille der Versicherungssumme), wobei wohl zu berücksichtigen ist, daß die Versicherten keinerlei Nebenkosten, weder für Aussertigung der Versicherungsscheine und Prämien-Quittungen, noch für Porto, noch für die Bemühungen der Agenten, sondern lediglich die tarifmäßige Prämie zu zahlen haben.

Fast der gesammte Bankfonds ist in Ausleihungen auf Hypotheken landwirthschaftlicher Besitzungen von mindestens doppeltem Werthe angelegt. Der große Nutzen, welchen die Bank durch diese Verwendung ihrer Capitalien für den Grundbesitz und den Ackerbau stiftet, wird stets mehr und mehr anerkannt und Gesuche um Darlehen aus ihren Fonds liefen auch 1867 in sehr großer Zahl ein. Trotz der argen Bedrängniß, in welche manche der Capitalschuldner durch die ungünstigen Zeitumstände versetzt wurden, sind im Allgemeinen die Verbindlichkeiten der Darlehnsempfänger gegen die Bank sehr pünktlich erfüllt worden, so daß, abgesehen von einigen wenigen durch Concurs und Subhastation hervorgerufenen Fällen, keine Zurückziehung ausgeliehener Capitalien oder Creditbeschränkung nothwendig wurde, sondern vielmehr in vielen Fällen durch Erweiterung der Capitalbelegung den Schuldnern die Ueberstehung der jetzigen Krisis sehr erleichtert wurde.

Schützen- und Turn-Zeitung.

Liegnitz, 28. Mai. [III. Provinzial-Schützenfest.] Wie das Stadtblatt meldet, hat die Glogauer Schützengilde dem Wunsche der hiesigen Gilde gemäß sich damit einverstanden erklärt, daß das dritte Provinzial-Schützenfest hier abgehalten und mit dem 300jährigen Jubiläum der hiesigen Gilde verbunden werden soll. Das Fest wird höchst wahrscheinlich in der sogenannten Mannschieß-Woche, das ist am 7., 8. und 9. Juli stattfinden und könnten somit die Mitglieder der Gewerbevereine Schlesiens, die zu dem am 6. und 7. Juli hier stattfindenden 6. schlesischen Gewerbetage eintreffen werden, jenem Feste noch beiwohnen.*) Es bleibt nur zu bedauern, daß das Schützenfest nicht mit der Enthüllungsfeier des Friedrichs-Denkmals, wie anfänglich projectirt war, verbunden werden kann, da dieselbe durch die mit erheblichen Schwierigkeiten verbundene Herbeischaffung des Sockels zu diesem Denkmal, zu welchem ein großer Block aus schlesischem Marmor genommen werden soll, verzögert wird.

*) Diese Zeit scheint wegen der vielen Königsschießfestlichkeiten, die gerade im Monat Juli stattfinden, eben so auch wegen des deutschen Bundesschießen in Wien, welches ebenfalls Ende Juli gefeiert wird, nicht geeignet zu sein. Der Monat August würde den geeigneteren Zeitpunkt darbieten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Juni.

Reg.-Bezirk Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 19 der Löschstraße, abg. 16,801 Thlr., 9. Juni 11½ U., Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 6 der Sonnenstraße, abg. 17,758 Thlr., 10. Juni 11½ U., Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 11c der Gräbschnerstraße, abg. 13,945 Thlr., 10. Juni 11½ U., Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.
Pöpelwitz, Grundstück Nr. 64, abg. 12,365 Thlr., 9. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Petersdorf, Grundstück Nr. 18, abg. 1709 Thlr., 13. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Martinsberg, Grundstück Nr. 89, abg. 1179 Thlr., 15. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Altwasser, Leinwand-Wasser-Mangel Nr. 1, abg. 9266 Thlr., 18. Juni 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Gottesberg, Haus Nr. 215, abg. 1698 Thlr., 16. Juni 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Köben, Haus Nr. 60, abg. 1111 Thlr., 15. Juni 11. U., Kr.-Ger.-Deput. Steinau.
Gunschwitz, Rittergut, abg. 104,559 Thlr., 15 Juni 11 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Ohlau.
Klosdorf, Bauergut Nr. 14, abg. 12,903 Thlr., 9. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Wansen.
Breslau, Grundstück Nr. 6 der Offenen-Gasse, abg. 10,138 Thlr., 12. Juni 11½ Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— — Grundstück Nr. 13b der Paradiesgasse, abg. 14,964 Thlr., 17. Juni 11½ Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— — Grundstück Nr. 7 der Kl.-Scheitnigerstraße, abg. 9926 Thlr., 17. Juni, 11½ Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— — Grundstück Nr. 66 der Ohlauerstraße, abg. 7172 Thlr., 19. Juni 11½ Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— — Grundstück Nr. 12 der Breitenstraße, abg. 8285 Thlr. 19. Juni 11½ Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— — Grundstück der Gräbschnerstraße, abg. 13,554 Thlr., 15. Juni 11½ U., Stadtger. 1. Abth. Breslau.
Nippern, Grundstück Nr. 135, abg. 1571 Thlr., 19. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Neumarkt.
Girlachsdorf, Grundstück Nr. 10, abg. 3000 Thlr., 16. Juni 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Reichenbach.
Schönbrunn, Freistelle Nr. 36, abg. 3130 Thlr., 17. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Strehlen.
Ossig, Häuslerstelle Nr. 65, abg. 1350 Thlr., 15. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Striegau.
Mittel-Tannhausen, Grundstück Nr. 39, abg. 11,798 Thlr., 18. Juni 10 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Donnerau, Freihaus Nr. 66, abg. 1300 Thlr., 18. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Altwasser, Grundstück Nr. 123, abg. 1356 Thlr., 25. Juni 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Neudorf, Mühlengrundstück Nr. 11 und Acker Nr. 54 (zu Kreischau), abg. 13,050 Thlr. resp. 1150 Thlr., 22. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Deputation Steinau.
Landau, Wassermühle Nr. 1, und Ackerstücke Nr. 41 und 42, abg. 20,760 Thaler, 18. Juni 11½ U., Kr.-Ger.-Comm. Canth.
Breslau, Kretscham Nr. 84 zu Lehmgruben, abg. 8740 Thlr., 30. Juni 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Ober-Camöse, Grundstücke Nr. 20 und 32, abg. 1070 Thlr., 12. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neumarkt.
Peiskersdorf, Grundstück Nr. 54, abg. 1912 Thlr., 30. Juni 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Reichenbach.

Reg.-Beirk Liegnitz.

Nieder-Wernersdorf, Freihaus Nr. 2, abg. 26,979 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Bolkenhain.
Ober-Herzogswaldau, Mühlengrundstück Nr. 81 und 154, abg. 2703 Thlr., 15. Juni 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Freistadt.
Putschlau, Dreschgärtnerstelle Nr. 1, und Erlenbruch Nr. 31 in Drogelwitz, abg. 1245 und 165 Thlr., 13. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Glogau.
Rothwasser, Haus 295, abg. 1700 Thlr., 4. Juni 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.
Görlitz, Grundstück Nr. 1435, abg. 1925 Thlr., 4. Juni 10 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.
— Haus Nr. 229 der Langenstraße, abg. 1850 Thlr., 13. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.
Biehlen, Vorwerk Nr. 1, abg. 75,589 Thlr., 5. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Spremberg.
Rietschütz, Dreschgärtnerstelle Nr. 28, abg. 1247 Thlr., 8. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Glogau.
Niecha, Kretschamgut Nr. 9, abg. 3300 Thlr., 8. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.
Ober-Schönbrunn, Bauergut Nr. 39, abg. 15,030 Thlr., 12. Juni 11 U., Kr.-Ger. Lauban.
Liegnitz, Grundstück Nr. 383, abg. 3855 Thlr., 9. Juni 12 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Liegnitz.
Kniegnitz, Gärtnerstelle Nr. 23, abg. 1220 Thlr., 17. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Lüben.
Rothenburg, Grundstück Nr. 183, abg. 5034 Thlr., 15. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg.
Schmiedeberg, Acker- und Wiesenparzelle Nr. 616, abg. 2499 Thlr., 8. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Schmiedeberg.
Primkenau, Wohnhaus Nr. 33, abg. 4044 Thlr., 10. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Sprottau.
Nieder-Kunzendorf, Wassermühle Nr. 34, abg. 3855 Thlr., Parzelle 75 abg. 825 Thlr., 24. Juni 11 Uh., Kr.-Ger.-Deput, Bolkenhain.
Kosel, Ober-Windmühle Nr. 21, abg. 2210 Thlr., 25. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Glogau.
Seifersholz, Gärtner-Nahrung Nr. 6, abg. 1345 Thlr., 18. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Grünberg.
Birkenlache, Häuslernahrung Nr. 10, abg. 1093 Thlr., 26. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Halbau.
Hermsdorf, Grundstück Nr. 206, abg. 2330 Thlr., 16. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Hermsdorf.
Waldau, Bauergut Nr. 19, abg. 21,689 Thlr., Wiese Nr. 96, abg. 715 Thlr., Wiese Nr. 85 zu Jacobsdorf, abg. 660 Thlr., 12. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Liegnitz.
Polkwitz, Brauerei Nr. 192, abg. 6968 Thlr., Ackerstück Nr. 57, abg. 551 Thlr., 17. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Polkwitz.
Nieder-Neundorf, Rittergut, abg. 51,815 Thlr., 22. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg.
Buchwald, Grundstück Nr. 15, abg. 3600 Thlr., 19. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Schmiedeberg.
Meschkau, Mühlengrundstück Nr. 4, abg. 1940 Thlr.. 26. Juni 11., Kr.-Ger. 2. Abth. Glogau.
Schlottnig, Grundstück Nr. 8, abg. 6600 Thlr., 23. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Liegnitz.

Reg.-Bezirk Oppeln.

Bobrownik, Miteigenthum an der Besitzung Nr. 12, abg. 2810 Thlr., 25. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Tarnowitz.
Borkendorf, Bauergut Nr. 27, abg. 10,140 Thlr., 10. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neisse.
Schurgast, Haus Nr. 1, abg. 1381 Thlr., 23. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Falkenberg.
Baingow-Siemianowitz, Besitzung Nr. 4 und 119, abg. 1019 und 2050 Thlr., 15. Juni 11½ U., Kr.-Ger. Abth. Beuthen.
Groß-Dubensko, Besitzung Nr. 9 und 14, abg. 4068 und 1096 Thlr., 12. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rybnik.
Creuzburg, Haus Nr. 181, abg. 1168 Thlr., 29. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Creuzburg.
Pagrotzan, Ackerbaustelle Nr. 3, abg. 9414 Thlr., 25. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Pleß.

Vorträge und Vereine.

△ **Breslau**, 30. Mai. [Königs- und verfassungstreuer Verein.] Gestern Abend fand im Hotel de Silesie eine von ca. 50 Personen besuchte Versammlung des königs- und verfassungstreuen Vereins unter Leitung des Herrn Justizrath Hübner statt. Der Vorsitzende trug zunächst einen schriftlichen Jahresbericht des vergangenen Vereinsjahres vor. Die Thätigkeit des Vereins sei dahin gerichtet, nachdem der Aufbau des norddeutschen Bundes vollendet sei, die große deutsche Hausmacht mit der starken und bewußten Leitung der Regierung zu unterstützen. So bewußt und kräftig auch die Haltung der Regierung gewesen, die Opposition der Parteien, welche seit Jahren Opposition machen, habe nicht aufgehört. Deutschland wäre jedes rechtlichen Bandes beraubt worden, wenn das monströse „Nein" der Bundesverfassung gegenüber gesiegt hätte. Redner giebt nun einen Rückblick der Vereinsthätigkeit in Bezug auf die Wahlen; er constatirt, daß der Verein bis an jene Grenze der Versöhnlichkeit gegangen sei, über welche hinaus ohne das Aufhören als politischer Verein nicht hätte geschritten werden können. Im Ganzen sei die Stellung der großen conservativen Partei im Lande nicht erschüttert worden, ein Theil dieses großen Ganzen sei und bleibe der Breslauer Verein. Die Angriffe gewisser Blätter, welche selbst gesetzliche Strafen nicht bessern, übergehe er. Nützliche Elemente seien dem Vereine durch den katholischen Volksverein entzogen worden; so wenig aber die Gemeinsamkeit religiöser Ueberzeugung Gemeinsamkeit in der Richtung der Politik bedinge, so sicher würden ernstere politische Fragen die Partei doch wieder vereint antreffen. Die sich einst so mächtig dünkende Fortschrittspartei sei jetzt schwach, ein umfassender nicht ohne Bitterkeit geführter Krieg habe zur Zersetzung der Partei geführt. Ein Theil der Partei stehe noch auf dem alten Boden und habe leider noch in Berlin und Breslau zahlreiche Anhänger. Den Liberalen fehle der Muth, mit der Demokratie zu brechen, das Geständniß abzulegen, daß nur ein starkes Königthum richtig sei; sie bewegen sich in der neuen Selbsttäuschung, daß mit der bloßen Acception von Thatsachen, welche man doch nicht ändern kann, ein besonderer politischer Standpunkt zu erhalten sei. Die Haltung dieser Trümmer, ob national-liberal oder national-demokratisch, erinnere aber immer noch an die alte Sehnsucht nach parlamentarischer Herrschaft. Am hiesigen Orte dürfte wohl keine der neuen Parteien Einfluß haben, es sei denn, daß sie die nicht leicht zu gewinnenden, weil mißtrauisch gewordenen Arbeiterkreise zu gewinnen im Stande sei. — Der gesellige Verkehr ist durch Zusammenkünfte und eine Lustfahrt nach Treschen gefördert worden. — Der Verein hat 8 Vorstandssitzungen und 4 Versammlungen abgehalten; das Vereinsjahr schloß mit 1008 Mitgliedern, davon schieden aus durch Tod und Wohnungswechsel 57, aus anderen Gründen 104, ein anderen Vereinen gegenüber nur geringer Verlust, bedungen durch materielle Verhältnisse, politischen Indifferentismus, Uebertritt zum katholischen Volksverein oder Abhandengekommensein des conservativen Bewußtseins. Das Deficit der Kasse betrug 642 Thlr. Eingenommen wurden 935 Thlr.; die Ausgaben betrugen 671 Thlr., 100 Thlr. wurden von der Schuld getilgt, so daß ein Bestand von ca. 164 Thlrn. verbleibt. Im neuen Vereinsjahr sind abermals 325 Thlr. von der Schuld bezahlt worden, welche auf 657 Thlr. zu beziffern war, so daß der Verein nur noch 232 Thlr. Deficit zählt. Der Vorsitzende schließt den Bericht mit dem Wunsche, daß der Verein, getragen von Versöhnlichkeit, aber fern von Vertrauensseligkeit mit derselben Ueberzeugungstreue ausharren möge, Macht und Recht würden endlich siegen. — Die Versammlung spricht durch Erheben von den Plätzen dem Vorsitzenden ihren Dank für den Bericht aus; es wird ferner beschlossen, den Bericht drucken zu lassen. Herr Justizrath Hübner dankt der Versammlung im Namen des Vorstandes.

Herr Prof. Friedlieb beleuchtet die Parteiverhältnisse und giebt einen Vergleich — zwanzig Jahre vor 1848, zwanzig Jahre nachher — was ist geschehen für das Volk, speciell die ärmere Klasse, was hat insbesondere in dieser Beziehung die demokratische Partei, welche sich in die nat.-lib., nat.-demok. und Fortschrittspartei theilt, zur Verbesserung der socialen Zustände gethan? Es seien nur Versprechungen gemacht worden, es gelte ein Wort Shakespeare's: Sehr schön, aber wenn ein Bein fehlt, wer setzt es wieder an ꝛc. Er wolle nicht sagen, daß für das Volk gar nichts geschehen sei. Man unterscheide Verbesserungen in geistiger und materieller Beziehung. Er habe nirgends gelesen, daß in geistiger Beziehung die Demokraten etwas für das Volk gethan haben. Für das Religiöse herrsche keine Sympathie, man ignorire es: denke er an den Unterricht, so habe die demokratische Partei auch nichts geleistet. Man müsse eigentlich, da man behaupte, Oesterreich habe durch das Concordat den Krieg verloren, sagen, Preußen hat gesiegt durch die Schulregulative. Aber man feinde nur alte Einrichtungen an, ohne etwas an ihre Stelle zu setzen. Auch die Pietätsverhältnisse gegen Eltern und Vorgesetzte habe die Demokratie nicht gefördert, im Gegentheil, Widersetzlichkeit und Impietät haben zugenommen. Der Segen dieser Partei müßte also auf materiellem Gebiete gesucht werden. Zunächst wollte die Demokratie etwas für die Armen thun, da sähe es aber schlecht aus. Wenn man vor 1848 Jemanden einen Silbergroschen schenkte, so war das zwar nicht viel, jetzt ist es aber sehr wenig. Das stete Lärmen gegen die geistliche Hülfe hat bewirkt, daß viele religiöse Vereine eingegangen sind, welche in Zeiten der Noth gefehlt haben. Erst in diesem Jahre habe man gesehen, daß die Zustände für die Armen nicht besser geworden seien; sondern 20 Jahre vor 1848 waren sie besser. Auch der Arbeiter stand sich besser, die Löhne sind jetzt höher, aber der Geldwerth ist gesunken. Vor 1848 wohnte der Arbeiter besser, er war besser bekleidet und lebte besser. Leider haben wir kein Gesetz, wodurch, besonders bei Mangel, der übertriebenen Spekulation das Handwerk gelegt wird, welche die Armuth aussaugt und durch welche Einzelne sich auf Kosten Aller bereichern. Der Arbeiter kann sich berathen und versammeln, aber er hat nichts gewonnen. Die Schuldhaft und die Wuchergesetze sind aufgehoben, aber weder dem Tagearbeiter, noch dem Handwerker, weder dem Bürger, noch dem Beamten ist geholfen. Den Lehrern, welche erst auf

den Staat, dann auf die Commune gewiesen worden sind, ist der Gehalt gebessert worden, aber nicht in richtigem Verhältniß. Im Ganzen sei von allen Verheißungen der Demokraten nichts eingetroffen und er begreife nicht, wie sich die betreffenden Kreise noch ködern lassen. Man hat nun die Brenn-Materialien-Steuer aufgehoben, aber diese sind dadurch nicht billiger geworden, man hat die Salzsteuer aufgehoben (?), wer hat billiger Salz wie früher? Nun wird vielleicht noch Mahl- und Schlachtsteuer wegfallen, aber der arme Mann wird weder Brot noch Fleisch billiger haben. Man merkt nur etwas, wenn man sich einen ganzen Ochsen oder 6—7 Tonnen Salz kaufen kann. Dabei steigen aber fortwährend die directen Steuern. Die conservative Partei hat nie Versprechungen ins blaue hinein gemacht. — Hr. Justizrath Hübner meint, das Streben, die indirecten Steuern in directe zu verwandeln, habe seinen Hauptgrund darin, sich eine parlamentarische Handhabe gegen die Regierung zu schaffen. Bei den indirecten Steuern geht der Consum fort, steigender Consum bezeichnet steigenden Wohlstand; gelänge die Verwandlung aller indirecten Steuern in directe, so könnte die Demokratie zum Hemmniß werden. Es ist dann nur noch ein kleiner Schritt bis zur alljährlichen Festsetzung der Steuern nach dem Bedürfniß. Man bewilligt z. B. nur $\frac{9}{12}$ der Steuern. Das wäre furchtbar. Der Regierung wäre es unmöglich gewesen, den Aufschwung des Staates zu erreichen, man würde weder im dänischen Kriege, noch gegen die Verschwörung Oesterreichs mit den deutschen Fürsten reüssirt haben, Preußen wäre zertrümmert worden. — Herr Stadtgerichtsrath Fürst bedauert zunächst, daß es bei den letzten Wahlen an Parteidisciplin gefehlt habe und ermahnt zum Fleiß. Die Zeit sei besser, weil so viel Parteien sind. Man zähle jetzt die conservative, die katholische, die national-liberale, die national-demokratische, die Fortschritts- und die Arbeiter-Partei; jede gehe ihren Weg, keine könne ganz auf die Arbeiter rechnen. Auch Burlesken und humoristische Artikel würden den Verein von seinem Wege nicht abbringen, man habe daran sein Vergnügen und schon viel gelacht, wir würden uns freuen, wenn auch die heutige Versammlung wieder Anlaß zu einer Burleske gäbe. — Im Parlament habe Schulze-Delitzsch, der, wie nicht zu leugnen sei, in der socialen Frage eine bedeutende Stellung einnehme und wohl auch durch seine Vorschuß-Vereine viel Nützliches geleistet habe, den Antrag gestellt, es solle künftig nicht mehr statthaft sein, daß Arbeiterlöhne mit Beschlag belegt und Abzüge an ihnen gemacht würden. Waldeck habe die bestehende Einrichtung juristischen Unsinn genannt, im Gegentheil meine er (der Redner) das neue Gesetz sei Unsinn. Man mache den Arbeiter creditlos, der Kleinhändler mache einen geringeren Umsatz, folglich auch der Großhändler und Fabrikant. Es sei unbegreiflich, wie Leute, welche auf der Höhe der Nationalökonomie stehen wollen, einen solchen Antrag stellen können. — Herr Tischlermeister Renner meint, wenn auch Waldeck ein politischer Gegner sei, so habe der Mann doch sehr Recht. Die Lohnarrestbeschläge sind unangenehm, weil der Arbeitgeber einstehen müsse, sie haben oft die Folge, daß ein tüchtiger Arbeiter einfach wegläuft. Die Leute werden nicht mehr so leichtsinnig borgen und geborgt erhalten, jetzt rechnet der Creditgeber nicht auf den Gesellen, sondern auf den Meister, er borgt einem tüchtigen Gesellen viel, weil er darauf rechnet, daß der Meister lieber bezahlt, als ihn entläßt. Die Folgen des wohlthuenden Gesetzes würden die Herstellung eines besseren Creditsystems sein. — Herr Fürst wünscht die sächsische Gesetzgebung eingeführt, welche ⅓ Abzug gestattet. Herr Renner meint, die schlechten Verhältnisse lägen in der Zeit. Der Staat habe in den Kriegsjahren unnachsichtlich die Steuern eingetrieben, man habe oft das Letzte genommen, ohne Billigkeit walten zu lassen. — Herr Hübner mahnt zur Vorsicht bei Regelung jener Frage, welche ihm heute zu einseitig aufgefaßt erschienen sei; insbesondere sei man nicht gerecht, wenn man dem Arbeiter Abzüge erlassen wolle und dem Beamten nicht. — Herr Renner findet einen Unterschied in dem festen Posten und festen Einkommen der Beamten und den fest normirten gestatteten Abzügen und dem nach Ort und Zeit unsicheren Einkommen des Arbeiters bei nicht normirten Abzügen, welche ihn völlig ruiniren können. Schließlich erfolgte die Mittheilung, daß das Resultat der Wahl des neuen Vorstandes erst in einigen Tagen festgestellt werden wird.

---

§—§ **Breslau**, 29. Mai. [Vorschuß-Verein.] Die gestern Abend im Springer'schen Saale abgehaltene General-Versammlung war zahlreich besucht und wurde von dem Vorsitzenden Kfm. Laßwitz, um 7½ Uhr mit Mittheilung der Gründe eröffnet, welche die Einberufung der General-Versammlung bis jetzt verzögert haben. Demnächst erfolgte die Erstattung des Kassenberichts pro I. Quartal 1868 durch den Kassen-Curator, Kaufm. R. Sturm. Nach demselben betrug die Mitgliederzahl am 1. Jan. circa 3070, es traten hinzu 160 und schieden aus 39, mithin blieben am 31. März 3191 Mitglieder (im Vorjahre betrug sie zu derselben Zeit 2776). Das Mitglieder-Guthaben betrug am 1. Jan. 109,466 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., neu eingezahlt wurden 4463 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., ausgezahlt 1116 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., so daß im Ganzen 112,813 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. verblieben (Vorjahr: 87,418 Thlr.). An Dividenden wurden 224 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. ausgezahlt, hierzu frühere Auszahlungen 4204 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., zusammen 4428 Thaler 15 Silbergr. — Vorschüsse waren ausgeliehen 222,246 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf., hierzu traten neue Darlehen 137,725 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., macht zusammen 359,971 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. Davon wurden 117,233 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. zurückgezahlt und es blieben Ende März Vorschüsse außen stehen 242,768 Thlr. 3 Sgr. (Vorjahr 224,043 Thlr.). Bei auswärtigen Vereinen standen aus 16,262 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., neu ausgeliehen wurden 19,039 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., zurückgezahlt 7318 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. und es blieben also 27,983 Thlr. 27 Sgr. (gegen 22,730 Thlr. im Vorjahre) Die Außenstände im Conto-Corrent-Verkehr betrugen 44,896 Thlr. 10 Sgr., neu ausgeliehen wurden 56,406 Thlr. 1 Sgr., im Ganzen 101,302 Thlr. 11 Sgr., Rückzahlungen erfolgten für 51,906 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., es blieben daher 49,395 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. Der Mehrbetrag der ausgeliehenen Gelder gegen das Vorjahr beträgt also im Ganzen 68,090 Thlr. Das Effecten-Conto besitzt 5 Stück Genossenschaftsbank-Actien = 1000 Thlr. und 7000 Thlr. Posener Credit-Pfandbriefe zu 6285 Thlr. 15 Sgr., zusammen 7285 Thlr. 15 Sgr. Das Conto der zinsbar angelegten, resp. aufgenommenen Capitalien war am 1. Januar mit einem Saldo von 235 Thlr. 2 Sgr. vorgetragen, hierzu wurden ferner angelegt 18,000 Thlr.; zum Schluß des Quartals entstand eine so starke Nachfrage, daß obige Capitalien ganz zurückgezogen und außerdem noch 8000 Thlr. als Anleihe aufgenommen werden mußten. An Verwaltungskosten wurden verausgabt 984 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf., davon ab durch Eingänge für Bücher und Formulare 60 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. und dazu frühere Auslagen 1547 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., macht für ¾ Jahr. 2472 Thlr. 7 Sgr. Die Spar-Einlagen betrugen am 1. Januar 183,236 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., neue Einzahlungen wurden gemacht für 72,192 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., zusammen 255,429 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf.; davon wurden zurückgezahlt 53,901 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. und es blieben am 31. März 201,527 Thlr. 20 Sgr. (gegen 180,637 im Vorjahre). Der Reserve-Fond war dotirt mit 5233 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Dazu kommen von 160 Mitgliedern à 15 Sgr. Eintrittsgeld = 80 Thlr. und von 207 Mitgliedern à 5 Sgr., = 34 Thlr. 15 Sgr., für Neuanschaffungen gehen ab 40 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., mithin betrug der Reservefond Ende März 5307 Thlr. 16 Sgr. (Vorjahr 4692 Thlr.). Das Zinsen-Conto war vorgetragen mit 6459 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf., hierzu kamen 4626 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., macht 11,086 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf., davon wurden gezahlt 18 Thlr. 23 Sgr. und es bleiben 11,067 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. Der Kassen-Bestand betrug am 1. Januar 7201 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., dazu eingegangen 285,352 Thlr. und ausgegangen 287,857 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf., ergiebt einen Kassen-Bestand per 31. März von 4695 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. — Nachdem hierauf der Schriftführer das Protokoll der am 26. vorgenommenen außerordentlichen Kassen-Revision vorgetragen hat, wird zu dem nächsten Punkte der Tagesordnung. Berathung des revidirten Statuts, übergegangen. — Nachdem der Verein in einer früheren General-Versammlung beschlossen hatte, sich unter das Genossenschafts-Gesetz vom 27. März 1867 zu stellen, sind die Statuten desselben durch den Vorstand und den Ausschuß einer eingehenden Revision unterzogen und in einer langen Reihe von Sitzungen den Anforderungen des Gesetzes entsprechend festgestellt worden. Dieses revidirte, 88 Paragraphen umfassende Statut lag nunmehr gedruckt vor und sollte in der heutigen Sitzung endgiltig festgestellt werden, damit die Eintragung bis zum 1. Juli erfolgen könne. Der Vorsitzende schlug daher vor, ihn in der Erwägung, daß jedes einzelne Mitglied das Statut in seinen Händen habe, behufs Zeitersparniß von der Vorlesung jedes einzelnen Paragraphen zu entbinden, diese mußte jedoch erfolgen, da von Zimmermeister Rogge mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes Widerspruch dagegen erhoben wurde. Obgleich der größte Theil der zur Verhandlung kommenden Paragraphen ohne Discussion acceptirt wurde, so riefen doch einzelne derselben eine so ausgedehnte, zum Theil äußerst lebhafte Debatte hervor, daß die Berathung, obwohl dieselbe bis gegen 11 Uhr fortgesetzt wurde, nur bis zu § 23 gelangte und dann vertagt werden mußte. Namentlich riefen eine eingehende Discussion hervor § 3, welcher von den Organen des Vereins spricht und in welchem unter Nr. 1 „der Vorstand und die von ihm bevollmächtigte Kassenverwaltung" der gesperrt gedruckte Zusatz abgelehnt wurde, weil die Kassenverwaltung als nicht zu den Vereinsorganen gehörig zu betrachten sei. Ein Antrag zu § 4, den Vorstand auf 5 Personen zu erweitern wurde abgelehnt, dagegen zu § 8 ein Zusatz Rogge's angenommen, so daß der Anfangssatz desselben nunmehr lautet: „Die vom Vorstande zur Ausführung seiner Beschlüsse bevollmächtigte Kassenverwaltung besteht 2c. In § 10, welcher festsetzt, daß Zeichnungen, welche rechtliche Verpflichtung für den Verein haben sollen, von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern geschehen sein müssen, wurden für 2 drei Vorstands-Mitglieder gesetzt. Eine längere Discussion führte dann schließlich noch der § 23, welcher von der vorläufigen Suspension der Vorstands-Mitglieder handelt, hervor, doch wurde derselbe schließlich mit nur einigen unbedeutenden Modificationen in der vorgelegten Fassung angenommen. An den Debatten betheiligten sich besonders die Herren Zimmermeister Rogge, Kaufmann Schlesinger, Kaufmann Krebs, Justizrath Bouneß, Rechtsanwalt Brier, Buchhalter Luschner, Kaufmann May u. A. und die Vorstandsmitglieder Kaufmann Laßwitz, Kaufmann R. Sturm und Dr. Thiel.

⊚ **Schweidnitz**, 26. Mai. [Im Bürger-Verein] wurde gestern der Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Mai vorgetragen, aus welchem hervorzuheben ist, daß außer den Stadträthen C. P. W. M. auch Justizrath C. als Vertreter des O.-B. G. zugegen war. Der Vorsitzende verlas ein Antwortschreiben der Schuldeputation, Inhalts dessen nach den diesmaligen großen Ferien die Schulstunden an der hiesigen evangelischen Elementar-Schule in die Zeit Vorm. 8—12 und Nachm. 2—4 Uhr verlegt worden sind; in dem 2. Antwortschreiben des Polizeianwalts wird dem Anlegen von Maulkörben für Hunde durch Polizei-Verordnung nicht stattgegeben, vielmehr wird künftig — wie bisher — durch besondere Verordnung, den Besitzern bösartiger Hunde, die Anlegung von Maulkörben bei Strafe zur Pflicht gemacht werden. — Ein Vereins-Mitglied regte den Uebelstand an, daß im Hospital keine Krankenstube eingerichtet ist, vielmehr die Gesunden und Kranken in demselben Zimmer wohnen und schwer Erkrankte endlich dem Armenhause überwiesen werden. — Ferner wurde der hiesige Steuerhebungs-Modus beleuchtet. Die Steuerpflichtigen müssen die Geldgefälle — persönlich oder durch Dritte im Kämmereilocale abliefern. Die obrigkeitlichen Bekanntmachungen ergeben, daß sich 1863 die Zahl der Restanten auf 600—750 — im Jahre 1865 auf 1275 und 1868 auf 1552 belaufen hat. Dieser Erhebungs-Modus wurde bei einer Bevölkerung von ca. 15,000 Seelen nicht mehr für zeitgemäß erachtet; es wurde behauptet, daß unnöthige Arbeitskräfte der Rechnungs- und Kassenbeamten so wie der Executoren verbraucht würden und daß gerade in diesem Modus der Hauptgrund der immer mehr anwachsenden Zahl der Restanten zu finden sei; Der Antrag ging dahin: besondere Steuererheber einzusetzen. Die Debatte über die Krankenstube und den Steuererhebungs-Modus findet in der nächsten Versammlung statt.

Briefkasten der Redaction.

Herrn L. B. in Beuthen OS. Der Artikel kann nur gegen Erstattung der Insertionsgebühren aufgenommen werden.

Personalien.

Adjv. Paul Wagner in Deutsch-Rasselwitz als solcher nach Leuber, Kr. Neustadt. Adjv. Alb. Pohl in Ernsdorf als provis. Lehrer nach Nieder-Mittel-Peilau, Kr. Reichenbach. Adjv. Fr. Laugwitz in Waldenburg als I. Adjv. nach Ernsdorf, Kr. Reichenbach. Adjv. Jos. Hansel in Koppitz als Lehrer nach Grottkau. Adjv. Const. Grundei in Kamitz als solcher nach Bischofswalde, Kr. Neisse. Der seith. provis. Adjv. Alb. Hoffmann in Würben, Kr. Grottkau, als Adjv. daselbst. Der seith. provis. Adjv. Heinrich Hoheisel in Hohengiersdorf, Kr. Grottkau, als Adjv. daselbst. Adjv. Fr. Gebel in Preiswitz als IV. Adjv. nach Zabrze, Kr. Beuthen. Adjv. Theoph. Rossochowitz in Zabrze als solcher nach Preiswitz, Kr. Gleiwitz.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 30. Mai. Der „Staatsanzeiger" pulicirt das Gesetz der Aufhebung der Schuldhaft und kündigt dessen Publication im morgigen Bundesgesetzblatt an; beigefügt ist die Verfügung des Justizministers, betreffend die sofortige Freilassung der Gefangenen. Heute fand die Ratification des deutsch-österreichischen Handelsvertrages statt. Der „Staatsanz." dementirt die Zurückziehung der neuen Gewerbeordnung.

Berlin, 30. Mai. In der gestrigen Bundesraths-Sitzung war Bismarck anwesend. Das Schuldhaftsgesetz wurde in der Fassung des Reichstages angenommen. Die Resolution wegen Nichtbeschlagnahme der Arbeitslöhne wurde einem Ausschusse überwiesen. Die Bevollmächtigten, soweit sie instruirt waren, erklärten sich bereit, die Expeditionskosten für die Sonnenfinsterniß (16,000 Thaler) matrikelmäßig einzuschießen.

Dresden, 30. Mai. Die Thronrede resumirt anerkennend die Arbeiten des Landtages, welcher den äußeren und inneren Verhältnissen Sachsens schnell eine legale, der neuen Ordnung der Dinge zweckmäßig angepaßte Grundlage gegeben und zur Erlangung einer geachteten Stellung im Nordbunde wesentlich beigetragen habe.

Der König hebt die günstige Finanzlage hervor, die Einführung des Geschworenen-Instituts, die Abschaffung der Todesstrafe, welches ein wichtiger und segensreicher Schritt sei, der vielleicht dereinst in weiteren Kreisen Nachahmung findet. Der König schließt: Sie können mit dem Bewußtsein scheiden, eine große Aufgabe mit Aufopferung und Gewissenhaftigkeit gelöst zu haben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 30. Mai, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 130½. Breslau-Freiburger 114. Neisse-Brieger 94½. Kosel-Oderberg 88¼. Galizier 89 B. Köln-Minden 132. Lombarden 101½. Mainz-Ludwigshafen 129⅞. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97¾. Oberschles. Litt. A. 185⅝. Oesterr. Staatsbahn 147. Oppeln-Tarnowitz 76½ B. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 90⅜. Rheinische 118¼. Warschau-Wien 60. Darmst. Credit 88½. Minerva 36¾. Oesterreich. Credit-Actien 82. Schles. Bank-Verein 114¼. 5proc. Preuß. Anleihe 103½. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¼. Oesterr. National-Anl. 54⅜. Silber-Anl. 59½. 1860er Loose 70½. 1864er Loose 49¼. Italien. Anleihe 51⅜. Amerik. Anleihe 78. Russ. 1866er Anleihe 110⅝. Russ. Banknoten 83½. Oesterr. Banknoten 87½. Hamburg 2 Monate 150¾. London 3 Mon. 6, 23¾. Wien 2 Monate 86½. Warschau 8 Tage 83⅜. Paris 2 Mon. 81$\frac{1}{12}$. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 67. Poln. Pfandbriefe 63. Baier. Prämien-Anleihe 101⅜. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 91¼. Posener Creditscheine 85⅝. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 53⅞.

Wien, 30. Mai. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 60. National-Anl. 62, 80. 1860er Loose 81, 20. 1864er Loose 85, 30. Credit-Actien 183, —. Nordbahn 179, 25. Galizier 193, 75. Böhm. Westbahn 146, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 253, 80. Lombard. Elisabahn 173, 60. London 116, 80. Paris 46, 40. Hamburg 86, 20. Kassenscheine 171, 75. Napoleonsd'or 9, 31. Fest, geschäftslos.

New-York, 29. Mai, Abends 6 Uhr. [Pr. atlant. Kabel.] Wechsel auf London 110⅛. Goldagio 39⅝. Bonds 111⅝. 1885er Bonds 110. 1904er Bonds 105½. Illinois 148⅞. Eriebahn 71⅞. Baumwolle 31. Petroleum 29. Mehl 9, 50.

Berlin, 30. Mai. Roggen: verflauend. Mai 53½, Mai-Juni 52, Juli-August 49½, Sept.-Octbr. 49½. — Rüböl: fest. Mai $9\frac{13}{24}$, Sept.-Octbr. 9¾. — Spiritus: ermattend. Mai 17¾, Mai-Juni $17\frac{7}{12}$, Juli-August 17¾, Sept.-Oct. 17⅜.

Paris, 29. Mai, Abends 6 Uhr 20 Min. Rüböl unverändert. Mehl pr. Mai 81, 00, pr. Juli-August 77, 00 Hausse. Spiritus pr. Mai 92, 50, bis 93 Hausse, Geschäft sehr aufgeregt, viel Fluctuationen.

Stettin, 30. Mai. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen steigend, pro Mai-Juni 88. Juni-Juli 83½. — Roggen steigend, pro Mai-Juni 55¼. Juni-Juli 53½. Juli-Aug. 52½. Sept.-Oct. 51½. — Rüböl still, pro Mai $9\frac{7}{12}$. Sept.-Oct. $9\frac{7}{12}$. — Spiritus höher, pro Mai-Juni 17⅚. Juni-Juli 17⅚. Juli-Aug. 18⅙.

Inserate.

Bekanntmachung. [5315]

Breslau, den 26. Mai 1868.

Der diesjährige hiesige **Frühjahrs-Wollmarkt** wird in den Tagen vom 8. bis 11. Juni abgehalten werden.

Das öffentliche Auslegen von Wolle zum Verkauf, insbesondere also auch das Aufschneiden der Wollzüchen und das Aushängen der Adressen der Verkäufer darf sowohl in den Zelten und den errichteten Hallen, als auch in den Hausfluren und Höfen der im Bereiche des Marktes befindlichen Häuser **nicht früher als am 8. Juni** erfolgen.

Dagegen ist das Aufstellen und Belegen der Zelte und der auf dem Markte errichteten Hallen schon vom 7. Juni ab gestattet, während die Einlegung der Wolle in die Häuser von keiner Zeitbeschränkung abhängig ist.

Das Feilhalten der Wolle in den Höfen und Hausfluren anderer nicht im Bereiche des Marktes befindlichen Grundstücke unterliegt lediglich den strengeren, allgemeinen, gewerbepolizeilichen Vorschriften.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Wollmarktsordnung für Breslau vom 18. Juni 1851 in Kraft, von welcher gedruckte Exemplare in der Buchhandlung bei Morgenstern, Ohlauerstraße Nr. 15, zu haben sind.

Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: Kleineisen.

Bekanntmachung die Ausgabe neuer Noten der Preußischen Bank zu 500 Thaler betreffend.

In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der Preußischen Bank zu 500 Thlr. sollen andere von demselben Betrage ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 26. Mai 1868.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Directorium.
von Dechend. Kühnemann. Böse. Rotth. Gallenkamp.
Herrmann. von Könen.

Beschreibung der neuen Auflage Preußischer Banknoten zu 500 Thlr. vom 9. December 1867.

Die **Schauseite** der neuen Banknoten à 500 Thlr. weicht von den alten Banknoten à 500 Thlr. vom 31. Juli 1846 nur im Datum und in den Unterschriften der Mitglieder des Haupt-Bank-Directoriums ab.

Dagegen ist die **Kehrseite** neu und enthält:
1) einen fein guillochirten Netzgrund in meergrüner Farbe,
2) an den beiden Seitenrändern die Werthsbeichnung
500 Thaler 500
in dunkelvioletter Farbe,
3) den Controle-Stempel der Königlichen Immediat-Commission zur Controlirung der Banknoten mit den Unterschriften
Costenoble. Ed. Conrad. Dehnicke.
4) das Wort „ausgefertigt" in dunkelvioletter Farbe und den mit Dinte geschriebenen Namen des ausfertigenden Beamten. [5340]

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige **Johannis**-Fürstenthumstag am **15. Juni d. J.** eröffnet werden. **Zur Einzahlung** der Pfandbriefszinsen sind die Tage vom 17. bis incl. 24. Juni, **zu deren Auszahlung** an die Präsentanten der Zinscoupons die Tage vom 25. bis incl. 30. Juni, mit Ausschluß der Sonntage, bestimmt.

Die Zinscoupons sind für die verschiedenen Arten der Pfandbriefe je auf besonderen Blättern zu verzeichnen.

Breslau, am 5. Mai 1868. [678]

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium
Graf v. Sauerma.

Das Jahresfest des Evangel. Vereinshauses

soll, so Gott will, Dienstag, den 2. Juni, als am dritten Pfingstfeiertage, um 5 Uhr in der Kirche zu St. Bernhardin gefeiert werden. Die Predigt hält Pastor Olshausen aus Mertschütz, den Bericht Pastor v. Cölln. Abends findet im Saale und im Garten des Hauses eine freie Vereinigung statt, zu der auch Damen Zutritt haben und in welcher freie Ansprachen gehalten werden sollen.

Alle Wohlthäter und Freunde des Hauses sind herzlich eingeladen, dieser Feier beizuwohnen und mit uns den Segen des Herrn zu preisen, der so große Dinge an uns gethan hat.

Breslau, den 27. Mai 1868.

Der Vorstand des Evangelischen Vereinshauses
v. Cölln. [5361]

Der Bazar

zum Besten der Armen des evangelischen Vereinshauses, welche wir zur Linderung der drückendsten Noth durch Arbeitsgewährung unterstützen, soll auf mehrfachen Wunsch erst **am 9. Juni d. J.** eröffnet werden. Indem ich allen Wohlthätern, welche zur Förderung unserer guten Sache bis jetzt schon so viele und schöne Gaben gesandt, meinen innigsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die Bitte, diesen Aufschub dem Unternehmen zu gute kommen zu lassen, welches der lebendigsten Unterstützung aller Armenfreunde werth ist. Ich erlaube mir noch einmal daran zu erinnern, daß wir **alle Gaben** irgendwie verwerthen können. Den Herren Kaufleuten und Fabrikanten wird ergebenst anheimgestellt, Firma und Verkaufspreis auf der Gabe zu notiren.

Breslau, den 25. Mai 1868. [5233]
Heiligegeiststraße Nr. 18. **v. Coelln.**

Allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin.

Auf Veranlassung der **Commission zur Veranstaltung einer allgemeinen Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin** ist das unterzeichnete **Zweig-Comite** bereit, alle die hierorts für die Ausstellung vorbereiteten Gegenstände zur Prüfung und Vermittelung nach Berlin bis zum 15. Juli d. J. anzunehmen. [5350]

Für die Ausstellung werden gewünscht: praktisch brauchbare Gegenstände, Gegenstände, die von Originalität und Erfindung zeugen und solche, welche **nicht blos dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten im engeren Sinne,** sondern der **Industrie im Allgemeinen** angehören. Alle diese Gegenstände müssen vollkommen tadelfrei gearbeitet sein, auf der Höhe der besten Leistung in dem betreffenden Fache stehen, und ist darauf zu achten, daß die Ausstellung nicht mit nutzlosen Spielereien und Künsteleien beschickt werde.

Die darauf bezüglichen **Anmeldungsformulare** liegen zur näheren Einsicht und Empfangnahme bei den Unterzeichneten aus.

Das Breslauer Zweig-Comite für die allgem. Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin.

Frau **Minna Pinoff**, Kohlenstr. 7. Frau Polizeiräthin **Wenzig**, Matthiasstraße 65. Frau Rechnungsräthin **Grande**, Matthiasstr. 81. Frau Kaufmann **Reinke**, Oderstr. 1.

Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen hat den auch in weitern Kreisen bekannten Hof-Sattlermeister **Fr. Steinmetz** in **Berlin**, Mittelstraße 20, in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen in Sattel- und Geschirr-Arbeiten zu Höchstseinem Hof-Sattler ernannt. [5279]

Zu polnischen Pfandbriefen

werden im Juni d. J. die neuen Couponsbogen ausgegeben. Wir übernehmen die Besorgung derselben oder tauschen die Pfandbriefe gegen solche mit neuen Coupons um.

[5172] **Gebr. Guttentag.**

Für die Tochter des Veteran Becker in Mankerwitz gingen bei uns ein: Von Herrn Buchh. Rother 10 Sgr., H. Z. 2 Thlr. 15 Sgr., Ungen. 2½ Sgr., Kaufm. Degen 1 Thlr., Poststempel Neisse 1 Thlr., Ungen. 5 Sgr., Ungenannt 5 Sgr., O. L. in Löwenberg in Schl. 2 Thlr., F. S. 10 Sgr., J. Dinter in Bittendorf 5 Thlr., R. F. D. 10 Sgr., zus. 12 Thlr. 27½ Sgr.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 24
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

✕ **Waldenburg**, 29. Mai. [Gebirgs-Eisenbahn.] Der seit dem 28. d. Mts. in Kraft getretene neue Eisenbahn-Fahrplan der schlesischen Gebirgsbahn hat insofern den Verkehr erleichtert, als dadurch endlich die Verbindung mit der Freiburger Bahn hergestellt ist. Leider sind damit aber auch Uebelstände verbunden, die nicht nur für den hiesigen Ort, sondern für das reisende Publikum überhaupt unangenehm und höchst lästig sind; denn Waldenburg eine Stadt mit 10,000 Einwohnern, der Centralpunkt aller Touristen und Geschäftsreisenden, mit seiner Großindustrie und einem so regen Verkehr, wie kaum eine zweite Stadt der Provinz ist, ist von der Verwaltung der königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bis jetzt gänzlich unbeachtet gelassen worden. Station Waldenburg existirt nicht, der Reisende, welcher nach der Stadt will, ist gezwungen, entweder in Dittersbach oder Altwasser abzusteigen und im glücklichsten Falle mit dem Reisekoffer auf dem Rücken ¼ Meile nach der Stadt zu wandern.

Nicht unerwähnt dürfen wir hierbei lassen, daß schon im vorigen Jahre die städtischen Behörden bei der Commission für den Bau der schlesischen Gebirgsbahn wegen Etablirung einer Personen-Expedition auf Bahnhof Waldenburg vorstellig wurden und darauf auch eine zusagende Antwort erhielten. Die hohe Handelskammer ist wahrscheinlich noch damit beschäftigt in Erwägung zu ziehen, ob es nach reiflichem Ermessen geeignet sein dürfte, in der Sache etwas „zu thun" oder — auch nicht!

Unglaublich aber wahr ist es, daß in Waldenburg zwar ein Bahnhof der schlesischen Gebirgsbahn vorhanden ist, derselbe wird jedoch nur zum Rangiren der Züge benutzt, sämmtliche Personenzüge sausen aber ohne anzuhalten darüber hinweg, auf- und absteigen darf Niemand. Trotzdem die Bahn in der Nähe der Friedländer Straße die Stadt nur wenige Minuten entfernt berührt, ist der Bahnhof doch ¼ Meile weiter hinausgelegt worden. Es scheint hier wirklich als ob die Eisenbahn-Anlage weniger des Publikums halber, sondern damit dieselbe die Stadt umkreist, geschaffen worden ist.

Für den Güterverkehr ist es ebenso nachtheilig, da die meisten Kaufleute es vorziehen, ihre Stückgüter mit der Freiburger Bahn von Berlin 2c. kommen zu lassen, weil das Anrollen von Dittersbach kostspielig und beschwert ist, der Freiburger Bahnhof aber in der Nähe der Stadt gelegen ist.

Wenn man bedenkt, daß auf der Tour nach Berlin fast an jedem nur irgend bedeutenden Dorfe ein Haltepunkt ist, so erscheint es wirklich unbegreiflich, weshalb jerade Waldenburg, das durch unentgeltliche Hergabe von Terrain auch erhebliche Opfer für die Bahn gebracht — gänzlich vergessen worden ist und dem reisenden und geschäftstreibenden Publikum dadurch Verkehrshindernisse bereitet worden sind.

Hoffentlich werden diese unerträglichen Unbequemlichkeiten baldigst durch zweckmäßigere Einrichtungen beseitigt werden. [5317]

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb und die neu präparirte, concentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine**, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat**, [4418]

die concentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, **namentlich das Jod in starker Concentration**. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. — Die **concentrirte Soole**, die **Jod-Brom-Sool-Seife** (enthaltend 50 pCt. concentrirte Soole), so wie der zum Trinken ohne alle Vedünnung verwendbar. Brunnen sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung in Königsdorff-Jastrzemb** und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

[6140]

am Rathhause Nr. 2, im Karuth'schen Hause,

empfiehlt ihr großes Lager von feinen **Rock- und Hosenstoffen**, rohen Drillichen zu Turnanzügen, **fertigen Oberhemden**, Kragen und Manchetten, in Shirting und Leinen, **Steppdecken**, Gardinen und dergl. Stoffen, **gemalten Rouleaux** und Segelleinen zu Marquisen und Staubrouleaux.

Wheeler & Wilson,

amerikanische Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen und Vorrichtungen

sind nur allein zu haben

bei C. Neumann in Breslau,

Carlsstraße 3, nahe der Schweidnitzerstraße. [5381]

Für **Fußleidende** bin ich, außer Sonntags, täglich Vorm. v. 10—12 und Nachm. v. 3—5 U. zu consultiren. **Elisabeth Keßler**, Ohlau-Ufer 8.

Biebrich, 23. Mai 1868. Bei der gestern stattgefundenen Versteigerung der aus den Jahren 1865 und 1862 erzielten Weine der ehemals herzoglich Nassauischen Domaine, die noch Eigenthum des Herzogs von Nassau waren, war eine nie gesehene Betheiligung. Aus allen Ländern, sogar aus Amerika, waren Kauflustige eingetroffen. Die Perlen der Weine waren die 1862er Cabinetweine, die seit einem Jahrhundert nicht edler und feiner gewachsen sind, und wurden natürlich ganz enorme Preise erzielt. Es waren im Ganzen blos noch acht Halbstücke 62er, und wurde das beste Markobrunner Cabinet von Herren **Gebrüder Drexel in Frankfurt** um Fl. 3125, und das zweitbeste von Herren **Loewenthal Söhne in Frankfurt a. M.** um Fl. 2525 erkauft. Die zwei besten Halbstück Steinberger Cabinet sind von Herrn Gutsbesitzer **Marix** in Eltville um Fl. 5725 und Fl. 2815 acquirirt. [6136]

Eingesandt. Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir eine Flasche von Ihrem Augenwasser mit umgehender Post zu übersenden. **Se. Majestät der König gebrauchen das Augenwasser***) **und thut dasselbe immer noch die wohlthuende Wirkung wie früher.** [6135]

Mit Hochachtung 2c. ergebenster

Tiedke, Kammerdiener Sr. Majestät des Königs.

Potsdam, den 9. August 1854.

Herrn 2c. **Stroinski.**

*) Die Besorgung übernehmen in Breslau: die Handlungen **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, **E. Groß**, Neumarkt 42; in Brieg: **Oesterreich**, in Bunzlau: **Wendenburg**, in Glatz: **Drosdatius**, in Glogau: die **Reisner**'sche Buchhandlung, in Görlitz: **J. Neubauer**, in Frankenstein: **Schöps**, in Liegnitz: **G. Kabl**, in Neisse: Coiffeur **Mentzel**, in Reichenbach: **C. Schindler**, in Waldenburg: **A. Ehlert**.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nüance und anerkannt vorzüglicher Qualität, [5181]

Schwarzen Lederlack,

Oelfarben fertig zum Anstrich, Maler- und Mauerfarben, Firniß und alle Arten Lacke, sowie auch Pinsel zum Anstreichen empfiehlt

die Lackfirnißfabrik und Farbenhandlung von

Robert Scholz, Burgstraße Nr. 1, gegenüber den Fischtrögen.

Valesca Buhl.
Ingenieur Dr. phil. **Velkel.**
Verlobte.
Breslau, den 31. Mai 1868. [6174]

Vermählt:
Oskar Barth,
Laura Barth,
verw. gewesene **Dietrich.**
Dresden, den 24. Mai 1868. [2098]

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen gegen 8 Uhr beschenkte mich mein geliebtes Weib **Anna**, geb. **Plaskuda**, mit einem kräftigen Knaben.

Breslau, den 30. Mai 1868. [6236]

Carl Fuchs, Staats-Anwalt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. **Cohn**, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [6218]

Königsberg i. Pr., den 29. Mai 1868.

Dr. **S. Bamberger**, Rabbiner.

Heute Früh 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Justine**, geb. **Böhmer**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [6154]

Frankenstein, den 29. Mai 1868.

Wilhelm Röstel.

Unsere Universität hat einen neuen schmerzlichen Verlust erlitten. In der gestrigen Nacht hat ein ganz unerwartet eintretender Schlag dem Leben des Geh. Justizraths Professor Dr.

Julius Friedrich Heinrich Abegg

ein Ende gemacht. Er hat seit dem Jahre 1826, also fast ein halbes Jahrhundert, mit seltener Treue an unserer Universität gelehrt und für alle ihre Interessen mit Eifer und Hingebung unermüdlich gewirkt. Mit seinen zahlreichen Schülern und Freunden wird auch die Universität eine dankbare Erinnerung an ihn stets bewahren. [5333]

Breslau, den 30. Mai 1868.

Rector und Senat der Königl. Universität.
Dr. Roepell.

Die juristische Facultät unserer Hochschule ist von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. Gestern Abend starb plötzlich der Geh. Justizrath Professor Dr. **Abegg** in seinem 73. Jahre. Die Wissenschaft verliert in ihm einen unermüdlichen Forscher, dessen Name mit ihrer Entwickelung durch zahlreiche Schriften unauflöslich verknüpft ist, die juristische Facultät einen hervorragenden Lehrer, der 42 Jahre hindurch seinem Amt mit der grössten Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit vorgestanden hat und zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Grössen zählt, welche je unserer Facultät angehörten. Seine Collegen aber verlieren in ihm einen liebevollen, treuen, stets mild denkenden Freund, dessen Andenken ihnen heilig bleiben wird.

Breslau, den 30. Mai 1868.

Die juristische Facultät der Universität zu Breslau. [5351]

Durch den gestern erfolgten Tod des Geheimen Justizraths Professor Dr. **Abegg** hat das unterzeichnete Directorium einen höchst schmerzlichen Verlust erlitten. Seit 38 Jahren Secretär unseres Vereins, hat er sich den Geschäften desselben mit rastloser und aufopfernder Hingabe gewidmet und wesentlich zur Förderung unserer Zwecke mitgewirkt. Sein Andenken bleibt in Segen. [5365]

Breslau, den 30. Mai 1868.

Directorium des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Besserung der Strafgefangenen.

Todes-Anzeige. [6166]

Am 24. d. M. entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unsere inniggeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Friederike Haberstrohm**, geb. **Reder**, im 53. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, Gellenau, Berlin,
den 30. Mai 1868.

Die Hinterbliebenen.

Nach des Herrn Willen wurde gestern Abend 6¾ Uhr, 3 Tage nach ihrem Jahrestage unser einziges Kind **Valeska** durch den Tod von uns genommen. [2101]

Straußeney, den 29. Mai 1868.

H. Sikora, evangel. Pfarrer.
Kathinka Sikora, geb. v. Roëll.

Todes-Anzeige. [623a]

Heute Morgen 3½ Uhr starb an acuter Gehirnaffection unser einziger theurer **Adrian** im Alter von 6 Jahren 10 Monaten.

Diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung unsern Verwandten und Freunden.

Pleß, den 29. Mai 1868.

Paul Lange, Apotheker.
Bibiana Lange, geb. **Hähndel.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. v. Rohrbach in Berlin mit Lieut. im Art.-Regt. Nr. 10 v. Beyer in Hannover. Fräulein v. Minckwitz in Erfurt mit Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 31 v. Zech in Erfurt.

Geburten: Dem Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 50 v. Wülknitz in Posen ein Mädchen. Dem Kreisrichter Beling in Glogau ein Mädchen. Dem Hauptmann a. D. v. Roth in Petersdorf ein Knabe. Dem Major im Husaren-Regt. Nr. 4 v. d. Goltz in Ohlau ein Knabe. Dem Corvetten-Capitän Grossow in Berlin ein Mädchen. Dem Diakonus Theune in Suhl ein Mädchen. Dem Rittmeister a. D. v. Blankensee in Damnitz ein Mädchen.

Todesfälle: Frau v. Hoinowska in Rybna. Der Geh. Kriegsrath a. D. Schellhase in Potsdam. Der Bürgermeister a. D. Milserstädt in Cüstrin. Der königl. Oberförster Graf v. Westarp in Neustettin. Frau Major v. Randow in Gießen. Der Reg.-Assessor Tschirschnitz in Köln. Der Geh. Rechnungsrath Kohlmeyer in Berlin.

Stadttheater.

Sonntag, den 31. Mai. **„Die Afrikanerin."** Große Oper in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Don Pedro, Hr. Gura. Don Diego, Hr. Jäger. Ines, dessen Tochter, Fräulein Norden. Vasco de Gama, Hr. Deutsch, vom Stadttheater in Danzig. Don Alvar, Hr. Kruis. Der Groß-Inquisitor, Hr. Prawit. Nelusko, Hr. Simons, vom Stadttheater in Köln. Selica, Fräul. Scheuerlein, vom Stadttheater in Köln. Der Oberpriester, Hr. Dalle-Aste. Anna, Fräul. Preuß 2c.)

Montag, den 1. Juni. **„Der geheime Agent."** Lustspiel in 5 Akten von F. W. Hackländer.

Dinstag, den 2. Juni. **„Rigoletto."** Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen des F. M. Piave von J. C. Grünbaum. Musik von G. Verdi. (Rigoletto, Hr. Simons, vom Stadttheater in Köln.)

Turn-Verein.

Schwimm-Karten zur Kallenbach'schen Schwimmanstalt und Billets zur Schmidt'schen Badeanstalt sind für Mitglieder zu ermäßigten Preisen zu haben bei Blasche, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 76. [5337]

Kindergärten-Verein.

Donnerstag, den 4. Juni wird der 7te Kindergarten, Matthiasstr. 81 (Casperke's Local), **eröffnet.** Von da ab können an jedem Vormittage Anmeldungen daselbst erfolgen. Frühere Meldungen werden von Frau Turnlehrer **Hennig**, Rosenthalerstr. 9 und Frau Dr. **Pinoff**, Kohlenstr. 7 entgegengenommen.

[5257] **Der Vorstand.**

Handw.-Verein.

Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.

Donnerstag, Herr Ingenieur **Nippert**: Technisches Thema. [5346]

Turnverein Vorwärts.

Die Schießübungen im Schießwerder beginnen Montag, den 1. Juni, von da ab regelmäßig jeden Sonntag, von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. [5256]

Turnverein Vorwärts.

Vom ersten bis 15. Juni c. wird auf dem neuen Turnplatz an den Mittelschulen Nikolai-Stadtgraben Nr. 5 geturnt. [5088]

Der Vorstand.

Von der „**Memoria Haasii**" sind Separat-Abdrücke zu 10 Sgr. bei mir zu haben. Der Ertrag ist für das Grabdenkmal bestimmt.

[6168] **Dr. K. Fickert.**

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre 2c.
Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Vorschuß-Verein.

Sonnabend, 6 Juni, Abends 7 Uhr,
in **Springer's Local** (Gartenstraße):

Außerordentliche General-Versammlung.

T.-O. Fortsetzung der am 28. Mai vertagten Berathung über den Entwurf des revidirten Statuts.

Sollte an diesem Abende die Beschlußnahme nicht zu Ende geführt werden können, so findet die Fortsetzung in demselben Locale **Montag den 8. Juni, Abends 7 Uhr**, statt.

Der gedruckte Statuten-Entwurf ist in unserem Kassenlocale (Kupferschmiedestraße 36), so wie am Versammlungsabende an der Controle à 1 Sgr. zu haben. [5335]

Der Ausschuß.

Christkatholische (freie) Gemeinde.

Morgen den 2. Pfingsttag, früh 9½ Uhr in der Humanität, Erbauung, Vortrag von Hrn. Prediger **Hofferichter**: **„Ueber den heiligen Geist unserer Zeit."** Jeder hat Zutritt. [5359]

Der Vorstand:
Luschner. Krause. Pavel. Galleiske. Hübsch.

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befindet sich jetzt [6238]

Kleine-Feldgasse Nr. 9 u. 10.

Emanuel Hallmann,

Zimmermeister.

„American-Club", Breslau.

Business meeting, not Tuesday the 2nd but Thursday the 4ch of June 1868, at **precisely** 80 'd. J. M. [6193]

Very **important** business to be acted upon.

Max Deutschmann, Secretary.

Letzte Woche!



Hotel zum blauen Hirsch
Reimer's
berühmtes anatomisches und ethnologisches

Museum.

Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr.
Militärs vom Feldwebel abwärts 2½ Sgr.

Außer den gestern angekündigten Fahrten werden **am 2. und 3. Pfingstfeiertage** Passagiere nach dem **Rennplatze** für 2½ Sgr. von 2 Uhr an alle ½ Stunden befördert.

[6235] **R. Siegert & Comp.**



Regelmäßige Schiffsgelegenheit für Auswanderer pr. Dampf- und Segelschiff zu billigst gestellten Passagepreisen. [6194]

Der königl. preuß. concessionirte Agent

Jos. Mendelssohn, Blücherplatz Nr. 15.

Zur Tanzmusik in Rosenthal

im Sommer-Pavillon

den 2. und 3. Pfingstfeiertag, wozu einladet:

[6165] **Seiffert.**

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Liebich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [5374]

Heute Sonntag am ersten und morgen Montag am 2. Pfingstfeiertage

Großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang des Concerts 3½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Dinstag, den 2. Juni, als am dritten Pfingstfeiertage:

Großes Concert

von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Humanität.

Heute

großes Concert

von **F. Langer.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag: Großes Concert von derselben Kapelle. [4657]

Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 31. Mai, Montag den 1. Juni, Dinstag den 2. Juni:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Anfang 5 Uhr. [5372]
Entree à Person 1 Sgr.

Zeltgarten.

Heute Sonntag und morgen Montag den 1. und 2. Pfingstfeiertag

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Musikchor des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.** [5375]

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zeltgarten.

Dinstag den 3. Feiertag: **Großes Concert** der **Springer**'schen **Kapelle.**

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Garten.

Nikolaistraße Nr. 27 (im goldenen Helm).
Sonntag, Montag und Dinstag, den 1., 2., 3. Pfingstfeiertag:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grube**,

Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [5376]

J. Wiesner's Brauerei.

Soeben empfing ich eine Sendung

echten Erfurter Riesenspargel,

wozu ich an den Feiertagen ergebenst einlade.

[6221] **W. Leibfried**, Restaurateur.

Gesellschaft der Freunde.

Der Pfingstfeiertage wegen finden die nächsten Gesellschafts-Tage Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. Juni d. J. in unserem Garten-Locale, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 13 zum deutschen Kaiser statt. [6112]

Die Direction.

Städtische Ressource.

Am Pfingstmontag, Früh 5½ Uhr, im Schießwerder,

Früh-Concert.

Das am Pfingstdinstage fällige Concert fällt aus. [5349] **Der Vorstand.**

Volksgarten.

Die drei Pfingstfeiertage:

Großes Concert

von der Kapelle des **königl. 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet).**

In der Arena:

Gesangs-Vorträge der ersten Wiener Couplet-Sänger-Gesellschaft

Leiter und Lebourd.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Kinder zahlen die Hälfte. [6167]

Eichen-Park.

Heute Sonntag den 1., Montag den 2. und Dinstag den 3. Feiertag:

Großes [6143]

Instrumental-Concert

ausgeführt von der **Kuschel**'schen **Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Dr. E. Schiller,

prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt,

Nikolaistraße 69.

Sprechst. Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 2—4.

Leihbibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur von [5231]

E. Morgenstern,

Breslau, Ohlauerstraße 15,
Der Katalog ist soeben erschienen.

Gebr. Pohl, Optiker,



[5086]

Breslau, Schweidnitzerstraße 38.

Einladung.

Es werden hiermit sämmtliche Herren **Fleischermeister** und **Wurstfabrikanten** Breslau's (in und außer den Mitteln) ersucht, sich Mittwoch, den 3. Juni Nachmittag 3 Uhr zu einer Besprechung über Innungs-Angelegenheiten in Schafgotschgarten einzufinden.

[6116] **Das Comite.**

Zum **neuen Lehr-Cursus** im

Schnell-Schönschreiben

werden Theilnehmer sofort und täglich angenommen. — Geschäftsleute auch Früh von 6 oder 7 Uhr ab oder Abends von 7 oder 8 Uhr ab. [5336]

J. Spiess, Calligraph aus Berlin,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, erste Etage.

Herr **A. Gray jr.**, Pferdezeichner u. Maler, wird ersucht, wegen 1867, mir sofort seinen festen Aufenthalt anzuzeigen. [6184]

G. Ertel, Lithogr.-Besitzer in Breslau.

E. Haase's Brauerei

(Katharinen-Ecke).

Sonntag, den ersten Pfingstfeiertag:

Bockbier.

[6134]



[5313] Ratibor, den 25. Mai 1868.

Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 25. Februar 1867 publicirten Desinfections-Gebühren werden nur noch bei Transporten österreichischen und russischen Viehs erhoben.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hiermit conform §§. 31, 34, 35, 36 und 39 der Statuten zur **zehnten, ordentlichen**

General-Versammlung,

welche am 15./27. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungssaale auf dem Bahnhofe in Warschau stattfindet, eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche an der **General-Versammlung Theil nehmen,** oder sich bei derselben **vertreten lassen** wollen, **müssen im Besitze** von **mindestens zwanzig Stück Actien I. Serie à 100 Rs.** oder **4 Stück Actien à 500 Rs.** sein und haben diese bis **zum 7./19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** unter Beifügung zweier gleichlautender Nummernverzeichnisse bei einer der nachgenannten Kassen der Gesellschaft zu deponiren: [5132]

in **Warschau** bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
„ **Breslau** beim **Schlesischen Bank-Verein,**
„ **Berlin** bei Herren **Feig et Pinkus,**
„ **Amsterdam** bei Herren **Lippmann Rosenthal & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **J. J. Weiller & Söhne,**
„ **Krakau** bei Herrn **Anton Hölzel,**
„ **Brüssel** bei Herrn **Brugmann et Söhne.**

Eines der Nummernverzeichnisse erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück. Gegen Rückgabe desselben werden nach der General-Versammlung dem Präsentanten die deponirten Actien wieder ausgehändigt.

Warschau, den 9./21. Mai 1868.

Der Verwaltungs-Rath.

Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hiermit, conform §§ 31, 34, 35, 36 und 39 der Statuten, zur **zehnten ordentlichen**

Generalversammlung,

welche am

15/27. Juni cr., früh 11 Uhr,

im Sitzungssaale auf dem Bahnhofe in Warschau stattfindet, eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen oder sich bei derselben vertreten lassen wollen, müssen im **Besitze** von mindestens **vierzig Stück Stammactien** oder **Genußscheinen** sein, und haben diese **bis zum 19ten Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,** unter Beifügung zweier gleichlautender Nummerverzeichnisse bei einer der nachgenannten Kassen der Gesellschaft zu deponiren:

in **Warschau** bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
„ **Breslau beim Schlesischen Bankverein.**
„ **Amsterdam** bei Herren **Lippmann Rosenthal & Comp.,**
„ **Berlin** bei Herrn **Feig & Pinkus,**
„ **Frankfurt a./M.** bei Herr **J. J. Weiller & Söhne.**
„ **Krackau** bei Herrn **Anton Hölzel,**
„ **Brüssel** bei Herrn **Brugmann & Söhne.**

Eines der Nummernverzeichnisse erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück. Gegen Rückgabe desselben werden nach der Generalversammlung der Präsentanten die deponirten Actien wieder ausgehändigt.

Auf Grund der Bestimmungen des § 32 der Gesellschaftsstatuten wird den Herren Actionären zur Kenntniß gebracht, daß in Bezug auf die Bestimmungen des § 43 ad **d.** der Gesellschaftsstatute ein von mehreren Actionären gestellter Antrag auf Ablösung der Gründerrenten und Beschaffung des dazu nöthigen Ablösungs-Capitals beim Verwaltungsrath eingebracht ist und daß dieser Antrag behufs Beschlußnahme auf die Tagesordnung für die Generalversamlung gebracht worden ist.

Warschau, den 9./21. Mai 1868. [5131]

Der Verwaltungsrath.

Warschau-Terespoler Eisenbahn.

Der Verwaltungs-Rath der Warschna-Terespoler Eisenbahn hat in seiner Sitzung vom 10/22. Mai d. J. den Beschluß gefaßt, in Gemäßheit des § 34 der Statuten, eine General-Versammlung der Herren Actionäre auf den 18/30. Juni d. J. um 1 Uhr Nachmittags anzuberaumen.

Diese General-Versammlung wird in Warschau, im Local der Kaufmännischen Ressource, Senatorenstraße 471 d. stattfinden.

Auf derselben soll außer den in den Statuten vorhergesehenen Gegenständen, noch folgender Antrag zur Abstimmung kommen.

„Die Auslosung der zu amortisirenden Actien und Obligationen, soll nicht im October, sondern im September eines jeden Jahres stattfinden."

Die Herren Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilzunehmen wünschen, haben zu diesem Behufe mindestens 20 Actien der Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft bis zum 3/15. Juni d. J., 3 Uhr Nachmittags, an folgenden Stellen zu deponiren:

In Warschau, in der Gesellschafts-Haupt-Kasse Dlugastr. 542, in Petersburg, in der St. Petersburger Privat-Handels-Bank.

Gleichzeitig haben die Herren Actionaire ein Verzeichniß der von ihnen zu deponirenden Actien in zwei gleichlautenden Exemplaren einzureichen. Eins derselben wird ihnen nach erfolgter Bescheinigung zurückgestellt, um ihnen als Legitimation bei der Zurückerstattung der Actien zu dienen. — Außerdem gewähren die Quittungen über in der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Warschau in Depot befindliche Actien, sowie die Bescheinigungen der Bank von Polen über bei ihr vor dem 4./16 Juni d. J. deponirte Actien, beide über mindestens 20 Stück, ein Recht auf Betheiligung an der General-Versammlung.

Zur Bestellung eines Stellvertreters genügt eine Privat-Vollmacht, es kann jedoch nur ein, an der General-Versammlung selbst theilnehmender Actionair mit der Vertretung für Andere betraut werden.

Die Eintrittskarten zur General-Versammlung werden den Herren Actionairen an der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Warschau gegen Vorzeigung der Bescheinigung des erfolgten Depots der Actien ausgeliefert und zwar binnen der letzten 5 Tage vor der General-Versammlung.

Die von den Herren Actionairen deponirten Actien werden ihnen eine Woche nach stattgehabter General-Versammlung an denselben Stellen, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden. [5314]

Warschau, den 11./23. Mai 1868.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut **Sczyglowitz,** Kreis **Tost,** tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu: [4413]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.



Planoforte-Fabrik Julius Mager,
15, Taschen-Strasse **15,**
Breslau. [5362]
Lager aller Gattungen Flügel-Instrumente und Pianinos neuester Construction zu billigsten Fabrikpreisen, unter 3jähr. Garantie.



In meinem Verlage erscheint in einigen Tagen und wird in allen Buchhandlungen und guten Leihbibliotheken vorräthig sein:

Zum Besten der nothleidenden Ostpreußen.

Historische Novellen
aus der neuesten Zeit:

I. Melanin. — II. Politik und Liebe, oder so war es vor zwanzig Jahren,
von
D. Kempner,
Verfasser des Romans: „Willingen".

Eleg. broch. gr. 8. Preis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Verfasser, der sich auf dem Gebiete der Romantik bereits mit vielem Glück versuchte, hat den Stoff zu obigen Novellen aus den uns noch in der Erinnerung schwebenden Ereignissen des Jahres 1848 und der Zeit der polnischen Insurrection geschöpft. Anziehend und spannend, verbunden mit einer frischen und kräftigen Schilderung dürften diese Novellen einer höchst beifälligen Aufnahme bei dem gebildeten Lesepublikum gewiß sein, und dem Autor viele Freunde und Verehrer zuführen. [5352]

Breslau, den 28. Mai 1868.

Bruno Heidenfeld,
Schweidnitzerstraße Nr. 11.

Bekanntmachung. [727]

Die sofortige Niederlassung eines zweiten Arztes hierselbst wird als ein unabweisbares Bedürfniß dringend gewünscht.

Krappitz, den 29. Mai 1868.

Der Magistrat.
Metzner.

Die Geschäftsfreunde, die dem verstorbenen Bäckermeister Heren **C. Pürschel** für entnommenes Mehl schulden, werden hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen an den Kaufmann Hrn. **Schaetzke,** Klosterstr. 66 zu zahlen, oder mit diesem die Zahlungsmodalitäten zu verabreden. Gleichzeitig werden Creditores aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre etwaigen Forderungen schriftlich und glaubhaft nachweisen zu wollen. [6171]

Breslau, den 30. Mai 1868.

Die C. Pürschel'schen Erben.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt meine jetzt achtzehnjährige Tochter Bertha an einem scrophulösen Augenübel, durch welches dieselbe vor ungefähr 2 Jahren gänzlich erblindete. Alle bisher dagegen in Anspruch genommene ärztliche Hilfe und angewandten Mittel blieben erfolglos, bis es endlich dem Herrn Dr. **Haberling** hierselbst gelang, das Uebel zu heilen und meine Tochter in vollkommenen Besitz ihres Augenlichtes zu bringen.

Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Dr. **Haberling** für die so aufopfernde Thätigkeit bei Behandlung meiner Tochter und die herbeigeführte glückliche Heilung, meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Striegau i. Schl., im Mai 1868.

[2090] **Julius Herda.**

Für meine Kranken, welche **ohne Schnitt** von Auswüchsen befreit sein wollen, bin ich **jeden Montag und Dinstag,** so wie diesmal auch am **zweiten und dritten Pfingstfeiertage** zu Breslau in Gebauer's Hotel zu sprechen.

Andres,
[6103] Wundarzt aus Görlitz.

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei Rheumatismus und Gicht sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr. Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [1764]

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir sind gratis zu haben in der **Apotheke** zu **Bojanowo.** [1693]

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, 35 Jahr alt, Wittwer, evangelisch, Besitzer eines sehr guten Fabrikgeschäftes, wünscht sich mit einem Mädchen oder einer Wittwe im Alter von 24 bis 32 Jahren zu verheirathen. Einiges Vermögen, welches jedoch sicher gestellt wird, ist Bedingung. Junge Damen mit bescheidenen Ansprüchen und häuslichem Sinn belieben ihre Offerten bis 6. Juni a. c. sub Chiffre A. K. 100 Görlitz poste restante einzusenden. Anonyme Briefe können nicht berücksichtigt werden. — Discretion Ehrensache. [2092]

Ein solider, gut situirter Kaufmann, 30 Jahr alt, am Orte, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit gutem Gemüth, häuslichem Sinn und einigem Vermögen. Damen, im Alter bis zu 30 Jahren, welche ernstlich darauf reflektiren, wollen gütigst ihre Adresse und persönlichen Verhältnisse unter Chiffre F. M. 56 in der Exped. d. Bresl. Ztg. mittheilen. Discretion Ehrensache. [6138]

Das **M. Grimmert'sche Hühneraugen- und Ballen-Pflaster,** wie dergl. Ringe, ist nur zu haben in der [6156]

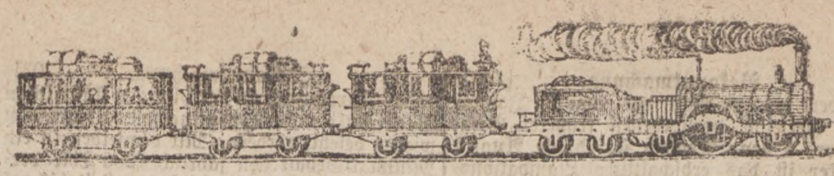
Galanterie-Waaren-Handlung von
M. Gigas, vorm. B. Schröer,
Breslau, Riemerzeile 20.

Personen-Post
zwischen
Königsdorff-Jastrzemb [4832]
und
Bahnhof Czernitz.

Aus Königsdorff-Jastrzemb	11 U.	30 M.	VM.
In Czernitz	2	45	NM.
Aus Czernitz	12	45	„
In Königsdorff-Jastrzemb	4	—	„

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die höchsten Preise: [4859]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.



Extrazüge nach Oswitz und Obernigk.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, sowie am Dinstag, den 2. Juni, und an den darauffolgenden Sonntagen werden bis auf Weiteres von hier nach Oswitz (Oderbrücke) und Obernigk Extrazüge zu ermäßigten Preisen abgelassen: [5318]

Abfahrt von Breslau .... 3° 5' Nachmittags.
Rückfahrt von Obernigk ...... 9° 15' Abends.
Rückfahrt von Oderbrücke..... 9° 52' do.

Fahrgeld für **Hin-** und **Rück-Tour:**
Breslau-Oderbrücke:
III. Klasse 3 Sgr., II. Klasse 5 Sgr.
Breslau-Obernigk:
III. Klasse 9 Sgr., II. Klasse 14 Sgr.

Der Billet-Verkauf findet schon am Tage vorher in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, am Tage der Fahrt aber nur bis 10 Minuten vor Abgang des Zuges statt.

Breslau, den 28. Mai 1868.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Frauenbildungs-Verein (zur Förd. der Erwerbsfähigkeit).

Bezugnehmend auf die Ankündigungen in den Versammlungen, **wiederholt** der Vorstand sein Anerbieten, für die zum 1. October d. J. ausgeschriebene allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin die Vermittelung und Beförderung aller einzusendenden Gegenstände aus dem Gebiete der Kunst und Industrie, insbesondere auch Handarbeiten, zu übernehmen. Die Anmeldungen sind bis zum 1. Juli, die Einsendung bis zum 15. Sept. zu bewirken. Betreffende Anfragen sind zu richten an: [5285]

Fräul. **Cohn,** Reuschestr. 68. Frau Ober-Bürgermeister **Hobrecht,** Königsplatz 1. Frau **Laßwitz,** Breitestr. 25. Frau **Storch,** Teichstr. 22. Frau **Simson,** Teichstr. 8.

Eröffnung des Wintergartens.

Sonntag den 31. Mai, Montag den 1. Juni und Dinstag den 2. Juni:

Großes Instrumental-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Husaren-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grabow.** [5259]

Sonntag große Illumination, Montag großes Gartenfest mit Brillant-Feuerwerk.

Am Sonntag den 31. Mai Eröffnung des **neu renovirten Billard-Salons,** kunstvoll ausgeschmückt durch den Director des Garten-Bau-Vereins Herrn **Schönthier.**

Abends brillante Beleuchtung.

Aufgestellt sind das **Sieges-Billard** und ein **eisernes Billard** aus der Fabrik des Herrn **Wahsner.**

Entree für Sonntag à Person 1 Sgr.)
„ „ Montag „ 3 Sgr.) Kinder 1 Sgr.
„ „ Dinstag „ 1 Sgr.)

Separat-Billets für den Billard-Salon sind an der Kasse für 1 Sgr. zu haben.
Für gutes Bier und Speisen wird bestens gesorgt.

Die Verwaltung des Wintergartens.
Reichthaler Brauerei.

Simmenauer Garten
(Matthiasfeld Nr. 3a)

Lagerbier direct aus dem Eishause.

Zugänge: von der Rosenthalerstr. zwischen Nr. 5, 6, 7 und 8,
von der Matthiasstr. zwischen Nr. 72 und 75,
[5310] und vis-à-vis der Classen'schen Stiftung.

In **Polnisch Lissa** erscheint bei dem Unterzeichneten vom 1. Juli c. ab ein

Provinzial-Blatt für die Provinz Posen

verbunden mit dem jetzt bestehenden „Intelligenzblatt."

Die Probe-Nummer desselben soll in etwa 2000 Exemplaren über die ganze Provinz Mitte Juni c. verbreitet werden. Inserate finden dadurch also außerordentliche Verbreitung. Dieselben werden nur mit 9 Pfg. pro Zeile berechnet, und entgegen genommen:
Für **Posen** und Umgegend bei dem Kaufmann Hrn. **M. Wolffsohn,** Schuhmacherstraße 1.
Für **Grätz** in der Buchhandlung des Herrn **Streisand.** [2099]
Für **Kosten** bei Herrn **G. Heydrowski** und
in **Lissa** in der **Expedition des Intelligenzblattes.** **L. Sober,** Verleger.

Die Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

(gegen 60,000 Mitglieder zählend),

übernimmt die **Versicherung** von **Capitalien,** zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, **Aussteuer-, Sterbekassen-, Renten-** und **Pensions-Versicherungen.** Die **Lebensversicherung** bietet, richtig angewandt, jedem Alter und Stande die wesentlichsten Vortheile; sie macht das **Sparen unabhängig von der Lebensdauer des Sparenden und sichert selbst pfennigweisen Ersparnissen einen capitalen Erfolg:** sie dient dem **Familienvater zur Sicherstellung der Zukunft der Seinigen, wie als Cautions- und Stützmittel des persönlichen Credits, zur Sicherstellung** von **Darlehnen** und sonstigen **Schuldverbindlichkeiten, zur Abfindung von Erben bei Guts- und Geschäftsabtretungen, zur Ausstattung von Kindern, zur Hinterlassung von Vermächtnissen zu wohlthätigen Zwecken, an Seitenverwandte** u. s. w. [5358]

Mit Prospecten ꝛc. stehen zu Diensten:

die Special-Agenten der Gesellschaft und der General-Agent der Iduna, T. W. Kramer in Breslau, Büttnerstr. Nr. 30.

Der Debit von Antheil-Loosen für die bevorstehende erste Klasse der [5342]

138. königl. Preuß. Landes-Lotterie

beginnt mit dem heutigen Tage und wird in Anbetracht des kleinen Vorraths und allseitigen Mangels an Loosen **nur wenige Tage dauern.**

In gesetzl. Form gedruckte Antheil-Loose kosten:

Pro erste Klasse:

	Thlr.	Sgr.
1 Ganzes Loos	18	—
1 Halbes „	9	—
1 Viertel- „	4	15
1 Achtel- „	2	7½
1 Sechszehntel	1	5
1 Zweiunddreißigstel	—	20
1 Vierundsechszigstel	—	10

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:
(Für Auswärtige besonders empfehlenswerth.)

	Thlr.	Sgr.
1 Ganzes Loos	70	—
1 Halbes „	35	—
1 Viertel- „	17	15
1 Achtel- „	8	22½
1 Sechszehntel	4	15
1 Zweiunddreißigstel	2	7½
1 Vierundsechszigstel	1	5

Schlesinger's Lotterie-Agentur, Breslau, Ring 4, 1 Treppe.

Zum Thierschau-Feste in Neumarkt,

Dinstag den 2. Juni 1868,

erlaube ich mir mein [2104]

Hôtel „zum Kronprinz"

dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.

Für gute Speisen und Getränke wird zu den solidesten Preisen bestens gesorgt sein. Rechtzeitige Bestellungen auf Zimmer werden insbesondere berücksichtigt werden.

Neumarkt i. Schl.

Max Wolff.

Bekanntmachung. [498]

Ueber den Nachlaß des am 2. Januar 1868 hierselbst verstorbenen früheren Berg-Assessors **Oscar Adolph Friedrich August Coester** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 31. August 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 12. September 1868**, Vormitt. 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saal Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 23. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Concursgläubiger wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Gottlieb Emil Friede** von hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 23. Juni 1868 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. Mai 1868 bis zum 23. Juni 1868 angemeldeten Forderungen ist

auf den 30. Juni 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissarus Stadt-Gerichts-Rath Büstorff im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Kade, v. Dazur, Leonhard, Petiscus zu Sachwaltern vorgeschlagen. [499]

Breslau, den 22. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [729]

Der über das Vermögen des Handelsmannes **Joseph Chariner** aus Jarocin eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet worden.

Pleschen, den 9. Mai 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Buttmann.

Bekanntmachung. [730]

Das unterzeichnete Artillerie-Depot ist beauftragt, über den Verkauf von div. Materialien zu gereifelten Patronen, von welchen

in Cosel 427,000 Stück Culots,
270,000 Stück Papierpfropfen,
412 Buch Hülsen-Papier,
25 Buch schwarzes Papier,
in Glatz 628,000 Stück Culots,
1,160,000 Stück Papierpfropfen,
906 Buch Hülsen-Papier,
57 Buch schwarzes Papier,
in Neisse 1,328,922 Stück Culots,
1,726,295 Stück Papierpfropfen,
1,355 Buch Hülsen-Papier,
89 Buch schwarzes Papier,

lagern, eine öffentliche Submission einzuleiten.

Reflectanten werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, unter Adresse des Artillerie-Depots und mit dem Vermerke: „Submission auf den Verkauf div. Materialien" versehen, **bis zum Termin Montag den 15. Juni, Früh 10 Uhr**, franco einzureichen.

Das Gewicht der Culots- aus Eisenblech gestanzt — beträgt pro 1000 Stück 3 Pfund 12 Loth, das Gewicht der Pfropfen pro 1000 ca. 2 Pfund. Beide Papiersorten sind 26" lang, 21" breit.

Proben der offerirten Materialien, so wie die näheren Submissionsbedingungen liegen im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots, Burgfeld Nr. 10, zur An- resp. Einsicht bereit. Auf Verlangen werden auch Proben, sowie Abschrift der Submissionsbedingungen gegen Erstattung der Copialien versandt.

Breslau, den 28. Mai 1868.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung. [731]

Bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Plagwitz bei Löwenberg ist die Stelle eines **Hausverwalters**, der zugleich die Kasse zu führen hat, womöglich mit einem Wundarzt 1. Klasse, der die erforderlichen Kenntnisse im ökonomischen und Kassenfache besitzt, **sofort** zu besetzen. Das Einkommen besteht in 500 Thlr. Gehalt, 10 Klaftern Holz, 45 Pfd. Lichten und freier Dienstwohnung. An Caution sind 1000 Thaler zu bestellen. Qualificirte Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltungs-Commission, Vorwerksstraße 2 II. abzugeben.

Die provinzialständische Verwaltungs-Commission für die Irren-Pflege-Anstalt zu Plagwitz.

Bekanntmachung. [703]

Das Directorat an der hiesigen städtischen Realschule erster Ordnung soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Mit demselben ist ein Minimal-Gehalt von jährlich 1200 Thlr. verbunden, welches im Verlaufe der Zeit bis auf 1500 Thlr. steigt. Bewerber wollen die Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 12. Juni d. J. bei uns einreichen.

Görlitz, den 23. Mai 1868.

Der Magistrat.

Vacante Rectorstelle.

Für die hiesige evangelische Stadtschule soll ein pro rectoratu geprüfter Theologe, der gleichzeitig kirchliche Functionen zu übernehmen, gewählt werden.

Gehalt bei **freier Amtswohnung 400 Thlr.**, an Accidenzien aus der Kirchkasse ca. **50 Thlr.**

Anmeldungen bis zum 15. Juni c. Dienstantritt sofort oder spätestens innerhalb 3 Monaten.

Ohlau, den 30. Mai 1868.

Der Magistrat. [732]

Große Fournir-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 4. Juni d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, in meinem Auctions-Locale Ring 30, 1 Treppe hoch, [5174]

1 Partie Mahagoni-Pyramiden-Fourniere, schönster und bester Qualität,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissar.

Große Auction.

Freitag den 5. Juni c., Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich am Zwingerplatz:

I. **3 amerikanische Wagen, worunter 1 amerikanischer offener Wagen, mit doppeltem Satz Rädern. 1 dito halbgedeckter Wagen für 2 resp. 4 Personen, 1 dito halbgedeckter zweirädriger Wagen, ein- und zweispännig. 1 offener 2rädiger Wagen und zwei Kinderwagen;**

II. **3 Satz amerikanische Pferdegeschirre, wobei eines fast neu;**

III. **eine engl. Schwungrad-Siedemaschine,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5387]

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auction.

Wegen Ortsveränderung werde ich Mittwoch den 10. Juni c., Vorm. von 9½ Uhr ab, Gartenstraße 37, 2 Treppen hoch:

Möbel, als: Schränke, Sophas, Stühle, Comoden, Bettstellen, Repositorien, Tische, sowie Haus- u. Küchengeräthe 2c.,

meistbietend versteigern. [5388]

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auction.

Montag den 8. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr werden mehrere Nachlasse verstorbener Inquilinen der Bürger-Versorgungs-Anstalt Langegasse 21 meistbietend versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt. [5347]

Bekanntmachung.

Auf dem gutsherrlichen Schlosse zu Osseg werden von [728]

Montag, den 22. Juni d. J. Früh 9 Uhr ab

die sämmtlichen Nachlaßsachen der daselbst verstorbenen Frau Rittergutsbesitzer **Bertha von Ohlen und Adlerskron**, bestehend in:

Wäsche, Betten, Uhren, Möbeln und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirren 2c.

gegen baare Zahlung versteigert.

Grottkau, den 25. Mai 1868.

Die Auctions-Commission des Königl. Kreisgerichts. Proquitte.

154te

Frankfurter Lotterie

genehmigt

von der kgl. Regierung.

Gewinne fl. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000** 2c.

Zu der am **17. und 18. Juni d. J.** stattfindenden Ziehung 1ter Klasse empfehle ich Ganze Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe à Thlr. 1. 21½ Sgr., Viertel à 26 Sgr. Die Beträge können auf der Post eingezahlt oder in baar, Papiergeld oder Postmarken eingeschickt werden. Auf Verlangen versende die Loose auch gegen Postnachnahme. [4876]

Franz Fabricius,

amtlich bestellter Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Mailänder Pr.-Loose.

Ziehung 16. Juni.

Garantirt durch das Gesammtvermögen der Stadt Mailand. Alljährlich 4 Ziehungen. — Hauptgew. Fr. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. — Jedes Loos behält für sämmtliche Ziehungen Giltigkeit, bis es mit einem der vorbezeichneten Gewinne, doch wenigstens mit dem Einsatze gezogen worden ist. Ein **Original-Loos kostet 2 Thlr. 20 Sgr.**

Bei schleunigen Bestellungen, von auswärts am zweckmäßigsten per Postanweisung, zu beziehen aus **Breslau:** [5341]

Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4.

---

154. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 17.—18. Juni c. Ganze Orig.-Loose 3 Thlr. 13 Sgr., **Halbe** 1 Thlr. 22 Sgr., **Viertel** 26 Sgr. ohne Schreibgeld.

Gefällige Aufträge werden prompt effectuirt.

Hermann Block, Stettin,

Bank-Geschäft.

N. S. In letzter Lotterie kamen 50,000 Fl. auf Nr. 5530 in die Umgegend von Stettin und 4000 Gulden auf 23,998 nach Stettin in meine Collecte. [2044] D. O.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. Hinterdom, Uferstr. 20a, 3 Tr., Thüre 18.

Mutua Confidentia

zur gegenseitigen Bewahrung vor säumigen Schuldnern und Schuldeneinziehung ohne gerichtliche Verfolgung.

Die Mutua Confidentia bildet eine Vereinigung von Kaufleuten, deren Direction in Cöln, sich damit befasst, für ihre Mitglieder, ohne weitere Kosten als des jährlichen Beitrages von 8 Thlrn., Forderungen von säumigen Schuldnern durch moralische Mittel einzuziehen, Differenzen zwischen ihren Mitgliedern und anderen Handeltreibenden zu arrangiren und durch monatliche Mittheilungen erstere vor säumigen Schuldnern zu bewahren. [5324]

Mit welchen Erfolgen die Bemühungen des Instituts bisher gekrönt, zeigt der folgende Nachweis der Wirksamkeit

vom 1. Mai 1867 bis 1. Mai 1868.

	Angemeldete Forderungen.	Auf unsere Anmahnungen sind bezahlt.	Noch in Behandlung.	In die Mittheilung aufgenommen.
Bis zum 1. Mai 1867	Thlr. 11,938. 17. 2	Thlr. 3,581. 17. 4	Thlr. 3,052. 18. 6	Thlr. 5,304. 11. 4
- - 1. Juni	- 23,094. 11. 11	- 7,648. 5. 11	- 9,566. 5. 4	- 5,880. —. 8
- - 1. Juli	- 40,145. 25. 2	- 13,962. 7. 10	- 16,825. 6. 2	- 9,367. 11. 4
- - 1. August	- 63,708. 3. 7	- 20,133. 5. 3	- 26,559. 7. 5	- 17,015. 20. 11
- - 1. September	- 83,989. 16. 9	- 24,933. 9. 5	- 35,056. 8. 8	- 23,999. 28. 8
- - 1. October	- 110,063. 29. 5	- 31,873. 28. 11	- 45,559. 17. 8	- 32,630. 12. 10
- - 1. November	- 141,662. 13. 2	- 41,626. 7. 3	- 56,946. 18. 9	- 43,089. 17. 2
- - 1. December	- 164,942. 8. 2	- 48,613. 19. 8	- 65,387. 22. 10	- 50,990. 25. 2
- - 1. Januar 1868	- 203,393. 17. 7	- 58,868. 19. 7	- 79,182. 24. —	- 65,342. 4. —
- - 1. Februar	- 239,315. 1. 4	- 67,311. 21. 9	- 92,130. 1. 1	- 79,873. 8. 6
- - 1. März	- 291,364. —. 8	- 78,654. —. —	- 115,878. 1. 7	- 96,831. 29. 1
- - 1. April	- 348,783. 14. 1	- 92,937. 9. 6	- 139,164. 6. 8	- 116,681. 27. 11
- - 1. Mai	- 436,603. 5. 11	- 116,698. 27. 9	- 171,336. 9. —	- 148,567. 29. 2

Prospecte etc. versenden auf Wunsch franco.

Die Direction der Mutua Confidentia.

Den Herren Mitgliedern unserer Gesellschaft, sowie dem ganzen Handelsstande, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir zur Bequemlichkeit der Herren Correspondenten am hiesigen Platze eine

General-Agentur für Schlesien und angrenzende Provinzen

errichtet und den Kaufmann Herrn **Leop. Gnadenfeld** dahier mit deren Führung beauftragt haben.

Breslau, den 26. Mai 1868.

Der Bevollmächtigte der Mutua Confidentia **F. Th. Schümer.**

Höflichst Bezug nehmend auf Vorstehendes, bin ich stets zu jeder Information für die Gesellschaft bereit.

Leopold Gnadenfeld, Schmiedebrücke Nr. 64 u. 65.

Das Königsschießen

der kaufmännischen Zwinger-Schützen-Brüderschaft

findet am **7. Juni d. J., Nachmittags 2½** Uhr im Schießwerder statt.

Zur Theilnahme an demselben sind alle Mitglieder des hiesigen Vereins christlicher Kaufleute berechtigt. [5326]

Breslau, den 31. Mai 1868. **C. G. Stetter**, p. t. Ober-Kassirer.

Vertrauen.

Ein junger Realschullehrer mit den besten Aussichten und Empfehlungen bittet dringend um ein Darlehn von 650 Thlr. gegen Police von 1000 Thlr. und ganz sichere anderweitige Bürgschaft. Es werden 900 Thlr. zurückgezahlt; in den ersten 3 Jahren à 100 Thlr. und in den letzten 3 Jahren à 200 Thlr. Man adressire gütigst P. S. 57. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2106]

Wüstewaltersdorf am Fusse der hohen Eule,

klimatischer Kurort,

Milch-, Molken-, Kräutersaft- und Kaltwasser-Kuren, Mineralwässer, künstliche mineralische Bäder jeder Art.

[1931] **F. Sonntag.** Apotheker.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Votum über die Competenz des Norddeutschen Bundes

zur Einwirkung auf die Ordnung der inneren Verfassungszustände der einzelnen Bundesstaaten, mit besonderer Rücksicht auf die **Mecklenburgische Verfassungsfrage.** 9 Bogen. Preis — 20 Sgr. [2105

Rostock. **G. B. Leopold's Univ.-Buchh.**

E. Kuhn.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein [6195]

Cigarren- und Tabak-Geschäft

von der Carlsstraße nach meinem Hause

Antonienstraße Nr. 34, dicht am Carlsplatz

verlegt, und mit demselben auch einen

Detail-Verkauf gelagert. u. import. Cigarren

verbunden habe. — Meine geräumigen und trockenen Locale setzen mich in den Stand, eine gute gelagerte Waare zu halten, und empfehle ich dieselbe zur geneigten Beachtung.

Breslau, den 1. Juni 1868.

J. Seidenberg.

Polnische Pfandbriefe

zur Einholung neuer Couponsbogen übernimmt:

[5283] **E. Heimann,** Ring 33.

Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien La. B.

versichern gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pariverloosung billigst:

[4778] **Gebr. Guttentag.**

Schles. $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe auf das Gut Ruppersdorf,

Kreis Strehlen, tauschen gegen andere um und zahlen 2 pCt. [5384]

Gebr. Guttentag.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht,

daß ich die neuesten Haargarnirungen, Chignons jeder Art, Zöpfe, Locken, Toupées, Haar- und Wollrollen stets vorräthig habe.

[6172] **L. Guhl**, geb. **Conrad**, Weidenstraße 8.

Vorzügliches Janusheck'sches Lagerbier

direct aus dem Eiskeller empfiehlt: [6224]

Fr. Rieger, Ohlauerstraße zu den drei Hechten.

Brauerei „zur Stadt Danzig",

Schmiedebrücke Nr. 58 (nahe am Ringe)

Heute und die folgenden Tage: [6216]

Bockbier-Ausschank.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [5084] **Dr. Deutsch.**

Köhler's Hôtel in Berlin,

[3662]

37 Mohren-Straße 37, nahe dem Gendarmen-Markt,

empfiehlt sich wegen seiner ausgezeichneten Lage, feiner Küche, ganz neuer, eleganter Einrichtung, Water-Closets und Bade-Zimmer.

Logis 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.

!! Lotterie-Loose !!

zu der am 17. Juni beginnenden Ziehung 1ster Klasse **Frankfurter Lotterie** sind zu beziehen im Original ¼ = 26 Sgr., ½ = 1 Thlr. 22 Sgr., 1/1 = 3 Thlr. 13 Sgr. durch den

Lotterie-Ober-Einnehmer **N. Reiss**

[5097] in **Braunschweig.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 17. und 18. Juni. Originalloose à 3 Thlr. 13; Halbe à 1 Thlr. 22; Viertel à 26 Sgr. sind direct zu beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne,

Haupt-Collecteurs in Frankfurt a. M.

Frankfurter Lotterie,

Ziehung den 17. und 18. Juni d. J. Original-Loose 1r. Klasse à 3 Thlr. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

[5651] **J. G. Kämel,**

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Die **Apotheke zu Neu-Gersdorf**, sächs. Lausitz, empfiehlt Ohrenöl gegen

Schwerhörigkeit, Ohrensausen 2c.

Viele dankbare Schreiben über die trefflichen Wirkungen dieses Mittels folgen jeder Sendung bei. „Ich mache Ihnen die Meldung, daß meine Tochter von ihrem Gehörleiden völlig befreit ist, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank abstatte 2c. **Friedr. Gärtner**, Windmühlen-Besitzer. **Stünz** bei Leipzig." ½ Fl. 10 Sgr., 1/1 Fl. (in den meisten Fällen genügend) 20 Sgr. [5327]

Frankfurt a. M.

Holländischer Hof,

Götheplatz, schönste Lage der Stadt, Neuerbaut, 100 Fremdenzimmer von 48 Kr. an. Aufmerksame Bedienung und solide Preise. [5328]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In Breslau befindet sich Niederlage bei Herrn [3049]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Gebohrte Petschafte,

Stempel und Siegel fertigt [5320

Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2

Julius Hainauer,

Buch- u. Musikalien-Handlung,
Schweidnitzerstrasse 52, im 1. Viertel vom Ringe,

empfiehlt dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigter Beachtung seine grossartigen Institute.

Musikalien-Leih-Institut,

fortwährend durch Anschaffung alles neu erscheinenden vergrössert, hat einen so bedeutenden Umfang erlangt, dass es jedem Ansprüche genügen kann.

Abonnements mit und ohne Prämie können von jedem Tage ab beginnen.

Bücher- und Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt.

Leih-Bibliothek

für deutsche, französische und englische **Literatur.**

Umfang:

32,000 neu angeschaffte Werke.

Jährliche Aufnahme:

2500—3000 Bände,

enthaltend Werke **wissenschaftlichen** Inhalts in gediegener Auswahl und **alle** erscheinenden Romane und Novellen.

Gangbare Werke werden in

7—36facher Zahl

angeschafft,

z. B. u. A.: **Hackländer**, Geheimnisse der Stadt, I. Bd.: 21 Ex., **Marlitt**, Goldelse: 36 Ex., **Marlitt**, alte Mamsell: 36 Ex., **Rettcliffe**, Puebla: 14 Ex., **Galen**, Walr. Forst: 14 Ex., **See**, Arnstein: 7 Ex., **Becker**, Vervehmt: 7 Ex., **Brink**, ostindische Damen und Herren: 6 Ex., **Turgeniew**, Dunst: 7 Ex., **Nessel**, Leokadie: 6 Ex. etc. etc.

Neuer Journal-Zirkel

59 deutsche, französische und englische Zeitschriften.

Abonnements zu den **billigsten Bedingungen** können von jedem Tage ab in allen Instituten beginnen.

Prospecte gratis.
Kataloge leihweise.

Bei Prämien-Abonnements kann das Guthaben in Büchern oder Musikalien entnommen werden.

Auswärtige erhalten in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwandes **besonders günstige** Bedingungen.

Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse 52, im ersten Viertel vom Ringe.

[5321]

Thierschaufest in Neumarkt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Neumarkt veranstaltet am

Dinstag den 2. Juni 1868, den 3. Pfingstfeiertag,

eine Thierschau und Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, Maschinen und dergleichen.

Wir bitten um recht zahlreiche Beschickung und Theilnahme an diesem Feste und bemerken, daß den 2. Juni d. J., am dritten Pfingstfesttage, als dem Festtage selbst, nach Genehmigung der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, besondere **Extrazüge** von **Breslau** und **Liegnitz** nach **Neumarkt** abgelassen werden.

Der Extrazug von **Breslau** nach Neumarkt wird **Morgens 9 Uhr**, und zurück von Neumarkt nach Breslau **Abends 9 Uhr**, sowie der Extrazug von **Liegnitz** nach Neumarkt **Morgens 8 Uhr**, und zurück nach Liegnitz **Abends 8½ Uhr** Beförderung finden.

Beregte Extrazüge werden auf allen Zwischen-Stationen, als **Schles. Lissa, Nimkau**, so wie auch **Spittelndorf** und **Maltsch** halten und überall die Reisenden gegen Lösung gewöhnlicher Fahr-Billets befördern. — Diese Billets berechtigen zur freien Rückfahrt mit den bezeichneten **Extrazügen** am 2. Juni d. J. nach den Verkaufs-Stationen in der Richtung von Neumarkt nach Breslau und von Neumarkt nach Liegnitz.

Neumarkt, am 24. Mai 1868.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.
(gez.) **Clemens** Graf **Pinto.** **Gustav Overweg.** **Gustav Martin.** [5273]

[2087]

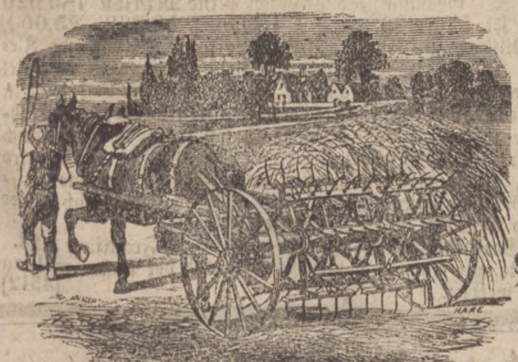
Neumarkt.

Zum **Thierschaufeste am 2. Juni** erlaube ich mir mein

Hôtel „zum hohen Hause“

und meine **auf dem Festplatze unter der Tribüne befindliche Restauration** dem geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.

Für beste Speisen und Getränke zu solidesten Preisen wird ausreichend gesorgt sein. Nach Beendigung des Festes findet das auf dem Festprogramm angezeigte **allgemeine Diner à Couvert 20 Sgr in meinem Saale** statt, wozu ich noch besonders hiermit ergebenst einlade. **Julius Baum.**



Heuwende-Maschinen,
90 Thaler,
Pferderechen,
65 Thaler,
Handrechen,
15 Thaler,
Hornsby'sche Getreide-Mäh- u. Erntemaschinen,
250 Thaler,
Rasenmähmaschinen,
22 Thaler und aufwärts,
offerirt sämmtlich unter Garantie: [5355]

Julius Goldstein,

Maschinen-, Gas- und Wasserleitungs-Bau-Anstalt,
105 Siebenhufenerstraße, nahe der Actien-Gasanstalt.



Die Haupt-Agentur
Julius Sachs in Breslau,
Carlsstraße Nr. 27



befördert **Passagiere** in Dampfschiffen und bestens gekupferte Dreimaster **ab Bremen und ab Hamburg** nach Newyork, Baltimore ꝛc. zu den **billigsten Hafenpreisen** und übernimmt **Frachten** nach allen überseeische Gegenden unter See-Assecuranz. [5123]

Kragen

in neuesten Façons u. engl. Glanzwäsche,

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens, sowohl in Shirting als Leinen empfiehlt zu sehr billigen Preisen [5913]
die Erste

Breslauer Wäsche-Fabrik
von
H. Schlesinger & Co.,
Schmiedebrücke, 4 Löwen,
1. Etage.

Flügel und Pianino's
bei J. Seiler, Kupferschmiedestraße 7.

Nr. 23 der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung,
Neunter Jahrgang des in Schlesien am meisten verbreiteten Fachblattes, letzte Nummer vor dem Breslauer Wollmarkt, erscheint am 4. Juni, empfiehlt sich daher zu Geschäfts-Anzeigen jeder Art.

Annahme der Inserate bis Dinstag den 2. Juni Nachmittags.
Breslau. [5243]

Expedition der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung.
Herrenstraße 20.

En gros & en détail.

Die allerneuesten

Frühjahrs-Mäntel, Beduinen und Jaquetts

empfiehlt in den verschiedensten Arrangements und in allen nur existirenden Stoffen zu wirklich billigen Preisen

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

!! Kinder-Garderoben in überraschend schöner Ausführung !!

[5323]

45 **Magasin Anglais,** 45

Sommer-Paletots,
elegant und zweckmäßig,
von 8—22 Thlr.,

Anzüge
(verschiedene Façons)
von 12—26 Thlr.

Schweidnitzer-Straße. Schweidnitzer-Straße.

45 **Magasin Anglais.** 45

Anzeige.

Der Betrieb des in Breslau auf der Bischofsstraße belegenen und auf das Eleganteste eingerichteten

Hotel de Silesie

wird unter Leitung der früheren Besitzerin, Frau Heintze, geb. Timm, für Rechnung der Mosler'schen Masse weiter geführt und allen Anforderungen des reisenden Publikums in der promptesten Weise entsprochen werden. [5331]

Der gerichtliche Massen-Verwalter:
Kaufmann **Gustav Friderici.**

Fabrik. Eis. Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffee- und Malzbrenner, Kaffeekühler, geaichte Brückenwaagen, blechne Reisekoffer und schmiedeeiserne Bettstellen stehen in allen Größen auf Lager bei:
[6162] **R. Wernle**, Ketzerberg Nr. 4.

Von diesjähriger Rasenbleiche empfing die erste Ablieferung [6133]

weißer Leinwand und Taschentücher,
Schlesisches, Bielefelder, Belgisches Fabrikat,
sowie:
Tischzeuge und Handtücher
in Schachwitz, Jaquard und Damast,
welche bei vorzüglicher Qualität zu noch billigen Preisen offerire.

Wilhelm Regner,
Tischzeug- und Leinwand-Handlung, Ring Nr. 29, goldene Krone.

Wagen-Fabrik von A. L. Bahns, Oels in Schlesien.
offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen. Vier Stück gebrauchte Wagen in gutem Zustande stehen billig zum Verkauf.

Hecht's Hôtel,

jetzt in **Breslau, Claassenstraße Nr. 10,**
vis-à-vis des Centralbahnhofes, neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. [4769]

Bad Königsdorff-Jastrzemb
in Schlesien.
Saison vom 15. Mai bis Ende September.

[5129]

Sommer-Ueberzieher und Anzüge,
Neueste Stoffe — Formen Eigenthum der Handlung,
Knaben-Ueberzieher und Anzüge
von gleicher Beschaffenheit.

[5322]

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51 parterre und erste Etage.

Sommer-Saison 1868. — Sommer-Saison 1868.

Bad Homburg
bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **H. Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Herm. Straka,** und **W. Zenker** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adelina Patti, Artôt, Grossi** etc. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurt's zu besuchen. [4188]

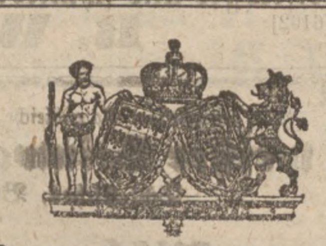
Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich,
den Ausverkauf
mines Porzellan-, Glas- und Lampen-Lagers hierdurch bekannt zu machen. [4115]

W. Rothenbach, Schweidnitzerstraße 16—18.



London. — Paris. — Zuerkannt 1867. — Zuerkannt 1862.









Zuerkannt 1862. — Zuerkannt 1867. — Wappen f. Hoflief. J. Maj. der Königin. — Paris. — London.



Fabrik von Metall- und Glas-Buchstaben
zu Firmaschildern,
Medaillen-, Wappen- und Zinkgießerei
von
Berlin, Koch & Bein, Berlin,
alleinigen Inhabern (auf diese Artikel) der Preis-Medaillen der Welt-Ausstellungen von London 1862 und von Paris 1867.
Bei anerkannt bester Arbeit die billigsten Preise. [4782]

Die seit 28 Jahren bestehende, hierorts älteste [4863]



Waagen-Fabrik H. Herrmann,
Breslau, Neueweltgasse Nr. 36,
empfiehlt sich mit Decimal- und Centesimal-Waagen jeder Größe, neuester Construction Vieh-Waagen vorräthig. Reparaturen jeder Art Waagen werden prompt ausgeführt.

400 Mille gut gebrannte Mauerziegeln [5996]
von Oderlehm, sind preismäßig zu verkaufen.
Näheres Schloßstraße 2, par terre.

1868. **Mineral-Brunnen,** 1868.
1868er Füllung.
empfing und erhalte von nun fortlaufend neue Zusendungen von **Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser** von Friedrichshall, Kissingen, Püllna und Saidschütz, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Fachinger, Goczalkowitzer, Homburger, Jastrzember, Karlsbader** Markt, Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger Rakoczy** und Gasfüllung, **Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, schles. Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Pouhon, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** Salzbrunnen.
Cudowaer Laab-Essenz.
Pastillen von **Bilin, Ems, Kissingen** und **Vichy, Karlsbader** Sprudelsalz, **Marienbader** Brunnensalz, **Krankenheiler** Quellsalz und Seife, so wie **Badesalze** und **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind.** [3907]

H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

15. — 15.



Das bekannt billige
Möbel-Magazin!
von **Julius Koblinsky & Comp.,**
15. Albrechtsstraße 15.
empfiehlt die größte Auswahl von [5255]
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
in der dauerhaftesten Arbeit unter mehrjäriger Garantie.

Albrechtsstraße. — Albrechtsstraße.

15. — 15.

Ernst Liebich,
Instrumentenmacher, am Neumarkt Nr. 12,
empfiehlt sein best assortirtes Lager von
Streich-Instrumenten,
Bogen (Vuillaume), Zithern, Guitarren, echt römische und deutsche Saiten.
Reparaturen werden billigst ausgeführt. [6051]

Zu Ausstattungen und Geschenken
empfehlen [5009]
Alfenide-
Löffel, Messer und Gabeln, Thee- und Kaffee-Service, Messerbänke, Leuchter, Zuckerdosen, Brot- und Kuchenkörbe etc., welche in Ansehen und Dauerhaftigkeit das echte Silber ersetzen.

H. A. Jürst & Co.,
Königl. Hoflieferanten,
Breslau, Ohlauerstraße 76/77,
in den drei Hechten.

Die Ziehung der hiesigen Lotterie, genehmigt von der königl. preußischen Regierung, beginnt schon den 17. Juni d. J. Gewinne und Prämien **Eine Million 780,920 Gulden,** eingetheilt in solche von Fl. 200,000 ev. 2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f. nebst 7600 Freiloose. Zu dieser Ziehung erlasse ich ganze Loose à 3 Thlr. 13 Sgr, halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein Jeder bekommt das vom Staate eigenhändig ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an die **bestallte Lotterie-Collectur** von
Samuel Goldschmidt, Döngesgasse Nr. 17 in Frankfurt a. M.
N. B. Briefe und Gelder erbitte mir franco; Letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Nachnahme berichtigt werden. [4512]

Steppdecken
in Thibet, Purpur, Cattun,
nur mit weißer Watte, nach den neuesten Mustern gesteppt, so wie Kindersteppdecken zu sehr billigen aber festen Preisen [5209]

Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.

beim Volkslieferanten
L. Seidenberg,
24, 25, Ohlauerstraße 24, 25.

Kreuznacher Pastillen,
gegen Flechten und andere Hautkrankheiten, (enthaltend Jod, Lithium etc.) sind vorräthig in der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20. Gebrauchsanweisung gratis. [3393]

56 **August Kadisch,** 56

Kleider-Magazin für Herren,

empfiehlt

Frühjahrs-Anzüge, Sommer-Anzüge,

elegante Formen, billige Preise.

56. Schmiedebrücke 56.

P. S. Mein bisheriger Ruf der größtmöglichsten Billigkeit, Solidität und Modernität meiner Waaren enthebt mich zur Saison jeder weiteren Anpreisung meines Geschäftes. [6164]

56 **August Kadisch.** 56

1868er Füllung. **Natürlichen Mineralbrunnen.** 1868er Füllung.

Durch wiederholte Sendungen empfehle in stets frischester Füllung: **Adelheidsquelle, Biliner** Sauerbrunnen, **Carlsbader Mühlbrunnen, Sprudel, Markt-, Schloss-** und **Theresienbrunnen, Emser** Kessel und Kränches, **Eger** Franzensbrunn, Salz- und Wiesenquelle, **Goczalkowitzer, Gleichenberger** Constantinsquelle, **Kissinger Rakoczy, Homburger** Elisabethquelle, **Krankenheiler** Joh. Georgenbrunnen und Bernhardsquelle, **Jastrzember, Iwoniczer, Kreuznacher** Elisabethquelle, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Wildunger, Reinerzer** und **Schles. Ober-Salzbrunnen, Spaa, Pouhon, Vichy grande grille, Marienbader** Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, **Friedrichshaller, Saidschützer, Püllnaer** und **Kissinger** Bitterwasser, **Roisdorfer, Selterser, Schwalbacher** Paulinen- und **Weilbacher** Schwefelbrunn, **Lippspringer, Wittekinder** Salzbrunn.

Ferner empfehle zu Bädern: **Concentrirte Soole** von **Jastrzemb** und **Goczalkowitz, Seesalz, Salze** und **Laugen** von **Kreuznach, Rheme, Kösen** und **Wittekind, Eger Franzensbader Moor-Erde, Aachener Bäder-Seife.** Ferner **Pastillen** von **Kissingen, Ems, Vichy** und **Bilin, Cudowaer Laab-Essenz,** sowie **Krankenheiler Jod-, Soda-** und **Jodsodaschwefelseife.**

Wiederverkäufern werden die grösstmöglichsten Vortheile bewilligt.

W. Zenker, **Albrechts-Strasse Nr. 40,** bei der königlichen Bank.

Mineralbrunnen- und Colonialwaaren-Handlung. [5368]

Lager **Dr. Struve & Soltmann**'scher künstlicher Mineralwässer zu **Fabrikpreisen.**

Bad Reinerz.

Climatischer Kurort in der Grafschaft Glatz, Preussisch-Schlesien.

Eröffnung der **Brunnen-, Bade-** und **Molken-**Anstalt **den 15. Mai.** Schluss Ende September.

Kurmittel: 3 verschiedenartige **Trink**quellen. unter denen die altberühmte **laue Quelle** und **Ulrikenbrunnen.** Kohlensäure-haltige **Eisen-Mineral-** und **Jodhaltige** Eisenmineral-**Moorbäder.** Kalte, warme Douche- und Flussbäder. Kuh, Ziegen-, Schaf- und Eselinnen-**Milch. Ziegenmolke** in drei Formen, bekannt und altbewährt durch vorzügliche Qualität.

Empfohlen und **bewährt** gegen Catarrhe **aller** Schleimhäute, Leiden des **Kehlkopfes,** chronisch-atonische Tuberculose, **Blutarmuth,** -Entmischung, **Bleichsucht,** nervöse Schwäche, Reizbarkeit, allgemeine Schwäche, Rheumatismus, Gicht. [258]

Aerzte: DDr. **Berg, Drescher, Bittner.** — Auskunft giebt **Magistrat.**

---

22. **22. Ohlauer-Straße 22,** 22.

„Das billige Magazin" von E. Lewy,

Ohlauer-Straße Nr. 22,

unterhält stets ein wohl assortirtes Lager von Kleiderstoffen, Tüchern, Leinen, Bettzeugen, Shirting, Futterstoffen, Jacken und Jaquetts, sowie

fertiger Wäsche

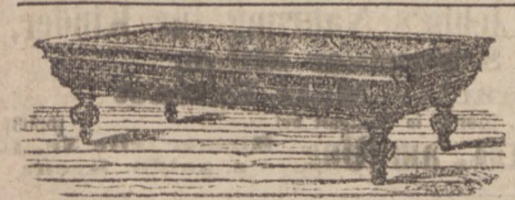
in stets guter Waare zu Preisen, die die Firma: [5144]

„Das billige Magazin"

in vollem Sinne des Wortes rechtfertigen.

Ohlauer-Straße 22. — gegenüber d. Bischofsstr.

22. **gegenüber der Bischofstraße.** 22.



Renaissance-Billards

mit englischen Schieferplatten, Pariser Mantinell-Banden,

empfiehlt unter Garantie: [6128]

die Billard-Fabrik des **August Wahsner,**

Weißgerberstraße Nr. 5.

August Berger's

Dachdeckungs-, Cementirungs- und Asphalt-Geschäft,

Alte Taschenstraße Nr. 8,

empfiehlt sich den resp. Bauherren und Hausbesitzern zu dauerhaften, bereits mehrjährig bewährten Neudeckungen für **(Häuslersche) Holzcement-, Asphalt-, Dachpappen-, Filz-** und **Zink-Dächer** zu möglichst billig gestellten Deckpreisen.

Insbesondere mache ich die Besitzer schadhafter Zink- und Pappendächer auf mein eigenthümliches Verfahren aufmerksam, solche durch meinen echten **Trinidad-Dachcement** eigener Erfindung und **Fabrication** der größten Sonnenhitze und allen Elementareinflüßen Widerstand leistend, **dauerhaft wasserdicht** wieder herzustellen und gewähre für meine Deckarbeiten mehrjährige **Garantie.**

Alte Zinkdächer werden auch ohne Veränderung des Dachstuhls in **Holzcement-Pappen-** oder **Filzdächer** nach obiger Methode umgelegt, und der Zink zum Tagespreise in Zahlung dagegen angenommen.

Zeugnisse hierüber von achtbarster Hand, Deckmuster, sowie entsprechende Referenzen liegen zur gefälligen Einsicht bereit. [5640]

Breslau im Mai 1868.

Frankfurt a. M.

Eröffnung am **1. Juni.** **„Holländischer Hof".** Eröffnung am **1. Juni.**

Goetheplatz.

Das abgebrannte, jetzt wiederum ganz neu erbaute **Hôtel,** im schönsten Theile der Stadt und dicht bei allen Eisenbahnhöfen belegen; — 100 Fremdenzimmer von 48 kr. an — Grosser Café-Salon, in welchem die grössten in- und ausländischen Zeitungen offen liegen; — Speise- und Restaurations-Säle; — Veranda, sowie Sommer-Pavillon vor dem Hôtel auf dem Goetheplatze; Bäder im Hause; — aufmerksame Bedienung und **solide Preise,** empfehle dem verehrlichen reisenden Publikum auf's Beste. [4703]

J. P. Greim, Besitzer.

Eine Villa,

in nächster und schönster Umgebung von Sagan (unweit des herzoglichen Parkes) gelegen, schweizerartig, voriges Jahr im elegantesten Stil erbaut und jetzt erst vollendet, nebst einem dieselbe umschließenden, circa 1¾ M. großen Zier-, Gemüse-, Gras- und Obstgarten, worin gegen 100 Bäume der edelsten Obstsorten, Weinanlagen und Strauchobst, namentlich Himbeeren sich befinden, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und gleich zu beziehen.

Die Villa selbst enthält 1 großen, lichten Keller, im Hochparterre 1 Salon, 3 Zimmer, Speisekammer und Küche, im ersten Stock 3 Zimmer, 4 Cabinets und ein Balconzimmer; Salon, Balconzimmer und eine Stube sind parquettirt, von allen Seiten, namentlich vom Balcon die herrlichste Aussicht, über'm ersten Stock Bodenraum; das Gebäude ist mit Schiefer gedeckt. Das Stallgebäude besteht aus Waschhaus, Holzstall, großem Heuboden und sonstigen kleineren Ställen, auch kann ein Pferdestall eingerichtet werden. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Eigenthümer. [2080]

Sagan in Niederschlesien, im Mai 1868.

E. Graetz, Ziegeleibesitzer.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.

Verbessertes und vervollkommnetes

Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, practische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneter **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte hat ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen 28 Thlr.,

Hand-Nähmaschinen von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für

Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher 2c.

ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos,** sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [5319]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler 2c., **Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen** 2c.

sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden angenommen.

!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

[6115] **Das Damen-Flußbad,**

die Wannen- und Kurbäder,

sowie **kalte Douche Matthiaskunst Nr 4** (ehem. Linderer) werden bestens empfohlen.

Das neue **Wellenbad für Herren** wird gegen Mitte Juni eröffnet.

Je **100** Visitenkarten, lithographirt, nur **12 Sgr.,** [5287]
Bogen fein satinirtes Briefpapier, mit Namen, **6 Sgr.,**
breite oder schmale Couverts, in weiß, **5 Sgr.,**

24 Bogen gutes Conceptpapier, von 1½ Sgr. an,
fein geglättetes Canzleipapier, von 2 Sgr. an,

empfiehlt die bekannte billige

Papierhdlg. **J. Bruck,** Schweidnitzerstr. 5.

B. Scholtz, Riemermeister, [5282]

Schmiedebrücke 9, 1 Stiege,

empfiehlt in größter Auswahl; **englische Geschirre, Sommerdecken, Sättel, Reitzäune, Reitgerten, Peitschen, Reise-Koffer und Taschen, Schaukelpferde u. s. w.**

Alles vom besten Material und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

B. Scholtz, Riemermeister,

1 Stiege, Schmiedebrücke Nr. 9, 1 Stiege.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein **Commissionslager von Filzen** übernommen habe und halte stets vorräthig

Ober-, Futter-, Sohlen- und Einlegesohlenfilze, Filztrichter, Seidelfilze, Schabrackenfilze, feste und lose Filze

zum **Bekleiden der Dampfkessel und Röhren,** sowie sämmtliche Filze für **technische Zwecke,** die ich in bester Qualität zu höchst soliden Preisen empfehle. [6127]

Joel Struck, Sonnenstr. Nr. 21.

2000 Blatt Nußbaum-Fourniere (Neue Sendung von Paris)

schlicht und farbig per Q.-Fuß 6—9—12 Pf., scharfgestreifte 1½ bis 2 Sgr.,

empfiehlt [5284] **Jos. Nagel,** Matthiasstraße 24.

Ein practisch erfahrener Schneidemüller,

welcher sich als solcher durch gute Atteste ausweisen kann, wird für eine größere Holzschneidemühle zum baldigen Antritt gesucht.

Franco-Offerten sind an das **Stangen'sche Annoncenbureau zu Breslau, Carlsstraße** Nr. 28 zu senden. [5300]

Folgende Stellen sind zu besetzen:

1) die Stelle eines im **industriellen** und **kaufmännischen Rechnungswesen** bewanderten **Calculators** mit einem Jahresgehalt von 400 bis 500 Thlr.

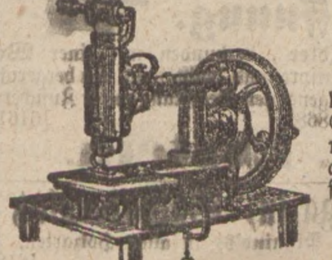
2) Die Stelle eines **Calculatur-Gehilfen** mit einem Jahresgeh. von 300 Thl.

Franco-Offerten unter Beifügung der Zeugnisse **in Abschrift** und eines **curriculum vitae** werden von dem **Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße Nr. 28,** entgegen genommen. [5299]

Amerikanische Handnähmaschine

Mignon,

1. Paultry. London,



beste einfachste, neueste amerikanische Construction, näht Stepp- und Kettenstich, wie alles, was in einer Familie nur vorkommt, feinste Gaze bis zum dicksten Stoff 2c.; ausgezeichnet für Tambourir-Arbeiten. Aeußerst saubere, solide Arbeit, daß Reparaturen nie vorkommen. Preis 16 Thlr. Garantie!

General-Depot für Schlesien: [4783]

P. Guttentag, Breslau, Ohlauerstr. 8.

Wasser-Heil-Anstalt Königsbrunn,

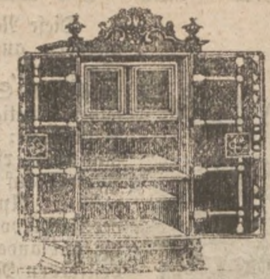
ohnweit Dresden, Station Königstein. [3265]

Besitzer und Dirigent: Dr. Putzar.

Nafe's Musik-Institut,

Tauenzienstrasse Nr. 22 (zw. Teichstr. und Neue Taschenstrasse), eröffnet Donnerstag den 4. Juni einen neuen Cursus im **Flügelspiel und Harmonielehre.** [6155]







Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für eiserne feuer- und diebessichere, hier am Orte nur allein mit der „silbernen Medaille" prämiirte

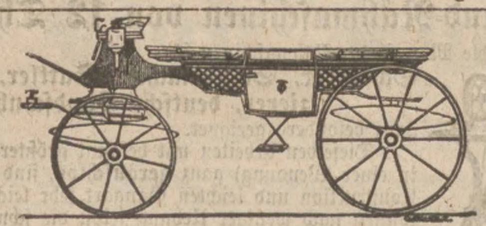
Geldschränke,

mehrfach bewährt gegen größere Brände, als: Oel-Fabriken, Wohngebäude ꝛc., sowie mehrere Einbrüche, mit Tressor, von 60—400 Thlr. [5334]

Brückenwaagen (Decimal- und Centesimal-), Viehwaagen, diebessichere Vorlegeschlösser und Schatullen, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle, amerikanische Wasch- und Wring-Maschinen ꝛc.

empfiehlt billigst:

Fabrik: Neue Kirchstr. 10 b. — **H. Brost,** Breslau. — **Magazin:** Herrenstraße 7 a.







Die Wagen-Fabrik von E. R. Dressler, Bischofsstraße 7,

empfiehlt eine Auswahl eleganter dopp. Kaleschen, ganz- und halbgedeckter Chaisen und offener Wagen, desgleichen ein elegantes Landaulett und einen sechssitzigen Omnibus. Die Wagen sind nach neuestem System gebaut, theils mit engl. pat. Oel-Achsen, theils verbesserter Schmierachsen-Construction, welche beim Fahren nicht klappern, Alles vom besten Material und Arbeit, dabei soliden Preisen. [6217]

Landwirthschaftliche Maschinen

sind in Commission aus der renommirten landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik des Herrn **B. Wittke in Schweidnitz,** Endesgefertigtem gegeben worden. Den Herren Gutsbesitzern und Verwaltern werden dieselben besonders während des Besuches des diesjährigen hiesigen Wollmarktes zu den billigsten Preisen, unter Garantie der neuesten Construction und Leistungsfähigkeit bestens empfohlen und nimmt auf alle Arten von Maschinen Aufträge entgegen [6201]

Die Maschinen- und Drehrollen-Bau-Anstalt
Carl Schaumburg, Mauritiusplatz 7.

Gebrüder Strauss, Hofoptiker in Breslau,

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

empfehlen ihr großes Lager aller Arten [5332]

doppelter Operngläser mit den vortrefflichsten achromat. Gläsern und in den elegantesten Einfassungen, 4 Thlr. pr. Stück, desgl. unsere in jeder Beziehung unübertrefflichen

Fernröhre mit 6 achromatischen Gläsern, in Messing-Einfassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 3 Thlr.

Barometer in den geschmackvollsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen, mit sicherem Verschluß beim Transport, à 2½ Thlr.

Thermometer in hundert verschiedenen Arten, sowie ders. für Brau- und Brennereien, à 15 Sgr.

Außerdem empfehlen wir für Brillenbedürftige und Augenleidende unser großes Lager von **Conservationsbrillen** und **Lorgnetten,** für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen mit weißen und blauen Gläsern in allen Färbungen. Staub- und Eisenbahnbrillen, Schutzbrillen u. s. w.

Goldene Brillen, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen vor allen anderen auszeichnen, à 3½ Thlr.

Ferner alle Sorten von **Stereoscop-Apparaten und Bildern.** Ansichten von Breslau in 50 Nummern u. s. w.

Auswärtige Aufträge werden sofort pünktlichst ausgeführt.

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Danksagung.

Im Frühjahr vorigen Jahres hatte meine Frau das Unglück, durch Erkältung sich ein heftiges Reißen mit Geschwülsten in den Beinen zuzuziehen. Ihre Lage war traurig, viele Mittel wurden fruchtlos angewendet. Bis ich auf Anrathen die **Oschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife** in Anwendung bringen ließ, welche sie von ihren Leiden gänzlich befreite. Ich fühle mich verpflichtet, Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** meinen besten Dank abzustatten. [5353]

Klein-Aupa in Böhmen, den 15. Mai 1868. **Franz Quabinger.**

Seit einem Jahre litt ich an einer **offenen Wunde** am linken **Schienbein,** welche trotz der verschiedenartigsteu Mittel, die mir Besseruug bringen sollten, dadurch eher immer schlimmer wurde, so daß ich meine Arbeit nur mit großen Schmerzen und vieler Anstrengung verrichten konnte. Bei Anwendung der Oschinskyschen Universal-Seife besserte sich das Leiden sichtlich und heilte die Wunde in einigen Monaten vollständig, ohne daß ich bisher die geringsten Nachwehen davon verspürt habe; weshalb ich dieselbe jedem daran Leidenden aus vollster Ueberzeugung empfehlen kann und dem Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, meinen besten Dank ausspreche.

Metschkau bei Ossig i. Schl., 19. Mai 1868. **Gottlieb Heunke,** Freistellenbesitzer.

Gasthofs-Eröffnung.

Nachdem ich meinen Gasthof „zum schwarzen Adler", verbunden mit einer **Wein- und Frühstücks-Stube,** den jetzigen Anforderungen entsprechend vollständig neu hergerichtet, empfehle ich selbe den geehrten Herren Reisenden zur geneigten Beachtung unter Zusicherung promptester Bedienung. Reichenstein, im Mai 1868. [6161]

M. Ebstein.

S. Mannaberg's Pianoforte-Magazin, Salvatorplatz 8,

empfiehlt neu constr. **Concert- und Stutz-Flügel, Pianino's,** in allen Holzarten, von 150 bis 600 Thlr. [6187]

Große Auswahl von Flügeln und Pianino's,

zu billigen Preisen unter Garantie in der [5345]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Daselbst sind gebrauchte Flügel und Pianino's vorräthig und Ratenzahlungen genehmigt.

12,515 Personen

erhielten nachweislich bis Ende vorigen Quartals **Placements,** mitgetheilt durch die seit 9 Jahren bewährte [3365]

Vacanzen-Liste

für Stellesuchende aller Berufszweige.

Diese, alle Dienstage erscheinende Zeitung, enthält **ausschließlich in jeder Nummer hunderte von garantirten offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w.** mit Bedingungen, sowie Namens-Angabe der Prinzipäle ꝛc., bei welchen man sich **direct, ohne Commissionär,** also **ohne Unkosten** bewerben kann. Man hat nichts weiter zu zahlen als das **Abonnement** mit **1 Thlr.** für 1 Monat (5 Nr.,) **2 Thlr.** für 3 Monate (13 Nr.) prän., wofür die **neueste** „Vacanzen-Liste" **umgehend,** die übrigen 4 resp. 12 **prompt** an jede aufgegebene Adresse **franco** übersandt wird. **Kein** Placirungsbureau! **Keine** Honorare! — Vor Verwechselung mit **Nachahmungen,** welche nur von Commissionairen ausgehen und erst aus unserem Blatte abschreiben, **wird gewarnt!** Bei Bestellungen genügt **Postanweisung** mit der Adresse des Bestellers (Brief kann erspart werden!), welche zu adressiren ist an: **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau in **Berlin,** Breitestraße 2.

Vortheilhafter Kauf eines Grundstücks.

Eine Freibauerstelle nebst **Schankgerechtigkeit,** dazu 1 Wohnhaus, zwei große Pferdeställe zu 20 Pferden, geräumiger Kuhstall, 2 Scheuern, 2 Keller, Wagenremise, Alles massiv und im besten Bauzustande, an der Chaussee und ¼ Meile von der Bahn gelegen, dazu ca. 90 Morgen Acker 1. Klasse, wovon 40 Morgen für 160 Thlr. verpachtet sind, der Rest von 50 Morgen ist zur Hälfte mit Winterung und zur Hälfte mit Sommerung bestellt, 2 Kühe und sämmtlichem completten todten Inventar, alles im besten Zustande, eignet sich besonders gut für Fabrikanlagen, ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 4000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen durch den conc. Agenten und Auctions-Commissarius **R. S. Rosenthal in Tarnowitz OS.** [2019]

Ritterguts-Subhastation.

Das Rittergut Schmardt III. wird den 1. Juli 1868

bei dem k. Kreis-Gericht in Creutzburg subhastirt. Dasselbe hat eine günstige Lage, Areal ca. 800 Morgen milden Lehmboden, incl. 50 Morgen Wiesen, Roggen und Flachsbau vorzüglich, bester Qualität, von diesem war 1867 an einen Pächter 80 Morgen Acker, jährlich pro Morgen für 12 Thlr., und dieses Jahr 81 Morgen, à Morgen für 13 Thlr. verpachtet. Das Gut liegt dicht an der Rechten O.-U.-Eisenbahn, in der Nähe der Kreis- und Garnisonstadt Creutzburg mit Realschule. [6157]

Durch diesen neuen Schienenweg werden bedeutende Hilfsquellen und Geschäfte zum Vortheil des Publikums geöffnet, wodurch der Fortschritt in allen Branchen sehr erleichtert und begünstigt wird. Die Felder sind gut bestellt. Kauflustige bedürfen die nöthige Caution.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut, 1 Meile von der Eisenbahn, enthält 840 Morgen schönen Boden, Gebäude massiv, vollständiges Inventarium, die Ernte bestellt. Preis 36,000 Thlr., Anzahlung 10- bis 15,000 Thlr. Näheres poste restante Neisse unter 40 F. G. [6130]

Gutspacht in Polen.

Ein Gut von 600 Morgen, ¾ Meilen von der preußischen Grenze, deutsche Grundherrschaft, guter Einsaat, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu cediren. Pacht ½ Rubel pro Morgen; nothwendiges Capital 5000 Thaler Preußisch. Frankirte Offerten unter Chiffre L. P. 51 nimmt die Expedition der Breslauer Ztg. entgegen.

Ein Gut von 100 Morgen

mit Boden erster Klasse, reichlichem Inventar und guten Gebäulichkeiten, unmittelbar an eine größere Kreisstadt angrenzend, von der aus Breslau in einer Stunde zu erreichen ist, wünscht der Besitzer wegen vorgerücktem Alter für einen soliden Preis, bei 5000 Thlr. Anzahlung, möglichst bald abzutreten. Näheres auf Anfrage unter **C. A. C. 313 poste restante Breslau.** [5980]

Ein Gasthaus

in einer frequenten Stadt Oberschlesiens ist, Familienverhältnisse halber, vom 1. Juli d. J. abzuverpachten; jährliche Pacht 300 Thlr. Frankirte Offerten sub Chiffre L. H. 52 sind an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [2075]

Garten-Verkauf.

Der hierselbst zwischen der Hirten- und Kleinen Schützengasse belegene ehemals **Wittig'sche** Gemüse-Garten nebst Wohnhäuser und Stallung ist baldigst zu verkaufen.

Näheres theilt mit

E. Elsner, Maler.

Hirschberg, im Mai 1868. [5203]

Marshall Sons & Co. Locomobilen u. Dreschmaschinen, Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelsons Getreidemähmaschinen

empfehle in **allen Grössen von meinem Lager hier,** und bitte um baldige Bestellungen. — Reservetheile halte stets vorräthig und führe etwa vorkommende Reparaturen aus. — Die Güte dieser Maschinen ist hinlänglich bekannt und stehen Referenzen auf Käufer derselben gern zu Diensten. [5343]

H. Humbert, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich heute aus der bisher unter der Firma **Grünthal & Werthheim** geführten Handlung ausgeschieden bin und am hiesigen Platze künftigen Dinstag, am 2. Juni d. J. ein neues [5360]

Leinen- und Mode-Waaren-Geschäft,

verbunden mit

Confection und Wäsche,

unter der Firma:

S. Wertheim,

Nr. 18|19. Nikolaistraße Nr. 18|19,

eröffnen werde. — Indem ich bitte, das mir in der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch billige Preise und gute Waaren zu rechtfertigen.

S. Wertheim,
18|19. Nikolaistraße 18|19.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung,
Lager künstlicher Mineralwasser von Dr. Struve u. Soltmann.

Dr. Scheibler's von Autoritäten empfohlene Seife zur Bereitung künstl. **Aachener Bäder** gegen gichtische Leiden und Flechten, **Mundwasser, Leberthran, Fruchtsäfte.**

Pastillen von Marienbad, Bilin, Carlsbad, Vichy, Kissingen, Ems. — Mutterlaugen sämmtlicher Soolbäder — Seesalz — Carlsbad und Marienbad Salz.



Haupt-Lager stets frischer natürlicher Maifüllung. — Mineralbrunnen, — Maifüllung,

direct von den Quellen zu **Bilin,** Wittekind, Gleichenberg, Gieshübl, Selters, **Spaa,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, Dryburg, Egerfranzensbad, Hall, Homburg, Krynica, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, Lippspringe, Pyrmont, Roisdorf, Iwonicz, Friedrichshall, Pillna, Saidschütz und sämmtlichen Schles. Mineralbrunnen. **Cudowaer** Laab-Essenz zur Molkenbereitung.

Brunnen-Broschüren gratis. Correspondenzen mit Brunnen-Directionen vermittle bereitwilligst.

Professor Dr. v. Liebig's Nahrung für Kinder,

condens. Schweizer Milch,
— Fleisch-Extract — Malz-Extract —

von M. Diener in Stuttgart bei [5363]

Herm. Straka, am Ring, Riemerzeile Nr. 10, z. goldn. Kreuz

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei

Hermann Straka, am Ringe,

Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Neue Sendungen neuer Kartoffeln, Matjes-Heringe

von wiederholten Abladungen empfiehlt: [5364]

Herm. Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Englische Drehrollen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine neuen Drehrollen mit schmiedeeiserner Zahnstange und Stahlgetriebe, die höchst durabel, verbunden mit der größten Eleganz, ausschließlich nur in meiner Fabrik gefertigt werden; Reparaturen sind an dieser Art Drehrollen nie mehr zu gewärtigen, über leichte Handhabung und Leistungsfähigkeit spricht das Zeugniß der Inhaber dieser Drehrollen und die sich täglich darauf mehrenden Bestellungen. Auch werden noch Drehrollen in allen früher bestandenen Systemen, wie solche Concurrenten ausschließlich nur noch fertigen, bei mir auf Bestellung zu jeder Zeit mit praktischen Vorrichtungen zu den möglichst billigen Preisen gefertigt. [6200]

Die Maschinen- und Drehrollen-Fabrik
Carl Schaumburg,
Mauritiusplatz Nr. 7.



Den Herren Woll-Producenten und Händlern,

die ihre Wollen nach hier senden, empfehlen wir uns bestens zum Abrollen der Wollen nach der Stadt und versichern wir die prompteste und billigste Bedienung. [5389]

J. H. Steinitz & Co, Spediteure,
Breslau, Nicolai-Stadtgraben 4b.
Unser Wollmarkts-Comptoir befindet sich im Zelte Blücherplatz.

---

63. **Louis Pracht.** 63.
63. Sattlermeister, Ohlauerstraße Nr. 63, 63.
empfiehlt das Neueste zu soliden Preisen. [5386]
63. Sättel, Reitzeuge, Pferdegeschirre und Decken, Schabracken, Peitschen, Stöcke, Reisekoffer für Herren und Damen, Reisetaschen. | Offenbacher und Wiener Necessaires, Brief- u. Cigarrentaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Gürtel, Hosenträger, Plaidriemen. 63.

Avis!

Den ersten Transport bester Lefaucheux-Hülsen
empfing direct aus Paris und empfehle diese, sowie bestes rheinisches Jagd- und Scheibenpulver in bekannter, guter Qualität en gros und en detail zu billigsten Preisen.
[5344] **Adolph Langner, am Eisenkram.**

Elegante Flügel und Pianinos

von anerkannt vorzüglicher Beschaffenheit, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
[6142] **Fr. Lüdicke,** Kleine Groschengasse Nr. 4, im Sieh-dich-für.

Thon-Röhre von Steinmasse,

in- und auswendig glasirt, zur Wasserleitung und Abflüssen, bestes Fabrikat von Carl Dretwa in Muskau, alleinige Niederlage bei: [6141]
L. Breitbarth, Neue Oderstraße Nr. 8c.

[6176] Breslau, den 30. Mai 1868.
Den geehrten Geschäftsfreunden meines am 20. Mai d. J. verstorbenen Gatten
Gotthard Altmann
theile ich hierdurch ergebenst mit, daß die von demselben bisher betriebene
Töpfer- und Ofen-Fabrik
auf meinen Namen übergegangen ist. — Ich bitte, das ihm in so reichem Maße geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich zu übertragen, und gebe zugleich die Versicherung hin, daß ich alle mir werdenden Aufträge stets prompt und reel ausführen werde.
verwittwete **Emilie Altmann,** geb. Zimmermann,
Sterngasse Nr. 7a.

Bunt wollene Schlaf-Decken

sind in großer Auswahl zu haben in der Teppich-Fabrik von [5330]
Korte & Comp.,
in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage.

Das schlesische Central-Versorgungs-Institut

übermittelt Placements für Geistliche, Lehrer, Aerzte, Communal-Beamte, für Land- und Forstwirthschaft, alle kaufmännischen Gebiete, Secretäre, Gewerbe-Werkmeister und Gehilfen rc. **Die Anmeldung offener Stellen ist kostenfrei.** Stellensuchende haben eine kleine Gebühr nach Maßgabe des ersten Jahrgehaltes zu entrichten. Prospect mit Bedingungen wird beigegeben. Liegnitz, im Juni 1868. H. Littmann, Breslauer Straße 34.

Pferde-Verkauf.

Eine Auswahl edler Reit- und Wagenpferde habe ich während des hiesigen Rennens und Wollmarkts aufgestellt und stehen dieselben Rosenthaler-Strasse im Anker zum Verkauf. [6231]
Gustav Friedmann gen. Striemer jr.,
Rosenthalerstraße, im Anker.

Großer Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport eleganter Litthauer Reit- und Wagenpferde, aus renommirten Gestüten Ostpreußens, ist vom Königsberger Markte angekommen und empfiehlt dieselben
Raphael Friedmann gen. Striemer,
[6222] Oderthor, Ballhof.

---

230 Stück mit Körnern gemästete Schafe, sowie 2 junge Ochsen und 4 Stück zweijährige Kalben,
zur Zucht tauglich, sollen Dinstag, den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Dominialhofe zu Pommerswitz, Kreis Leobschütz, meistbietend verkauft werden. Die Schafe kommen in kleineren Parthien, das Rindvieh stückweise zur Versteigerung. [2097]

Dr. Lincks Malz-Extracte,

unter des Erfinders persönlicher Leitung dargestellt durch
E. B. Linck & Co. in Stuttgart.

1) **Chemisch rein,** mit schwachem Hopfenzusatz.
2) Dasselbe, mit starkem Hopfenzusatz, kräftiges höchst angenehmes Aroma, sehr wohlthätige beruhigende Wirkung auf die Nerven.
3) Dasselbe, **eisenhaltig,** frei von Hopfen, Nr. 1 und 2 in Flaschen à 12 Sgr., Nr. 3 14 Sgr. [5373]

Die Extracte sind von den größten medicinischen Autoritäten Europas auf das Allerbeste empfohlen
Haupt-Depot für Schlesien bei
Härtter & Franzke, Breslau,
Comptoir: Weidenstraße 2.

Sämmtliche natürliche Mineralwässer

sind stets in frischester Füllung in meiner Apotheke vorräthig. [5378]
Bad Charlottenbrunn. Herrmann Beinert.

Meine am Promenadenplatz gelegene **Weinstube**
empfehle einer gütigen Beachtung. [5377]
Bad Charlottenbrunn. Herrmann Beinert.



Auswärtige Käufer wünschen während des hiesigen Rennens und Wollmarkts Reit- und Wagenpferde (Luxus) zu kaufen. Die Herren Besitzer solcher Pferde, welche dieselben hier zur Stelle bringen, bitte ich, ihre Adressen bei mir gefälligst abzugeben, auch nehme ich zur Zeit die Pferde in Futter und Pflege. [6063] Th. Stahl, Gartenstraße 40.

Besten englischen Dachschiefer

offerirt billigst: [5382] **B. Stern,** Ohlauerstraße 1.

Reise-Handbücher, Reisekarten, Special-Führer durch alle Bäder, in neuesten Ausgaben. Vorräthig in
Bruno Heidenfeld's
Buch- und Kunsthandlung, (Schweidnitzerstr. 11.) [5108]

Marmor-Billards.

Eleg. Billards m. d. best-construirten Federbanden u. Billardrequisiten, als: Bälle, Queus, Queusleder rc., empfiehlt unter Garantie:
[6219] C. Letzner, Klosterstraße Nr. 81.

Möbel

in allen Holzarten, [6150]
Spiegel und Polsterwaaren,
in gediegenster Arbeit,
zu bekannt allerbilligsten Preisen, empfiehlt:
Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
par terre und erste Etage.

Gefahrloses Feuerwerk,
Illuminations-Ballons,
Luftballons (in Spiritus heizbar)
empfiehlt [5371]
R. Gebhardt's
Papierhandlung, Albrechtsstr. 14.

Ein Dampf- und Wassermühlen-Etablissement mit zwei französ. und einem Spitzgang zur Dampfkraft (Hochdruckdampfmaschine mit Condensation, 20 Pferdekraft, Cornwellkessel ganz neu), zwei französische und ein deutscher Gang zur Wasserkraft, bedeutende und feste Kundschaft, Schneidemühle mit drei Eisen- und einer Kreissäge, eingerichteter Bäckerei, rentabler Ziegelei mit mächtigem Lehmlager, ausgezeichnet schönen Wiesen (Futterbau für 5 Kühe) nahe der industriereichen Stadt Waldenburg und unmittelbar an großen Fabriken gelegen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. bei dem Besitzer [2040]
A. Eckert.
Waldenburg i. Schl., im Mai 1868.

Für städt. und ländl. Hypotheken ist fortwährende Verwendung vorhanden. Näheres in der May'schen Leihbibliothek, Herrenstrasse 7a. [5157]

Eine reizende Villa

in Sybillenort, 7 Zimmer enthaltend, ist als Sommeraufenthalt sowohl im Ganzen als auch abtheilungsweise zu vermiethen. Gartenbenutzung selbstverständlich. Näheres zu erfragen im Schlesischen Bank-Verein, Albrechtsstraße Nr. 35. [5309]

Bad Königsdorff-Jastrzemb. Hotel Hohenzollern,

vis-à-vis der prächtigen Parkanlagen, unweit der Trinkhalle, mit comfortabler Einrichtung für Familien wie Einzelne, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Bei Ankunft der Bahnzüge in Rybnik, Equipage am Bahnhof zur Reise nach Königsdorff-Jastrzemb. [1841]
Jul. Opitz, Besitzer.

Hotel Swierclanietz, Rybnik OS.,

empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Zimmer, gute Küche, prompte Bedienung und billige Preise. Equipage am Bahnhofe.
[1842] Jul. Opitz, Eigenthümer.

Visitenkarten
werden binnen 20 Minuten angefertigt,
100 St. zu 12½, 15, 20 Sgr.,
bei [5370]
R. Gebhardt,
Papierhandlung, Albrechtsstr. 14.

Von neuen Sendungen empfehle
Engl. Matjes-Heringe,
große, reife, neue
portugiesische Kartoffeln,
geräucherten
Rheinlachs,
marinirten Lachs u. Aal,
Neunaugen, Teltower Rübchen, Hamburger Rauchfleisch, Anchovis, marinirte russische Sardinen, Brie-, Roquefort-, Eidamer-, Neufchateler-, Chester-, Holländischen-, Kräuter-, Schweizer-, Parmesan-, Limburger- und Tyroler Sahnkäse. [6159]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Mit einer Anzahlung von 5 bis 15 Mille wird ein
gutes Haus mit Garten,
in der Nähe der Gartenstraße oder des Tauenzienplatzes, sofort zu kaufen gesucht. Unterhändler verbeten. Näheres bei
[6175] B. Altrock, Königsplatz 3b.

Jaffé & Comp.,

Ring- und Blücherplatz-Ecke,
übernehmen die Einholung der neuen Zins-Coupons zu
Polnischen Pfandbriefen
sowie auch die Versicherung von
Oberschlesische EB.-Actien Lit. B.,
deren Verloosung am 1. Juli a. c. stattfindet. [6202]

!! Vorläufige Anzeige !!

In der Leopold Glaesner'schen Concurs-Masse soll [5348]
während des Breslauer Wollmarktes
Dinstag, den 9. Juni, Nachmittag 3 Uhr,
in der ersten Etage des Hauses Schweidnitzerstraße Nr. 5, zum goldenen Löwen, Eingang Ecke Junkernstraße, ein Theil des noch beträchtlichen
Cigarren-Lagers
meistbietend versteigert werden, worauf ich hiermit vorläufig aufmerksam mache.
Der gerichtliche Massen-Verwalter,
Kaufmann **Benno Milch.**

Die Maschinen-Oel-Fabrik

von **Julius Oppenheimer**
in Sprottau [2102]
liefert krystallklares, dünnflüssiges
Schmier-Oel
von höherem Fettgehalte als bestes Olivenöl, und chemisch rein von harzenden oder schleimenden Ingredienzien für nahezu die Hälfte des gegenwärtigen Olivenölpreises.
Auf Verlangen wird durch Eisenbahn-Verwaltungen, Maschinenbauanstalten, Fabrik- und Gutsbesitzern in großer Zahl, welche es seit vielen Jahren verwenden, Auskunft ertheilt werden.

Bestes blau belg. Wagenfett

in Fässern von 2—3 Ctrn., sowie in 1/1, ½ und ¼ Centner-Gebinden offerirt billigst
Die Fabrik von **Opitz & Co.,**
[5339] Comptoir: Ecke Neue Taschenstraße und Schweidnitzer-Stadtgraben.

Echten Peru-Guano,

in Original und fein pulverisirter Form offeriren unter Garantie [5338]
Opitz & Co., Neue Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [4417]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. M. Lemberg, Roßmarkt 9.

Oberschlesische Stückkohle à To. 27 Sgr.,
" Würfelkohle à To. 24 Sgr.,
und beste Oberschl. Steinkohle empfiehlt billigst waggon- und tonnenweise: [5296]
H. Plesch, vorm. C. Böttger,
Bahnhofstraße 6b, am Fränkelplatz und Gabitzerstraße 8, zwischen Garten- und Tauenzienstraße.

Ein Hotel

wird hier oder in einer lebhaften Provinzial-Stadt zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden unter C. L. 15 poste restante franco Breslau erbeten. [6214]

30,000 Thlr.

sind auf erststellige ländliche pupillarsichere Hypotheken oder nach den Pfandbriefen bis ⅔ der Landschaftstaxe à 5% al pari sofort zu vergeben.
Directe Offerten mit Prüfungsunterlagen sind poste restante Breslau G. A. 48. fr. einzusenden. [6223]

Guts-Verkauf.

Mein herrschaftliches Rittergut, ½ Meile von der Stadt und Eisenbahn, bin ich wegen Krankheitshalber Willens zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 3 Gütern, hat 2900 Morgen, davon 500 Morgen Wald mit schlagbarem Holze von 40,000 Stück Eichen und Nadelholz, ein großes Schloß mit Park, 140 St. Rindvieh und 2000 Schafe, 30 Pferde, Gebäude massiv, auch wird ein Haus oder kleines Gut mit als Anzahlung genommen. Preis 225,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr. Näheres poste rest. Neisse No. 24 A. T. v. W. 24. [6129]

Geschirre! [6074]

gebrauchte Ponni- und Jugger-, sowie gute neue; elegante Fahrpeitschen, echt engl. Sattel, Zaumzeuge, Sommerdecken, Fahr- und Reitkandaren in Auswahl, empfiehlt billigst
Th. Bernhardt, Regiments-Sattler.
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebr. Bauer.

Nr. 899. Ein Gut
zwischen Strehlen und Grottkau, a. d. Chauss., von 135 Mrg. Weizenboden incl. 10 Mrg. Wiesen, mit neuen maff. Gebäuden, ist für 18,000 Thlr. und 3000 Thlr. Anz. zu verk. oder auf ein anderes städt. oder ländliches Grundstück zu vertauschen d. R. Alexander, Kaufmann, Breslau, Neue-Schweidnitzerstr. 4.

Die Herrschaft Barwald, 4 Meilen von Oswięcim entfernt, 1575 pr. Morgen groß, durchschnittlich Weizen-Boden, ist sofort frei zu verkaufen. Näheres ertheilt der Grundherr von Barwitz pr. Calvaria in Galizien.

Brauereiverpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei und das Gasthaus zu Zyrowa, ¼ Meile von dem Bahnhofe Dzieschowitz und dem Wallfahrtsorte Annaberg entfernt, wird vom 1. October c. ab pachtfrei und soll den 24. Juni c. licitando auf 3 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. [2091]
Zyrowa, den 29. Mai 1868.
Bodelius.

Sofort zu verkaufen oder zu verkaufen.

ist eine Dachpappen-Fabrik nebst Inventarium, mit Wohnhaus und Garten, im besten Zustande, in der Nähe von Breslau an der N.-S.-Märkischen Bahn an gelegen. Auch eignet sich selbige zu jeder andern Fabrik-Anlage.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Ig. Speer zu Nimkau. [6132]

Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise [5316]
D. Jaroslaw, Goldarbeiter,
45 Schweidnitzerstraße, 1. Etage.

Musik-Instrumente,

als: Violinen, Bratschen, Cellos, Bässe, Bogen, Guitarren, Flöten, Geigenkasten, Bogenhaare, Taschenpulte, Accordsignale, sehr geeignet für Gesangvereine, empfiehlt B. Langenhahn, Instrumentenmacher, Neueweltg. 5. [6197]

Gebr. 7octav. Mah.-Concert- u. Stutz-Flügel, guter Ton, à 90, 100, 120, 130 Thlr., so fast neue Pianino à 120, 130 Thlr., Salvatorplatz 8.

Mein Hotel zum „deutschen Kaiser" in Gleiwitz ist vom 1. Juli c. anderweitig zu verpachten. Bedingungen sind in m. Comptoir, Gräbschnerstr. 25 hier u. bei Hrn. Daniel Lustig in Gleiwitz einzusehen u. Submissions-Offerten bis z. 8. Juni c. frei an mich einzusenden. [6213]

Wilhelm Glaser in Breslau.

Mit 20—25,000 Thlr. Anzahlung wird ein Gut mittler Größe in guter Gegend gesucht. Gefällige Offerten sub Chffr. W. W. 105 Hausdorf poste restante fr. Discretion selbstverständlich. [2103]

Eine Handelsgärtnerei in Königsberg i. Pr.,

mit bedeutender Kundschaft, 6 Morgen Garten, 12 Morgen im Felde, Wohnhaus, Gewächshäusern, Scheune, Stallungen 2c., ist **mit 2000 Thlr. Anzahlung** wegen Tod des Besitzers **sofort billigst zu verkaufen.** Näheres bei der Handelsgärtner-Wittwe **Köppe in Königsberg i. Pr.,** Junkernstraße Nr. 13. [2085]

Ehrenvolle Anerkennung!

des Regierungs-Bezirks Potsdam und zuertheilten Ehrenpreises einer silbernen Medaille, sowie die auf der landwirthschaftlichen Ausstellung des Hauptvereins westpr. Landwirthe im August 1864 in Danzig erhaltene ehrenvolle Anerkennung.

Concentrirtes

Restitutions-Fluid

zum Gebrauch gegen **Lahmheit der Pferde und Rinder, vorzüglich Zugochsen,** welche im Lauf und Zug ihre Ursache fand.

Es schützt vor dem **Steifwerden,** auch beseitigt dasselbe in überraschend schneller Weise **Sehnenentzündungen,** vertreibt **Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Knie- und Fessellähme,** und darf bis jetzt als am vorzüglichsten wirkendes Mittel gegen frisch **entstandene Gallen** gepriesen werden.

Die Flasche 20 Sgr. [5357]

Engel'sches Waschwasser,

zu empfehlen bei Satteldruck, durchgeschauerter Haut, durch Kummete und Geschirre.

Die Flasche 10 Sgr.

Engel'sches Huf-Fett

zur Conservirung und Wachsthum.

Die Büchse 10 und 15 Sgr.

Niederlage in **Breslau:**

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gebr. Engel in Wriezen a. O.

Brönner's Fleckwasser,

seit vielen Jahren rühmlichst bekannt zur Beseitigung aller Arten von Flecken aus jedem Kleiderstoff à Flasche 6 und 2½ Sgr.; desgleichen Berliner Fleckenwasser, — **Kelydon** — ohne jeden unangenehmen Geruch à Flasche 12, 7½ und 4 Sgr. empfiehlt [5366]

Handl. **Eduard Gross** am Neumarkt 42.

☞ Zur Vertilgung der Wanzen, Schwaben, Motten 2c. ist stets vorräthig: [5356]

Wanzen-Aether,

ein Radikalmittel zur Vertilgung der Wanzen und Brut, die Flasche 10 Sgr.

Motten-Kerzen,

als Räucherung gegen die Motten, St. 1 Sgr.

Motten-Pulver,

zum Schutz der Pelzwerke, Teppiche, Garderobestücke 2c., die Büchse 5 Sgr.

Insecten-Tinctur,

die Flasche 6 Sgr.

Echt pers. Insecten-Pulver,

stärkster Qualität in Schachteln zu 2½, 5, 10 und 15 Sgr., sowie auch pfundweise.

Spritzmaschinen dazu 6 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein eiserner Geldschrank

ist zu verkaufen Ring Nr. 9, 2. Etage, vornh.

Ein Mahagoni-Pianino,

gebraucht, ist für den Preis von 70 Thlr. zu verkaufen Reuschestraße Nr. 2, erste Etage.

Ein solid gearbeiteter **Geldschrank** und ein kleiner **Dampfkaffeebrenner** zum Verkauf **Ohlauerstr. Nr. 15** in der Schlosserwerkstatt.

Ein gutes **Pianino,** fast neu, ist für 140 Thlr. **Carlsstraße 31** 9. Etage, zu verkaufen.

Pianino's, solid und elegant

Flügel, englisch und deutsch. empfiehlt:
[6196] **B. Langenhahn,** Neueweltgasse 5.

Echte Havanna-Cigarren,

vorzüglicher Qualität, durch Zufall billig erkauft, offerirt das Mille für 26⅔ Thaler:
A. Ehrlich's Cigarrenhandlung, Nikolai- und Büttnerstraßen-Ecke. [6220]

Schwefelsäure!!!

bei einzelnen Ballons und Partien, desgleichen 90% Soda äußerst billig bei [5354]

Franz Darré in **Breslau.**

3 wenig gebrauchte elegante Wagen stehen veränderungshalber billig zum Verkauf. [6228]

Näheres **Matthiasstraße Nr. 13** bei Kaufmann **Guth.**

Große und Suppen-Krebse

versendet bei zeitig vorheriger Ordre jeden Sonnabend billigst unter Nachnahme

Brunzens Seefisch-Handlung in Danzig.

Ein junges Mädchen, mosaischen Glaubens, wird zur **Unterstützung der Hausfrau** per 1. Juli d. J. zu engagiren gewünscht sub Chiffre P. P. 50 poste restante Liegnitz.

Eine vortheilhafte Stellung

wird einem praktischen Arzte geboten in einer Kreisstadt mit bevölkerter und begüterter Umgegend, gleichzeitig Sitz mehrerer Behörden. Das Nähere im **Hôtel du Nord** in **Breslau,** am Central-Bahnhof, beim Wirth. [6152]

Eingemachte franz. Compot-Früchte, [5367]

als: **Ananas, Pfirsichen, Aprikosen, gelbe und rothe Birnen, Pflaumen, Kirschen, Stachelbeeren, Nüsse 2c.,**

empfiehlt als etwas Deliciöses zum bevorstehenden Feste, zu Diners, für Kranke zur Labung 2c. billigst in Glaskrausen und pfundweise

Hdlg. Eduard Gross,

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Oelfarben, Bohnerfarben, } bald zum Anstrich fertig empfiehlt

A. Weber, Oderstr. 16.

Feinsten Himbeersaft,

die Flasche 10 Sgr., das Pfd. 8 Sgr.,

echt. Grünberg. Wein-Essig,

d. Quart 5 Sgr., d. Eimer 7½ Thlr., bei

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. 35, z. rothen Krebs.

Gebirgs-Himbeersaft

offeriren: [6085]

L. Galewsky & Co., Albrechtsstraße.

☞ Fußboden-Glanzlack ☜

in jeder beliebigen Nüance u. anerkannt vorzügl. Qualität, empfiehlt die Glanzlack-Fabrik von

A. Weber,

[6145] Oderstr. 16.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Zwei Pferde, Goldfüchse, 6 u. 7 Jahr alt, auch 2 halbgedeckte Wagen, gut erhalten, leicht einspännig zum fahren, stehen zum Verkauf **Sonnenstr. 14** beim Hausbesitzer. [6204]

Pferde-Verkauf.



Ein Transport eleganter **Reit- und Wagenpferde** ist vom Königsberger Markte angekommen u. steht zum Verkauf im Schlössel am Schießwerder. [6137]

Redlich & Comp.

Eine Vollblutstute, Dunkelfuchs, von Thunderbolt aus der I will do it, gut geritten, auch gefahren, steht bei der Madame **Bernhardt** zum Verkauf. [6203]

So eben habe ich einen Transport eleganter **Reit- und Wagenpferde** erhalten und stehen dieselben zum Verkauf Gartenstr. 40. **Th. Stahl.**

Eine erfahrene kathol. Erzieherin, recht **tüchtig in Musik, Franz., Zeichnen,** auch im **Haushalt** und weibl. Arbeiten geschickt, empfiehlt Frau **O. Drugulin,** Ring 29.

Ein anständiges junges Mädchen, welches eine gute Erziehung genossen, mit häuslichen Arbeiten ziemlich vertraut ist, Schneidern und Putzmachen gelernt hat und gute Schulkenntnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend eine Stelle.

Adressen werden bis zum 15. Juni c. unter Chiffre M. A. poste restante Reichenbach in Schlesien erbeten. [6225]

Ein junges Mädchen achtbarer Eltern, welches schon mehrere Jahre in deren nicht unbedeutendem Modewaarengeschäft thätig, gute Schulkenntnisse besitzt, Schneidern und Putzmachen gründlich erlernt, sucht unter ganz soliden Ansprüchen eine Stellung als **Verkauferin.** [6225]

Adressen werden unter Chiffre S. O. innerhalb 12 Tagen poste restante Reichenbach in Schlesien erbeten.

Eine tüchtige Landwirthin,

in gesetztem Alter, die Vieh- und Milchwirthschaft, sowie Küche **selbstständig zu leiten versteht,** kann sich unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse sub A. Z. poste rest. Neisse melden. [2100]

Eine Wirthschafterin,

jüdischen Glaubens, in gesetztem Alter, die eine einfache Haushaltung selbstständig leiten und gleichzeitig die liebevolle und gewissenhafte Erziehung von drei Mädchen im Alter von 10, 8 und 4 Jahren übernehmen will, wird von einem Wittwer, dessen Frau unlängst ihm durch den Tod entrissen wurde, zum wo möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten werden unter Einsendung abschriftlicher Zeugnisse erbeten an die Kleiderhandlung von **J. Levi in Hirschberg i. Schl.**

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in einem Mode-, Band- und Posamentier-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt pro 1. Juli c. Engagement. Offerten unter A. B. poste restante Breslau. [6199]

Für eine **Reise- und Verkäufer-Stelle** können sich gewandte Detaillisten, die im Mode-waaren- oder Confections-Geschäft conditionirten, Dienstag oder Mittwoch Mittag zwischen 1—2 Uhr bei Hrn. **L. W. u. G. Schweitzer,** Schwertstraße melden. [2096]

Ein tüchtiger solider **Commis** von angenehmen Aeußern findet in meiner Weinhandlung vom 1. Juli d. J. eine gute Stellung. Offerten und Zeugnisse wolle man fr. Ratibor einsenden. **M. Tauber.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Specerist sucht pr. 1. Juli eine Stelle als **Commis** oder **Lagerdiener.** Gef. Offerten werden R. A. poste restante Liegnitz erbeten.

Für Musiker!

Der Unterzeichnete sucht zum **sofortigen** Antritt

einen B.-Cornettist,
einen Tenor-Hornist,
einen 1. Trompeter (Tuba-Bläser),
und einen 1. Violinisten.

Bewilligt wird bei freier Wohnung, Kost und Wäsche 9 Thlr. monatlich. [2079]

Myslowitz OS., den 28. Mai 1868.

F. Naschdorff, Stadt-Kapellmeister.

Ein im Specereiwaaren-, Wein-, Eisen- und Destillationsgeschäft tüchtiger junger Mann, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, der polnischen Sprache mächtig, mit den besten Empfehlungen versehen, welcher ein solches Geschäft mehrere Jahre selbstständig geleitet hat, sucht als **Vertreter des Chefs** oder als **Geschäftsführer** 2c. baldmögliche Stellung.

Gefällige Offerten werden unter Adresse M. P. 100 poste restante Breslau erbeten.

Ein Tuch-Engros-Geschäft

sucht einen **tüchtigen Reisenden**
[6183] durch **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Ein Buchhalter, m. d. Tabakbranche vertraut, findet zum

1. Juli ein Engagement m. 400 Thlr. Gehalt
[6177] durch **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Ein Buchhalter und Carrespondent,
der womöglich im **Speditions-Geschäft** servirt hat, wird z. 1. Juli m. 3—400 Thlr. Gehalt gesucht durch **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Für's **Manufactur-Geschäft** suche ich:
2 Reisende,
3 Verkäufer (détail),
1 Buchhalter.
[6179] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Für's **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich **1 Reisenden** und
2 Detailverkäufer.
[6180] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Für's **Band- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich: **2 Reisende,**
2 tüchtige Verkäufer.
[6181] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Für große Handlungshäuser

suche ich **Lehrlinge** und **Volontaire.**
[6182] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

☞ **Offene Stellen! Ein lediger Oekonomie-Inspector, ein Oek.-Hof-Verwalter, ein lediger Revierförster, ein feiner Kammerdiener, eine Schloßwirthin erhalten 1. Juli d. J. gute Stellen durch den Insp. Jos. Delavigne, Breslau, Albüßerstr. 47.**

Ein energischer tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** oder **unverheiratheter Beamter,** der polnischen Sprache und der Rechnungsführung mächtig, welcher sich durch gute Zeugnisse oder Empfehlungen ausweisen kann, findet auf dem **Dominium Lipoviec** bei **Kozmin** bald oder zu Johannis eine dauernde Stellung.

Gehalt nach Fähigkeit. [6073]

Ein junger praktischer Mann, der seit Jahren in größeren Mühlen-Etablissements thätig gewesen ist und die besten Zeugnisse darüber nachweisen kann, sucht als Obermüller resp. Werkführer ein anderweites derartiges Engagement, auch kann, wenn es gewünscht wird, beliebige Caution gestellt werden.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre H. W. 87 posto restante Löwenberg in Schles. erbeten. [2093]

Wir suchen für unser Comptoir einen Lehrling zum **baldigen** Antritt.
[5380] **Cassirer Söhne,** Roßmarkt 3.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine **Knaben-Pension** mit guter **Kost** und mütterlicher **Pflege** à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [6170]

Ein Lehrling

mit guten Vorkenntnissen findet in meinem Geschäft Aufnahme. [6039]

Wilhelm Prager, Ring 16.

Zum baldigen Antritt kann sich ein **Reisender** melden, der die Provinz Schlesien bereist und genau meine Branche kennt.

Siegismund Hamburger.

Ein junger Mann (Christ), möglichst Secundaner, aus achtbarer Familie von hier, der sich der Handlung widmen will, findet Placement auf einem Comptoir. Offerten unter M. 101 poste restante. [6173]

Ein Laden

mit Schaufenster und anstoßender Wohnung ist in **Trachenberg, am Ringe** gelegen, zu vermiethen. [6148] **C. Suft.**

Fischergasse Nr. 6a. am Nikoplatz

1. u. 2. Stock, drei große Stub., Ent., Küche, mit schöner freier Aussicht. 6b. im 3. und 4. St. 2 Stub., Ent., Küche, alles bald zu beziehen.

Neue-Taschenstraße Nr. 6

ist ein Quartier in der ersten Etage von drei Stuben, Cabinet und Zubehör zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. [6146]

Matthiasstraße Nr. 89

ist der 2. Stock, ganz oder getheilt, per 1. Juli zu vermiethen. [6188]

Altbüßerstraße Nr. 28,

Messergassen-Ecke, 1. Viertel vom Neumarkt, ist der 1. Stock, 10 Fenster Front, zu vermiethen. Näheres daselbst. [6192]

Während des Wollmarktes

ist am Ringe ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Näheres bei [6153]

Gebr. Sandberg, Oderstr. 40.

Alte Taschenstr. 15 u. Harrasgassen-Ecke sind zwei Gewölbe zu vermiethen. [6189]

Ein fein möblirtes Zimmer
mit Cabinet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen **Tauenzienstraße 6a,** in der Nähe des Tauenzienplatzes. [6160]

Ohlauerstraße Nr. 78, Eingang um die Ecke, 2 Stiegen, ist ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm.

Ein **Laden mit Schankberechtigung,** großem Beigelaß nebst schönen Kellerräumen ist vortheilhaft zu übernehmen. [6212]

Näheres **Schmiedebrücke 53.**

Blücherplatz Nr. 11 ist ein Gewölbe und eine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter. [6209]

Für nette Herren, auch Offiziere sich eignend, ist ein schönes **Zimmer mit Cabinet,** mit und ohne Möbel, ganz nahe dem Märkischen Bahnhofe gelegen, billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Werthner,** Berliner-Platz Nr. 5, Hochparterre rechts, woselbst auch während des Wollmarkts ein Zimmer zu haben ist. [6239]

Wolle-Böden

sind sofort zu vermiethen. [6230]
Näh. **Reuschestraße 48,** I. Etage.

Agnesstraße 3
ist 1 Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör Joh. zu verm. [6190]

Zu vermiethen Carlsstr. 28,

und bald zu beziehen im Hofe par terre ein kleines Comptoir für 50 Thlr. jährlich;
von Johanni ab
im Seitengebäude 2te Etage, eine Wohnung von 2 Piecen und Entree, [6234]
im Vorderhause 3te Etage eine Wohnung aus 4 Piecen, Küche und Beigelaß.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [3359]

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Schweidnitzerstraße Nr. 9

ist ein aus mehreren Piecen bestehendes, im ersten Stock gelegenes **Geschäfts-Lokal,** welches sich für ein **größeres Etablissement,** besonders eignet, event. aber auch in einzelne Piecen vergeben werden kann, per 1. October d. J. zu vermiethen. [5383]

Näheres bei **Moritz Sachs & Co.**

Oppeln,

Ring Nr. 15, vis-à-vis der Hauptwache, ist ein **Gewölbe** preismäßig, für jedes Geschäft geeignet, nebst Wohnung vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. [6149]

Näheres bei **Joh. Koserowsky.**

Roßmarkt 3

ist ein **Comptoir** nebst zwei Wohnzimmern für **150 Thlr.** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Cassirer Söhne.** [5379]

Ohlauerstr. 78 sind verschied. große u. kleine Wohnungen bald, Johanni und Michaeli zu vermiethen. [6211]

Ohlauerstraße 78 sind große und kleine Laden zu vermiethen. [6210]

Eine **Wohnung** mit Gartenbenutzung für 60 Thlr. ist zu vermiethen **Kohlenstr. 7.**

Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 4 ist in der 3. Etage eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Tauenzienstraße Nr. 78,
Ecke der Blumenstraße, nahe dem Tauenzien- und Salvatorplatz, ist der 2. Stock, bestehend in 7 Piecen, zu Michaelis zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen

im erhöhten Parterre und dritten Stock sind zu vermiethen **Sonnenstr. Nr. 14.** [6205]

Werderstraße 7 ist in 1. Etage eine Wohnung pr. Joh. zu vermiethen. Näheres bei **Wurzel,** Wallstr. 11, 2 Tr. [6206]

Ein **Geschäftslocal** mit Comptoir, in welchem früher ein blühendes Tabakgeschäft, ist zu vermiethen **Ohlauerstr. 34.** [6207]

Albrechtsstraße 46

ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der Kleiderhalle. [4860]

Vorwerksstraße zum Pomologen ist zum 1. Juli das Hochparterre zu vermiethen.

Ein in der besten Geschäftsgegend **Glogaus** belegener **Laden** nebst **Wohnung** ist per 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres unter C. A. G. & C. Glogau poste restante.

In der Nähe des Ringes ist ein **fein möblirtes Zimmer** mit sep. Eing. vom 1. Juni abzugeben. Näheres durch franc. Adr. sub Nr. 50 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [6077]

König's Hotel, 4366

33. Albrechts-Strasse 33.

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

29. u. 30. Mai.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	333'''62	333'''51	332'''57
Luftwärme	+ 14,4	+ 12,2	+ 21,8
Thaupunkt	+ 6,7	+ 7,2	+ 10,3
Dunstsättigung	53 pCt.	66 pCt.	41 pCt.
Wind	NO 1	SO 1	SO 1

Breslauer Börse vom 30. Mai 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅞ B.
do. Staatsanl.	4½	95⅞ B. 95⅜ G.
do. do.	4½	95⅞ B. 95⅜ G.
do. Anleihe	4	88½ B.
St.-Schuldsch	3½	84¼ B.
Präm.-A. v. 55	3½	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95 B.
Pos.Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	86 B. 85½ G.
Schles. Pfdbr.	3½	$83\frac{7}{12}$ B. $83\frac{1}{12}$ G.
do. Lit A.	4	91⅜ B. 90⅞ G.
do. Rustical.	4	91 B.
do. Pfb. Lit. B	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	90⅞ B.
do. Rentenb.	4	91⅜ B.
Posener do.	4	89⅜ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	83½ B.
Freibrg. Prior.	4	85⅛ B.
do. do.	4½	91½ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	85½ B.
do. do.	4½	93⅝ B.
do. do.	4½	92¼ B.

R. Oderufer	5	90⅝ B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		$83\frac{11}{12}$ B. $83\frac{5}{12}$ G.
Oest. Währung		87⅔ B. 87⅛ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	114 B.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	185⅜ bz. B.
do. Lit. B.	3½	164½ G.
Oppeln.-Tarn.	5	76¼ B.
R. Oderufer.-B.	5	76½ B.
Wilh.-Bahn	4	88⅜ bz. B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59⅞-60 bz. B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	78⅛-78 bz. G.
Ital. Anleihe	5	51⅞-51 bz.
Poln. Pfandbr.	4	63 B.
Poln. Liqu-Sch.	4	54 bz.
Krakau OS. O.	4	—

Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54¼ bz. G.
do. 60er Loose	5	70½ G.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		50½ B.
Baier. Anleihe	4	101 G.
Russ. Bod. Cred. Pfb.		82 B.

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36⅞-37⅛ bz. B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	114¼ G.
Oest. Credit	5	82⅛ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Die Börse war fest, Amerikaner und Italiener abermals höher, österr. Effecten und Bahnen wenig verändert. Fonds behauptet.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	97-100	94	84—90
do. gelber	95—97	90	80—85
Roggen, schl.	69—70	67	64—65
do. fremd.	68—70	64	58—61
Gerste	52—54	50	45—48
Hafer	36—37	35	33—34
Erbsen	66—68	63	56—60

Kündigungspreise für den 2. Juni.

Roggen 52 Thlr., Weizen 80, Gerste 52, Hafer 46, Raps —, Rüböl $9\frac{5}{12}$, Spiritus 16⅔.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 16⅔ B. 16½ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.